Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten.) — Chicago, Freitag, den 19. Dezember 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 253

Die Antworten.

Deutschland, England und Italien erwidern auf den venezolanischen Schiedsgerichts-Vorschlag. — Im allgemeinen günstig, doch mit mehr oder weniger „aber“. — Die Blockade.

Berlin, 19. Dez. Die Antwort der deutschen Regierung auf Venezuela's Vorschlag bezüglich eines Schiedsgerichtes ist nunmehr fertiggestellt und wird in einen oder zwei Tagen an die Regierung der Ver. Staaten gesandt werden, deren Gesandter Bowen bekanntlich die Vermittlung übernommen hat. Die Beamten dahier bewahren absolutes Schweigen über den Charakter dieser Antwort.

Das deutsche Amt des Auswärtigen hat noch keine offizielle Nachricht darüber, daß Präsident Castro dem Gesandten Bowen die volle Befugniß verliehen habe, bei einer schiedsrichterlichen Beilegung der schwebenden Streitigkeiten Venezuela zu vertreten; ein solcher Schritt würde hier mit Vergnügen aufgenommen werden.

Wie man hört, hat Deutschland auch die Vertretung der Ansprüche Belgiens gegen Venezuela übernommen.

London, 19. Dez. Großbritannien hat ebenfalls eine Antwort an die Ver. Staaten betreffs des Vorschlages geschickt, daß die venezolanische Frage einem Schiedsgericht unterbreitet werden solle. Die Antwort ist in einem Ton gehalten, welcher geeignet ist, eine befriedigende Lösung herbeizuführen, ohne die Interessen der betheiligten Mächte irgendwie preiszugeben.

Nachträglich (das britische Parlament ist bekanntlich bis zum 17. Febuar vertagt) wird mitgetheilt, daß auf eine diesbezügliche Frage der Premierminister Balfour erwiderte, er habe **keine** Andeutung von der Regierung der Ver. Staaten erhalten, daß diese etwas dagegen einwenden werde, daß bei einer Blockirung der venezolanischen Küste durch die verbündeten Mächte auch die amerikanischen Schiffe behelligt würden.

Washington, D. K., 19. Dez. Der Staatssekretär Hay hat theilweise Antworten von den Regierungen Großbritanniens, Deutschlands und Italiens betreffs des venezolanischen Schiedsgerichts-Vorschlages erhalten. Großbritannien ist dem Vorschlage günstig, unter geeigneten Sicherstellungen; Deutschland nimmt den Vorschlag im Prinzip an, findet aber eine Menge kleiner Dinge in Ordnung zu bringen, **ehe** es sich auf ein solches Abkommen einlassen will; Italien, als der „Junior-Partner“, erklärt, daß es dem Schiedsgericht günstig gestimmt sei, sich aber wahrscheinlich ganz nach dem Vorgehen Deutschlands und Englands richten werde.

Caracas, 19. Dez. Aus einer amtlicher Quelle erfährt man, daß die Verbündeten die venezolanischen Behörden zu La Guaira in Kenntniß setzen werden, daß die Blockade daselbst sowie an den Häfen von Puerto Cabello, Coro, Maracaiba, Carupano und Barcelona, am Samstag, den 20. Dezember, Nachmittags um 3 Uhr, beginnen soll.

Präsident Castro war sehr zornig darüber, als er hörte, daß das Ersuchen Venezuelas um ein Schiedsgericht — wofür die venezolanische Regierung schon früher gewesen — so ausgelegt werde, als habe Venezuela das deutsch-britische Ultimatum angenommen. „Die Annahme eines Ultimatums“ — bemerkte er — „und schiedsgerichtlicher Ausgleich sind Dinge, die sich schlechterdings nicht unter einen Hut bringen lassen. Uebrigens sind, wenn wir uns auf Haarspaltereien einlassen wollen, die englisch-deutschen Schriftstücke im Grunde genommen überhaupt keine Ultimata.“

Die Regierung will durch aufgefundene Schriftstücke beweisen können, daß die venezolanischen Matos-Revolutionäre mit dem Vorgehen der verbündeten Mächte **in Verbindung** ständen, und letztere darauf ausgingen, Castro zu stürzen und Matos an dessen Stelle zu setzen.

Die Matos'sche Revolution soll schon früher von britischer Seite unterstützt worden sein!

La Guaira, 19. Dez. An der Einfahrt zum Meerbusen von Maracaibo hat das deutsche Kreuzerboot „Falke“ den venezolanischen Schuner „Victoria“ beschlagnahmt, seeuntüchtig gemacht und dann den Wellen zum Spiel überlassen. Auch dieser Akt hat wieder große Erbitterung beim Volk hervorgerufen.

223 Passagiere in Gefahr!

Schiffszusammenstoß im Hafen von Toulon.

Toulon, Frankreich, 19. Dez. Der Dampfer „Medoc“, welcher der Gesellschaft „Messageries Maritimes“ gehört, stieß gestern Abend beim Ausfahren aus diesem Hafen mit dem französischen Kreuzerboot „Latouche Treville“ zusammen.

„Medoc“ lief auf den Felsklippen des Arsenals von Mourillon auf und befindet sich jetzt in gefährlicher Lage. Der Zusammenstoß beider Fahrzeuge erfolgte während eines Sturmes.

An Bord des „Medoc“ befinden sich die Postsachen nach ostindischen Ländern und 223, dorthin bestimmte Passagiere, desgleichen eine Anzahl Matrosen, die zum Dienst auf französischen Kriegsschiffen an der chinesischen Station bestimmt sind.

Der Defraudant Neßler.

Berlin, 19. Dez. Ueber die, schon erwähnten Veruntreuungen des Bankbeamten Neßler wird des Näheren mitgetheilt:

Der Depot-Verwalter Neßler, Sohn des gleichnamigen Predigers an der französischen Gemeinde in Berlin, unterschlug 700,000 Mark und entfloh, wahrscheinlich nach Amerika. Er war bei der hiesigen Darmstädter Bank angestellt und genoß bei der Bank-Leitung das größte Vertrauen, so daß er mit der Verwaltung der, sehr bedeutenden, bei der Bank hinterlegten Depots betraut wurde. Bis vor einigen Tagen stimmte anscheinend Alles.

Trotzdem muß Neßler, der stets ein sehr sicheres Benehmen zur Schau trug, die Entdeckung gefürchtet haben. Er versilberte noch in den letzten Tagen vor seiner Flucht einen großen Posten Papiere und floh. Jetzt stellt es sich heraus, daß er schon seit **mehreren Jahren** die Bücher auf höchst raffinirte Weise gefälscht hatte. Die Darmstädter Bank, deren Aktien noch vor Kurzem 137 Prozent standen, wird den Verlust wahrscheinlich verwinden können.

Zur Zurückziehung der Krupp-Klage.

Berlin, 19. Dez. Der „Vorwärts“ nimmt jetzt näher Stellung zu der Zurückziehung der Verleumdungsklage gegen ihn durch Frau Krupp. Er deutet an, daß die Einstellung des Strafverfahrens geschah, um gewisse noch lebende Personen vor Bloßstellung zu schützen.

Immer mehr stellt es sich heraus, daß die Einstellung des Verfahrens einer der bedenklichsten Mißgriffe war, weil er einerseits den Sozialisten einen neuen, billigen Triumph verschaffte, andererseits neuem Klatsch und gehässigen Andeutungen frische Nahrung gab. Nun, da die Zurückziehung der Klage nach allen Seiten hin besprochen wird, kommen viele Blätter fast aller Schattirungen zu dem Schluß, daß die Zurückziehung der Klage zu tadeln sei.

Dr. Emma Hellwig höchst lebenslustig.

Berlin, 19. Dez. Die **Chicagoer** Doktorin Emma Hellwig, welche nach Chicagoer Zeitungsberichten von einer Assistentin ermordet sein sollte, wohnt hier in Berlin. Sie ist wohl und munter und eine alte sehr energische Dame mit struppigem Wuschelkopf. Sie erklärt, sie werde nach Chicago zurückkehren und dort ihre ärztliche Praxis wiederaufnehmen und, wenn ihr die Zeitungen nicht volle Genugthuung geben würden, nöthigenfalls gerichtlich gegen dieselben vorgehen.

Das zweite Kimberley.

Bremen, 19. Dez. Mit dem bekannten Bremer Senator Achelis an der Spitze, ist ein großes deutsches Syndikat gegründet worden zur Ausbeutung der Diamantenfelder bei Gideon in Deutsch-Südwestafrika. Gideon soll ein zweites Kimberley werden und das Monopol der englischen De Beers Co. brechen.

(Die Bezirkshauptmannschaft Gideon in der deutschen Kolonie Deutsch-Südwestafrika liegt am großen Fischfluß, ungefähr 1130 Meilen über dem Spiegel des Atlantischen Ozeans. Sie hatte im Jahre 1899 auf 1900 359 weiße Einwohner. In der Bezirkshauptmannschaft befinden sich mehrere evangelische Missions-Anstalten, eine Regierungsschule und eine Militärstation. Nahe der Stadt Gideon (50 weiße Einwohner) ist der Sitz des bekannten Häuptlings Hendrik Witbois.)

Jetzt auf 1000 beziffert!

St. Petersburg, 19. Dez. Die Gesammtzahl der Personen, welche bei dem mehrerwähnten Erdbeben in der Stadt Andijen, Russisch-Turkestan, umkamen, wird jetzt auf 1000 angegeben. Meistens sind die Getödteten eingeborene Turkestaner.

Inland.

Die Kohlengruben-Frage.

Scranton, Pa., 19. Dez. August Scheuch, ein Nicht-Gewerkschaftsarbeiter, bezeugte vor der Schiedsgerichts-Kommission, daß, während er und sein Sohn auf dem Weg zur Arbeit, in einer Grube der Lehigh Valley Coal Co., waren, sie angegriffen und schlimm zugerichtet wurden. Er selber habe zu jener Zeit als Eisen- und Kohlen-Polizist fungirt. Er habe von seinem Revolver keinen Gebrauch gemacht, weil er befürchtete, seinen Sohn zu treffen. Eine Anzahl der Angreifer sei Streiter gewesen. In einem der Männer habe er Squire McKelvey von Hazleton erkannt. Der Sohn Scheuch's bestätigte die Aussagen seines Vaters.

Der Nicht-Unionist Henry Vermillye sagte aus, daß er von dem Superintendent der John C. Haddock Co., in deren Gruben er arbeitete, zum Beitritt zur Union gezwungen wurde, damit der Frieden erhalten bleibe. Dies war vor dem Streik. Später verließ er diese Grube, weil seiner Ansicht nach die Union den Platz beherrschte, und arbeitete während des Ausstandes in einer anderen Grube. Er wurde infolge dessen im Bilde gehängt, mit Steinen beworfen und auf andere Weise belästigt. Ladenbesitzer wurden veranlaßt, seinen Verwandten keine Lebensbedürfnisse zu verkaufen.

John Doran, Geschäftsleiter der Wilkesbarre Spitzenweberei, sagte aus, daß die 1100 Angestellten der Fabrik acht Wochen lang streikten, weil zwei kleine Mädchen in der Fabrik arbeiteten, deren Verwandte während des Grubenstreiks in den Kohlengruben arbeiteten.

Ein anderer Zeuge sagte, daß er während des Straßenbahn-Streiks in Scranton krank, und infolge dessen genöthigt gewesen sei, die Straßenbahn zu benützen. Die Gewerkschaftsmitglieder hätten darauf seine Entlassung gefordert, aber der Gruben-Superintendent habe sich geweigert, diesem Verlangen nachzukommen. Die Gewerkschaftler hätten ihm dann die Hölle so heiß gemacht, daß er freiwillig seine Stelle niederlegte.

In ähnlichem Sinne sagten noch andere Nicht-Gewerkschaftler aus.

Das Schiedsgericht wird sich am Samstag vertagen und am 5. Januar wieder in Philadelphia zusammentreten.

Scranton, Pa., 19. Dez. Es wurden wieder 8 Nicht-Gewerkschaftler als Zeugen von der Schiedsgerichts-Kommission vernommen. Alle diese machten ähnliche Aussagen, wie die schon erwähnten Zeugen an dieser Seite, über Verfolgungen und Behelligungen durch Streiker, besonders auch über Versuche, die Familien-Angehörigen der Arbeitenden auf alle Weise zu schädigen, und wo immer sie in Arbeit standen, unter Boycott-Drohungen ihre Entlassung herbeizuführen.

Der jetzige Kohlen-Inspektor, früherer Nichtgewerkschafts-Kohlengräber, George W. Bowen wurde ebenfalls vernommen; doch förderten seine Aussagen nichts Neues zu Tage.

Der Anwalt der Nicht-Gewerkschaftler legte Listen von Boycotts gegen Handelsleute in Wilkesbarre und Umgegend vor und behauptete, alle diese Boycottirungen seien durch die streikenden Grubenleute veranlaßt worden.

Telluride, Kol., 19. Dez. Es wird mitgetheilt, daß der Betrieb im „Smuggler Union“-Bergwerk, welcher unmittelbar nach der Ermordung des General-Betriebsleiters Arthur L. Collins (am 19. November) geschlossen worden war, am 27. Dezember wieder eröffnet werden wird. Ueber 500 Bergleute werden eingestellt werden.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 19. Dez. Der Senats-Ausschuß für Erziehungs- und Arbeiter-Angelegenheiten einigte sich auf einen günstigen Bericht über die Abgeordnetenhaus-Vorlage betreffs achtstündiger Arbeitszeit für Leute, welche für Regierungs-Kontraktoren arbeiten. Kontraktoren, welche Arbeiter länger, als acht Stunden, thätig sein lassen, verfallen in eine Strafe von $5 für jeden Tag und jeden Arbeiter.

Der Senats-Ausschuß für die Philippinen-Inseln einigte sich auf eine Kourantgeld-Vorlage.

Das Abgeordnetenhaus nahm in Gesammtausschuß-Sitzung die Vorlage an, welche die Zölle auf Waaren und Produkte der Philippinen-Inseln, die in die Ver. Staaten kommen, von 75 Prozent des Dingley-Tarifs (wie sie jetzt giltig sind) auf 25 Prozent ermäßigt. Ein demokratischer Antrag auf absoluten Freihandel mit den Philippinen-Inseln wurde mit striktem Partei-Votum (nur der Republikaner Cahill von Massachusetts stimmte mit den Demokraten) abgelehnt. Auch alle sonstigen Zusätze wurden niedergestimmt.

Washington, D. K., 19. Dez. Der Abgeordnetenhaus-Ausschuß für Zwischenstaatlichen Handelsverkehr beorderte einen günstigen Bericht über die Vorlage betreffs Schaffung eines besonderen Handelsdepartements; 5 Stimmen wurden dafür, und 3 dagegen abgegeben.

Das Abgeordnetenhaus hatte eine lebhafte Debatte über die „Pure Food Bill.“ Ein Antrag, die Inkraftsetzungs-Klausel der Vorlage zu streichen, wurde mit 53 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Der Abgeordneten-Ausschuß für Banken und Kourantgeld erstattete einen günstigen Bericht über die Fowler'sche Kourantgeld-Vorlage.

2 Todte, 3 Verletzte.

Bradford, Pa., 19. Dez. Unweit Wetmore riß sich ein Waggon, welcher auf der Philadelphia- & Eriebahn stand und schwer mit Bretterholz beladen war, von seinem Zug los, schoß einen steilen Abhang hinab und stieß mit einem, von zwei Lokomotiven gezogenen Güterzug zusammen. Beide Lokomotivführer wurden durch die herabgerutschten Brettermassen zu Tode gequetscht, und drei Andere wurden schlimm verletzt.

Zieht sich in die Länge.

Washington, D. K., 19. Dez. Die Bestätigung des Panamakanal-Vertrages mit der kolombischen Regierung ist wieder in die Zukunft gerückt, und es wird jetzt erklärt, daß vor Weihnachten kein Vertrag zu erwarten sei, und wahrscheinlich erst mit Beginn des nächsten Jahres ein solcher zustande kommen werde.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

* Der Verein der Spezerei- und Fleischhändler hat sich in seiner jüngst abgehaltenen Geschäfts-Versammlung mit den auf Sonntagsruhe abzielenden Bestrebungen der Handlungsgehilfen einverstanden erklärt.

Schlimm für Mahoney.

Immer enger schließt sich die Beweiskette um die Angeklagten.

Interessante Enthüllungen.

Thomas Barry machte heute Aussagen über angebliche Aeußerungen Mahoneys betreffs der von dem Inspektor Lavin in Verbindung mit dem Einbruch gespielten Rolle.

Thomas Barry, welcher heute als erster Zeuge in dem gegen den Polizisten Patrick Mahoney und Daniel Curran vor Richter McEwen anhängig gemachten Prozesse vernommen wurde, machte unter Anderem auch Aussagen über Aeußerungen, welche Mahoney angeblich gemacht hatte, betreffs der Rolle, die Polizei-Inspektor Patrick Lavin in Verbindung mit dem Einbruch in Hagamanns Laden gespielt hat.

Durch Barrys Aussagen sind die Angeklagten in eine so arge Klemme gebracht worden, daß sich Mahoney unter Umständen dazu verstehen dürfte, aus der Schule zu plaudern und seine Vorgesetzten zu belasten, um sich aus der Schlinge zu ziehen.

Barry hatte die einzelnen Episoden der Ereignisse geschildert, die in dem Einbruch gipfelten. Er erzählte, daß er und Clark die Strafhaft im städtischen Arbeitshause verbüßt hatten, und daß er sich zu Mahoney begab, um von ihm einen Antheil an der Beute oder aber Geld zu erlangen. Zeuge fuhr dann fort: Als mir Frau Maloney Einlaß in die Wohnung gewährte, sah ich, wie der Polizist im Begriffe war, sich die Beinkleider anzuziehen. Als er mich sah, kam er durch das Zimmer gelaufen, schlang seine Arme um meinen Hals und sagte: „Sie armer Kerl, Sie armer Kerl.“ „Genug davon“, sagte ich, „besonders nachdem Sie mich so schändlich behandelt haben.“ „Treten Sie näher“, sagte er, „wir wollen die ganze Geschichte besprechen.“ Als wir uns gesetzt hatten, sagte er: „Es ist alles meine Schuld.“ Ich sagte zu ihm: „Ich will etwas von jener Beute haben. Ich und Clark haben für Sie ein Jahr abgebrummt und nichts dafür bekommen. Sie haben nichts für uns gethan, während wir in der Penne waren.“ Er sagte: „Ich gab Eurem Anwalt $150, einige Ohrringe und einen Diamantknopf.“ Darauf antwortete ich: „Patty, wenn Sie nichts für uns thun, gehe ich vor die Großgeschworenen und mache es heiß für Sie.“ „Na“, sagte er, „wenn ich dran glauben muß, kommt noch ein Anderer in Trubel.“ Ich sagte ihm, wir hätten weder Geld noch Kleider, und er sagte, daß er uns ausstaffiren würde. „Ich werde mit Lavin sprechen“, sagte er, „ich bin nicht gesonnen, die ganze Geschichte allein auszufressen. Die Verhaftung war für ihn $5000 werth. Sie sollte jetzt mindestens $1000 werth sein. So viel würde es ihm kosten, wenn er Forrest oder einen anderen Anwalt engagiren würde, um ihn aus der Patsche zu reißen, wenn ich in Ungelegenheiten komme.“ Ich fragte ihn, wie man die Beute entdeckt habe. Er sagte, daß Sheehan einen Theil nach einem Zimmer an Clark Straße geschleppt und in eine Kommode gelegt habe, sodaß Lavin und die übrigen Polizisten in meiner und Clarkes Gegenwart die Beute finden konnten. Als ich mich entfernte, kam ich mit ihm überein, ihn am nächsten Samstag Nachmittag zu treffen. An jenem Nachmittag blieb Clark an der Straßenecke stehen, während ich mich nach Mahoneys Wohnung begab. Er fragte mich, wo Clark wäre, und ich sagte: „Er ist auf der Straße. Er fürchtet sich, hierher zu kommen. Er hat Angst vor einer anderen „Arbeit.“ „Das gibt's nicht mehr“, sagte Mahoney, „ich habe an dieser Geschichte genug.“ Er wollte Clark sprechen. Wir bestiegen deshalb einen Straßenbahnwagen und ich fragte ihn, ob er Lavin gesprochen habe. Er antwortete: „Ich komme gerade von Lavin. Er sagte, daß Ihr keine Anwälte und kein Geld für Bürgschaftsgebühren hättet, und daß Ihr auch auf Grund des Armen-Gesetzes freigelasse wurdet.“ Ich zeigte ihm dann einen Zeitungsausschnitt, der von der Sache handelte, und er sagte: „Lavin muß gelogen haben. Er sagte mir, ich solle mich mit Euch Burschen auseinandersetzen. Wenn ich das nicht wollte, sollte ich es darauf ankommen lassen und mich schuldig bekennen, wenn mir der Prozeß gemacht werden sollte. Falls ich das thue, so werde ich nicht allein im Schlamassel sein, wenn die Geschichte vorbei ist, so viel kann ich Euch sagen.“

„Als wir Clark trafen, nahm uns Mahoney mit nach einem Kleiderladen und kaufte uns dort einige Kleidungsstücke. Später verlangte Clark von Mahoney etwas von der Beute. „Wir haben nichts von dem „Stoff“ abgekriegt“, sagte er zu ihm; „wir haben nichts davon gesehen, während Sie mit den Schmucksachen nur so um sich werfen.“ „Das ist eine Lüge“, sagte Maloney. Clark antwortete ihm: Sie sind zu Collins gegangen und haben ihm eine Handvoll Stoff gegeben.“

„Nur einige Stücke“, erwiderte Maloney, „ich habe insgesammt nur sieben Schmuckgegenstände zurückbehalten.“ Mahoney erzählte dann, wie Lavin es eingefädelt habe, daß die Beute von ihm entdeckt wurde. Wir drangen dann in Mahoney, uns wenigstens $200 zu geben. Er verabredete mit uns ein Stelldichein für den nächsten Samstag. Da er sich nicht einstellte, begab ich mich nach seiner Wohnung und fragte ihn, wozu er sich entschlossen habe. Er antwortete, ehe er eine Hypothek auf sein Gebäude aufnehmen wolle, daß die Angelegenheit sich aber drei oder vier Wochen hinziehen könne. Ich bemerkte, daß ich ihm Geld auf Hypothek in wenigen Stunden beschaffen könne, davon wollte er aber nichts wissen.

„Ich verlangte dann von ihm meinen Revolver und mein Brecheisen und er ersuchte mich, diese Artikel am nächsten Mittwoch abzuholen. Er wollte dann auch für uns Geld bereit haben. Wir bekamen aber nichts, daher gingen ich und Clark zu Herrn Springle und erzählten ihm die Geschichte. Am selben Abend suchten ich und der Privatdetektiv Hopkins den Mahoney auf seinem Rundgange auf. Wir fanden ihn in einer Wärterbude. Er lag auf einer Pritsche, sprang aber auf, als wir eintraten. Er erkannte mich sofort und wollte wissen, wer Hopkins wäre. Mein Freund,“ sagte ich. Ich verlangte Geld von ihm.

„Der verdammte Hund von Parkpolizist,“ sagte er, „wenn der nicht wäre, würde ich niemals in diese Schwulitäten gerathen sein.“ Ich fragte ihn, wie es mit einem Posten weit draußen an Vincennes Ave. wäre. „Nein,“ sagte er, da ist kein Geld drin; hier aber werde ich nicht lange bleiben. Man wird mich dahin abkommandiren, wo man Etwas machen kann.“ Ich erzählte ihm, daß Clark nach dem Osten gegangen und daß Hopkins nur mein Freund sei und ich machte ihm dann Vorwürfe, daß er uns mit leeren Versprechungen hinzuhalten suche. Er versprach, mir meinen Revolver und mein Brecheisen zu senden. Ich fragte ihn dann, ob er nicht etwas Geld bei sich habe. Er gab mir zwei halbe Dollars. Eine dieser Münzen war eine Weltausstellungs-Denkmünze, und er wollte sie zurück haben. Ich gab sie ihm aber nicht und Hopkins zeichnete sofort beide Geldstücke.

Die Geldstücke, der Revolver und das Brecheisen wurden als Beweisstücke vorgelegt.

Polizei-Inspektor Patrick J. Lavin wurde gestern Nachmittag als letzter Zeuge vernommen. Er gab an, daß Mahoney am Morgen des Einbruchs, um zwei Uhr, vom Dienste entschuldigt wurde. Am nächsten Abend habe er ihn betreffs des Verbrechens befragt, aber keine Auskunft erlangt. Später hätte ihm ein Milchmann gemeldet, er hätte zur Zeit der Explosion einen Polizisten vor dem Laden stehen sehen. Er habe den Mahoney rufen lassen und dieser hätte ihm erklärt, er habe gewisse Auskunft über das Verbrechen erlangt, doch wünsche sein Informent, daß sein Name geheim gehalten werde. Später habe Mahoney Dan Curran als Denjenigen bezeichnet, der ihm Auskunft ertheilt hätte. Mahoney habe ihm dann auch einige Schmucksachen gebracht und ihm erklärt, er könne auch den Rest erlangen und die Einbrecher, die James Clark und Tom Barry gewesen wären, dingfest machen. Er habe dann insgesammt zwei Drittel der Beute gebracht. Es wurde dann der Plan entworfen, der die Verhaftung von Barry und Clark zur Folge hatte. Zeuge gab an, daß er Mahoney im Verdacht hatte, sich an dem Einbruch betheiligt zu haben, da er aber machtlos war, da Curran ihn von jeder Beihilfe entlastete und sonstige Beweise gegen ihn nicht vorlagen.

Anwalt Donahue, Currans Rechtsbeistand, unterzog den Zeugen einem Kreuzverhör, nicht aber Anwalt Trude, Mahoneys Vertheidiger, was nicht geringe Verwunderung erregte.

Die Aussagen Barry's, bezüglich des Einbruchs, deckten sich vollkommen mit den von Clark gemachten.

Zeuge wurde von dem Anwalt Donahue ins Kreuzverhör genommen. Er gab an, 25 Jahre alt zu sein, stets in Chicago gewohnt und niemals in seinem Leben gearbeitet zu haben. Er sei Dieb von Beruf, wie Curran und Mahoney, und stehle Alles, was ihm in die Finger gerathe und nicht niet- und nagelfest sei. Das Brecheisen habe er eines Nachts in der Schmiede einer Gießerei, in welche ihm die Wächter Einlaß gewährten, verfertigt. Den Revolver trug er nur als „Ehrenknüttel.“

Die Zündhütchen und das Nitroglycerin habe er von einem Gauner, Namens Thompson, erhalten. Er habe vier oder fünf oder mehr Einbrüche und Geldschrankssprengungen in Chicago verübt. Nur schwer habe er sich dazu entschließen können, mit einem Polizisten gemeinsame Sache zu machen, da er mit der Polizei zu unliebsame Erfahrungen gemacht habe. Er sei nicht gegen Bezahlung als Staatszeuge aufgetreten, sondern nur, weil er und seine Kumpane schmachvoll behandelt worden wären. Dann schilderte er, wie man nach allen Regeln der Kunst Fenster erbricht, ohne daß das Brecheisen Spuren hinterläßt und wie das Nitroglycerin sachgemäß angewandt wird.

Lest die „Sonntagpost“.

Aus den Polizeigerichten.

Der gute Schädel des Mohren Moore.

Der in Polizeikreisen als Goldzahn-Jimmy bekannte Schwarze James Williams wird bis zum 29. Dezember die öffentliche Gastfreundschaft im County-Gefängniß genießen, vielleicht noch länger, je nachdem eine Wunde im Schädel von Thomas Moore verläuft, die Williams ihm mittels Schußwaffe beigebracht haben soll. Moore liegt im Elternhause, Nr. 253 39. Straße. Ein Versuch, die Kugel zu entfernen, mißlang und einem zweiten Versuch widersetzte sich Moore's Vater, obwohl ihm von den Aerzten mitgetheilt wurde, andernfalls werde der Verwundete nie den Vollbesitz seiner Geistesfähigkeiten wiedererlangen. Trotzdem befindet sich Moore jr. auf der Besserung und zeigt keine Spuren von Geistesstörung. Heute sollte Williams vor Polizeirichter Prindiville prozessirt werden, doch verschob der Kadi die Verhandlung, bis Moore erscheinen kann. Die Verwundung soll während eines Angriffs auf Moore am 4. November erfolgt sein.

„In Zukunft malen Sie Bilder, aber malen Sie die Stadt nicht mehr an!“ mit diesem blutigen Kalauer entließ heute Richter Prindiville James Hyde, einen angeblichen Künstler und Geschäftsführer einer Bilderhandlung, welcher heute früh an der State Str. planlos umherwanderte und keine Auskunft über sich zu geben vermochte. Infolge dessen hatte man ihn „eingespundet.“

Harry Osgier erkannte heute im Polizeigerichte Thos. Powers, Frank Brent und Frank Machinski als die Kerle, welche ihn unter Bedrohung mit einem Revolver Samstag Abend nöthigten, ihnen einen goldenen Zeitmesser mit Kette in Verwahrung zu geben. Die Angeklagten haben der Polizei angeblich gestanden, aus dem Erlös der Uhr hätten sie Weihnachtsgeschenke kaufen wollen. Sie wurden von Richter Underwood unter je $1000 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen. Die Polizei sucht die Angeklagten mit anderen Raubanfällen in Verbindung zu bringen.

Martin Coleman wurde heute Polizeirichter Quinn unter den Anklagen des Einbruchs und des Tragens verborgener Waffen vorgeführt, die Verhandlung aber bis zum 29. Dezember verschoben und Coleman unter $1500 Bürgschaft gestellt. Als der Wirth Jas. Casey heute früh um halb 1 Uhr nach Geschäftsschluß von einem kleinen Spaziergange zurückkehrte, bemerkte er in seiner Wirthschaft an der 71. Str. und Cottage Grove Avenue zwei Einbrecher. Er holte die Polizei, bei deren Nahen die Verbrecher Reißaus nahmen. Coleman wurde auf dem Oakwood-Friedhof gestellt und gefangen genommen, sein Spießgeselle ist der Polizei bekannt und seine Verhaftung ist nur eine Frage der Zeit.

Frau Thos. Boyce, 47 Oakley Boulevard, hatte Frl. Minnie Porter, 3201 State Str., beschuldigt, ihr den Gatten abspenstig gemacht zu haben. Ihre Versuche, die junge Dame wegen Diebstahls des Gatten zu belangen, schlugen fehl, doch soll Frl. Porter der Frau, als diese gestern Nachmittag an ihre Thür klopfte, heißes Wasser über den Kopf gegossen und mehrere Küchengeräthe nachgeworfen haben. Richter Quinn sprach nach eingehender Verhandlung heute Frl. Porter frei, da die Frau nichts in deren Wohnung zu suchen habe, denn es liege kein Anhaltspunkt dafür vor, daß Boyce von der jungen Dame umgarnt worden sei.

$10 und Kosten lautete das Urtheil des gutgekleideten, aber des Vagabundirens angeklagten Samuel Levy, welcher sich in den letzten Tagen an der 12. und Halsted Straße aufgehalten und keine nachweisbare Erwerbsquelle haben soll. Levy gestand heute im Polizeigerichte an der Maxwell Straße, daß er im Osten eines Verbrechens überführt worden und seit einiger Zeit stellungslos sei.

Polizeirichter Sabath überwies heute den achtjährigen Peter Weinberg dem Jugendgerichte. Hundert Pfund Eisen soll der angeblich riesenstarke Knirps dem Geschäftsmanne Samuel Morris vor dessen Augen fortgeschleppt haben.

Der Hochbahnwächter Wm. Klingmaier maß vor Richter Kersten heute seinem Schwiegervater alle Schuld an seinem Unglück bei, denn dieser sei Abend für Abend zu ihm in's Haus gekommen, trotzdem er [illegible] verbeten habe. Frau Klingmaier bestritt das und behauptete, ihr Gatte habe sie verschiedentlich mißhandelt und am letzten Sonntag mit einem geladenen Revolver aus ihrer Wohnung, 39 Maude Avenue, gejagt. Die noch geladene Waffe ließ der Richter von der Polizei einstecken und Klingmaier stellte er, nachdem auch die Verwandten des Paares vernommen waren, unter $500 Friedensbürgschaft.

Auf der Vogeljagd am Abwasserkanal waren die Knaben Joseph Sokup und Frank Sinedla erwischt worden und heute standen sie mit ihrer Beute und ihren Waffen, einem wahren Arsenal, vor Polizeirichter Dooley, der aber die Verhandlung bis morgen verschob.

Von einem Zuge der Ch., M. & St.-Bahn an der Fullerton Avenue waren zwei Tonnen Heu in Ballen, Werth $50, gestohlen und von dem Miethsfuhrmann Henry Keisel, Nr. 944 Clybourn Ave., um $5 erworben worden. Keisel wurde verhaftet und das Heu beschlagnahmt. Richter Kersten verschob die Verhandlung bis zum 29. d. Mts., damit die Geheimpolizisten inzwischen den angeblichen Dieb festnehmen können.

Auf Antrag der Kohlenhändler Alvart Bros., deren Fuhrmann am Donnerstag verhaftet wurde, weil seine Kohlenladung mindergewichtig gewesen sein soll, verschob Richter Kersten heute die Verhandlung des Falles bis zum 26. Dezember, da die Firma die Sache selbst untersuchen möchte. Bis zum gleichen Tage wurde auch der gleichartige Prozeß von Jakob Binger, Fuhrmann der D. E. Dietz Coal Co., Webster Ave. und N. Halsted Str., verschobene. Binger war heute nicht erschienen und seine Bürgschaft steht jetzt auf dem Spiele. Polizeirichter Mahoney verschob heute ebenfalls eine derartige Verhandlung, welche Geo. Fischer, Fuhrmann der C. M. Thom Van Co. an Fullerton Ave., betrifft.

Turnhallen-Brand.

Das Heim des „Fortschritt“ ein Raub der Flammen.

In der Fortschritt-Turnhalle, Nr. 1824—1830 Milwaukee Ave., kam heute Nachmittag, wahrscheinlich in Folge der Ueberheizung eines Ofens, Feuer aus. Die Flammen drohten das aus Brettern aufgeführte Gebäude völlig zu zerstören, und auch Nachbarbauten erschienen sehr gefährdet.

Die „Fortschritt“-Turnhalle wurde im Jahre 1885 gebaut. Als die Metropolitan-Hochbahn-Gesellschaft ihre Linien baute, nahm sie auch einen Theil von dem Vereinsgrundstück in Besitz, und der Verein hat dann sein Gebäude zum Theil umstellen müssen.

Ausgekommen ist das Feuer, so weit sich ermitteln läßt, in der vom Hallenverwalter Mietsche betriebenen Wirthschaft.

Wasser-Bulletin.

Das Gesundheitsamt läßt heute wieder seine alte Warnung ertönen: „Kocht das Trinkwasser!“ — Nach der vorgenommenen Untersuchung ist die Beschaffenheit des städtischen Leitungswassers wieder einmal durchweg schlecht.

* Eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatzklage hat Otto F. Blake, Ecke W. 12. Straße und Hoyne Avenue, gegen seinen Freund Fred. Haupt, Nr. 346 Blue Island Avenue, anhängig gemacht. Als Klagegrund gibt Blake an, es sei ihm von Haupt die Gattin abspenstig gemacht worden.

* Thomas Coyne hat sich von dem Dr. Millican, 89 Adams Str., sieben Zähne ziehen lassen, wofür dieser ihm, seiner Ansicht nach, $3.50 hätte berechnen sollen, welchen Betrag Coyne auch zu zahlen bereit war. Millican verlangte aber mehr, und da Coyne nicht zahlen will, hat er vor Kadi Mayer in Glen View eine Klage gegen ihn angestrengt. Coyne ersucht nun das Kreisgericht um Schutz gegen diese gerichtliche Belästigung.

* Frank Kwiatkowski wohnte bis vor Kurzem zu South Chicago in dem Hause Nr. 8912 Superior Avenue, und zwar zu Miethe. Jetzt hat er für ein halbes Jahr ein Freiquartier in der Bridewell bezogen. Sein früherer Hauswirth hat ihm dasselbe verschafft. Diesem Manne hat es nämlich entschieden mißfallen, daß Kwiatkowski einen Theil der Bleiröhren, die sich zu Leitungszwecken in dem bezeichneten Hause befanden, herausschnitt und verkümmelte.

* Der Schankwirth J. Ryan, Ecke Harrison und Aberdeen Str., mißtraute heute zwei Fremdlingen, die schon in aller Frühe in sein Lokal kamen. Er rief den vorübergehenden Polizeiwagenkutscher Pat Maher zu Hilfe, und Beide zusammen warfen sich auf die Verdächtigen. Sie erbeuteten zwei Revolver von ihnen, ließen sie dann aber entfliehen.

* Wegen Körperverletzungen, die ihm vor zwanzig Monaten im Lakeside Hospital angeblich durch Behandlung mittels Roentgen-Strahlen zugefügt worden sind, hat John Bortali jetzt gegen dieses Hospital eine auf Zahlung von $25,000 lautende Schadenersatzklage angestrengt.

* Ober-Staatsanwalt Hamline hat, um die „Fidelity Home Buyers' Association“ am ferneren Betrieb ihres Geschäftes zu verhindern, vor Richter Clifford ein Einhaltsverfahren gegen dieselbe angestrengt. Nach dem Dafürhalten des Herrn Hamline handelt es sich bei dem Unternehmen des genannten Vereins lediglich um die Behumbuggung vertrauensseliger, nur sehr mäßig bemittelter Leute.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen regnerisch; heute Abend wärmer; an Stärke zunehmender Süd-, morgen Abend Nordwest-Wind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen regnerisch; wärmer; an Stärke zunehmender Südwind.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen regnerisch, im östlichen und mittleren Gebietstheile wärmer; an Stärke zunehmender Südwind.

Wiskonsin: Im südlichen Gebietstheile Regen, im nördlichen Regen oder Schnee heute Abend und morgen; heute Abend wärmer; an Stärke zunehmender Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 36 Grad; Nachts 12 Uhr 33 Grad; Morgens 6 Uhr, 33 Grad; Mittags 12 Uhr, 38 Grad.

Yondorf Bros

365-367 Blue Island Av., Ecke 14. Str.

Wenn Santa Claus

unseren Laden besuchen könnte, würde es ihm nicht schwer fallen,

Passende Weihnachts-Geschenke

für Jung und Alt auszuwählen.

Unsere Anzüge und Ueberzieher

zu $10 und $15

sind die besten Werthe die je in Chicago offerirt worden sind. Dauerhaftigkeit und Arbeit durchweg garantirt.

Wenn Ihr nach einem kleineren Geschenke sucht, das Euer Portemonnaie nicht zu stark in Anspruch nimmt, so haben wir eine große Anzahl von wünschenswerthen Artikel.

Feine seidene Halsbinden, in separaten Schachteln	50c, 75c, $1.00
Seidene und Cashmere Mufflers, zu	50c, 75c, $1, $2
Feine seidene u. Satin Hosenträger zu	50c, 75c, $1.00
Weiße und fancy Hemden, die neuesten Designs	$1.00 und $1.50
Gefütterte u. ungefütterte Glacehandschuhe die neuen Schattirungen	$1, $1.50, $2
Schwarze u. fancy gestrickte Handschuhe, die modische Sorte	50c bis 75c
Männer u. Knaben Sweaters, alle Farben und Muster	$1.00, $2.00, $3.00
Feine leinene und seidene Taschentücher, zu	25c und 50c
Fancy Japonette und Initial-Taschentücher, (3 für 25c) zu	10c
Modische seidene Regenschirme, neue Griffe	$2.00, $3.00, $5.00
Gestrickte Männer-Jacken, einfach und fancy	$2.50, $3.50, $4.50
Unterzeug, alle Sorten und Größen aufwärts bis zu 54	$1.00, $1.50, $2.00
Tripple Plate Manschettenknöpfe, hübsche Designs	50c, 75c, $1, $1.50
Reefer-Röcke für Knaben, Größen 3 bis 14	$2.50 und $3.50
Männer- und Knaben-Kappen alle die neuen Facons	50c, 75c, $1, $2

Ein prachtvolles Souvenir mit jedem $5 oder $10 Einkauf.

Unser Geschäft ist jeden Abend bis Weihnachten offen.

Sie können Zeit und Geld sparen, wenn Sie Ihre Einkäufe besorgen in dem großen Laden an der

West North Avenue:

"The Globe"

Ecke W. North Avenue und Campbell Ave.

Das Kleider-Departement

offerirt ganz spezielle Preise in

Ueberziehern und Anzügen für Männer und Knaben.

Eine große Auswahl von Mufflers, Halskrawatten und Sweaters usw., Handschuhe, Hüte und Kappen.

Das Schuh-Departement ....

liefert die besten tragbaren Schuhe für das wenigste Geld, für Männer, Frauen und Kinder.

In unserem **Juwelier-Departement**

finden Sie eine große Auswahl von goldenen und silbernen Uhren, Wanduhren, Silberwaaren und Schmucksachen; wir garantiren jeden Gegenstand.

Wenn Sie sich für Möbel interessiren,

dann versäumen Sie es nicht, unser großes Lager in Augenschein zu nehmen.

Unser Cloak- und Putzwaaren-Dept.

offerirt das Allerneueste für das wenigste Geld.

Andere nützliche Gegenstände, wie z. B.:

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken, Handschuhe, Taschentücher, Portemonnaies, Regenschirme, Kleiderstoffe,

alle diese genannten Artikel und noch viele andere finden Sie in großer Auswahl bei uns. — Wir geben das Geld zurück für jeden Gegenstand, der nicht zufriedenstellend ist. — Alle Packete werden pünktlich abgeliefert. Laden ist geschlossen am Sonntag; offen jeden Abend bis Weihnachten.

"The Globe", 743 & 753 W. North Avenue.

ED. AHLSWEDE, Eigenthümer.

Achtung! Achtung!

Samstag, den 20. Dezember 1902,

beginnen wir, jedem Käufer von

Schuhen und Slippers

ein prachtvolles

Feiertags-Geschenk!

(extra für die Feiertage importirt)

zu geben. Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß unsere Feiertags-Geschenke immer von Jedermann begehrt wurden, und deshalb haben wir dieses Mal spezielle Anstrengungen gemacht, dieselben besser als jemals zu liefern. Kommt frühzeitig, damit Ihr die erste Auswahl habt, und vermeidet das Gedränge.

SINSHEIMER BROS.,

241 E. North Ave. 375 Blue Island Ave.

Der Backfischkasten.

Von **Fedor von Zobeltitz.**

(38. Fortsetzung.)

Nein, krank war der General nicht: das merkte Hasenpfeffer am Ton. Das war genau so wie bei dem seligen Geheimrath. Wenn der sich nicht wohl fühlte, war er höflich; sonst schimpfte er.

„Herr General haben so was im Gesicht, ich weiß nicht was. Sehen so 'n bißchen als wie blaß aus, Herr General, und als ob der Herr General nicht so recht geschlafen hätten."

„Papperlapapp! Ich habe geschlafen wie ein Murmelthier. Strümpfe her! Strümpfe her, hab' ich gesagt! . . . ." Der General fuhr mit beiden Beinen aus dem Bette. So blieb er sitzen. Ein philosophischer Gedanke überkam ihn. „Hasenpfeffer, das Leben ist eine Hühnerleiter. Auf und ab und eine sehr schmuddlige Geschichte. Ich wollte, ich läge da unten neben meinem Bruder und der alten Exzellenz . . ."

Hasenpfeffer begann dem alten Herrn beim Ankleiden behilflich zu sein.

„Wie der Herr General nur so reden können", meinte er dabei. „Herr General machen sich bloß das Herz zu schwer. Wenn **mir** mal nicht so recht extra ist, genehmige ich einen kleinen Kümmel und dann wird mir besser."

„Das kann ich ja auch einmal probiren, Hasenpfeffer. Aber nicht auf den nüchternen Magen. Und dann wird's ja nichts helfen, alte Seele."

„Meinen Rock, Hasenpfeffer! Ich habe eine rasche That vor; glaubst du, daß ich sie bereuen werde?"

„Was rasch ist, kann ja auch manchmal ganz gut sein. Und das ist dann das, worauf man einen kleinen Kümmel genehmigen muß."

Der General lachte.

„Also stelle den berühmten Kümmel auf den Frühstückstisch. Und jetzt decke das Bett zu, mache die Fenster auf und schicke mir Fräulein Anna nebst dem Junker Egon auf das Zimmer."

„Hierher, Herr General?"

„Hierher."

„Und — — ach, Herr General! . ." Hasenpfeffer machte ein bittendes Gesicht, rührte sich aber nicht von der Stelle.

Der General schüttelte den Kopf. „Alterchen, du thust dir auf deine Familienangehörigkeit viel zu gute", meinte er. „Aber weil **du** es bist: du kannst dich beruhigen. Ich möchte nichts bereuen. Nur vorsichtig will ich sein."

Hasenpfeffer nickte. „Versteh' schon, Herr General. Passen der Herr General mal auf: der Kümmel wird wirken."

Worauf er kehrt machte und zwar so gewaltig, als habe er bei der Gardeducorps gedient, und Anna suchte.

Sie war noch nicht mit ihrer Toilette fertig, als Hasenpfeffer bei ihr anklopfte, und schrie leise auf, als sie hörte, daß der gnädige Herr Papa sie rufen lasse.

„Allmacht! Auf Papas Zimmer, Hasenpfeffer? — Um die Welt, Daisy, jetzt kommt die Entscheidung! — Hasenpfeffer — halt — warte doch mal: soll der Herr Egon nicht auch kommen?"

„Jawohl, gnädiges Fräulein, den will ich eben holen."

„Hol ihn — halt — du — geliebter Pfefferhase — Hasenpfeffer — thu mir einen Gefallen: sag Herrn Egon einen Gruß von mir und nichts weiter als bloß: „feste bleiben". Verstehst du? Bloß „feste bleiben"."

„Feste bleiben", wiederholte Hasenpfeffer. „Schön, Baronesse, ich werd's bestellen. Und sonst, gnädiges Fräulein" — er zwinkerte mit den Augen — „man keine Angst. Ich weiß, was ich weiß."

„Was weißt du denn, Hasenpfeffer meines Lebens?"

„Ich weiß, daß der Herr General sich zum Frühstück einen kleinen Kümmel bestellt hat", entgegnete Hasenpfeffer mystisch und ging.

Anna war sehr verwundert. „Der Alte ist übergeschnappt", sagte sie zu Daisy, die in Unterrock und Mieder ihre allmorgendliche Hantelübung machte. „Was hat ein Kümmel mit unserer Herzenssache zu thun! Oder Hasenpfeffer wird greisenhaft. Seine Begriffe verwirren sich. Ach Gott, mir ist ja alles schnuppe! Wenn der Papa nun —"

„Bums", sagte Daisy und legte die Hanteln fort. „Anna, man muß jedweder Gefahr muthig in's Auge sehen. Ich gebe dir keine guten Rathschläge, denn ich bin Partei von wegen Erbschaft und Hohenwarte. Aber dennoch: ich wiederhole, was du an Egon bestellen ließest — „feste bleiben"!"

„Werd' ich auch", entgegnete Anna. Sie griff nach der Parfümflasche, stellte sie aber wieder hin. „Lieber nicht — Papa riecht's nicht gern. Daisy, halt mir die Daumen!"

Sie lief davon. Im Zimmer des Generals fand sie Egon bereits vor. Sie gab ihm die Hand und dem Papa einen Kuß. Dabei zitterte sie heftig.

„Mädel, was bibberst du!" räsonirte der alte Herr. „Hab dich nicht so dumm! Was soll ich nun sagen? Die Situation ist wie vor einem halben Jahr; nur im Personenverzeichniß ein Wechsel eingetreten. Dem Otto hab' ich deine Hand abgeschlagen; jetzt ist auf einmal Egon der Rechte."

„Aber diesmal wirklich, Papa. Herzlieber Papa, diesmal wirklich. Kann man sich denn nicht irren?"

„Irren ist menschlich, Onkel Fritz—"

„Aber immer ein Fehler, mein Junge. Uebrigens laß die Zitate. Das sind die Gemeinplätze des Lebens. Wer nichts Besseres zu sagen weiß, der zitirt einen Klassiker . . . Also nun — ja, was nun? Ich stehe bei dir, mein lieber Egon, so ziemlich auf demselben Standpunkte wie bei Otto. Ich — bitte, aussprechen lassen! — ich bin nicht für diese Heirath —"

„Ach, Papa —"

„Aber, Onkel, wenn —"

„Aussprechen lassen! Trotzdem sage ich nicht nein —"

„Ach, Papa!" — Anna sauste dem Alten mit Vehemenz um den Hals. Egon haschte nach seiner Hand.

Der General wehrte sich. „Aussprechen lassen!" schrie er abermals. „Himmelzackerment — es kommt noch etwas nach! Ich sage nicht nein, setze euch aber auf Wartezeit. Jawohl, auf Wartezeit! Ein volles Jahr, Punktum. So lange bleibt die Anna im Backfischkasten. Sela und dixi."

Anna fiel von dem Halse des Vaters wie eine reife Pflaume vom Baum. Sie war sehr enttäuscht. Auch Egon machte ein langes Gesicht. Ein ganzes Jahr Wartezeit! Er versuchte es mit einer Einwendung.

„Onkel, ich verstehe, weshalb du das verlangst", sagte er. „Du glaubst — haha — du irrst dich! Wir halten zusammen. Es ist eine nutzlose Grausamkeit. Und alles Nutzlose ist Unsinn. Im Kosmos wie im Menschenleben —"

„Es ist fürchterlich hart", stöhnte Anna. „Vater, ich bitte dich —"

„Stille sein, nicht bitten, Order pariren", befahl der General. „Um den Kosmos hat sich der liebe Gott zu kümmern. Ich bin Vater und Onkel und kümmere mich um euch, wie es mich gut dünkt. Jetzt kein Wort weiter. Nicht geflennt, Anna, und nicht geredet, Egon. Allons — gehen wir frühstücken! . . ."

Widerstand half nicht mehr. Auf dem Frühstückstische stand in der That eine Flasche Gilka. Der General lächelte, und Hasenpfeffer machte ein verschmitztes Gesicht.

„Nanu?" sagte Onkel Nante. „Kümmel am frühen Morgen? Branntwein vor Mitternacht? Was is mich des?"

„Ein Rezept Hasenpfeffers", entgegnete der General. „Kein gewöhnlicher Kümmel. Es ist ein Gewürz dabei, um Mitternacht bei Vollmond gepflückt und dann zehn Jahre getrocknet. Auch muß eine weiße Gans dreimal darüber gelaufen sein. Es ist gut gegen allerlei."

Das allgemeine Staunen wuchs. Die Herren verlangten männiglich von diesem wunderbaren Kümmel. Anna zerbrach sich den Kopf über das Geheimniß. Da sie aber nicht dahinter kam, gab sie es auf. Sie war wieder lustig geworden. Auch der General; die Idee mit der Wartezeit gefiel ihm. Er hatte immer noch die Hoffnung, es werde genau so kommen wie vor einigen Monaten mit Otto.

Noch eine schwere Stunde stand ihm bevor. Bis zur Erfüllung der Kodizillbestimmung mußte Hohenwarte unter Administration verbleiben. Erich hatte vorgeschlagen, es beim Alten zu belassen und den General als Oberverwalter des Besitzes zu bestallen. Damit waren die gesammten Erbberechtigten einverstanden. Es handelte sich nun aber um die Aufnahme jener Hypothek, die dem General von den Stiftstanten verweigert worden war. In seiner Verlegenheit wandte sich dieser an seinen Bruder, und Ernst erklärte sich ohne weiteres bereit, die dreißigtausend Mark vorzuschießen und zu dem verhältnißmäßig geringen Zinssatz von vier Prozent auf Hohenwarte eintragen zu lassen.

Daisy erschien schon am Abend des Geburtstages wieder in ihrer ruhigen Heiterkeit. Sie fand eine Gelegenheit, Erich beiseite zu nehmen, gab ihm die Hand und sagte: „Restons amis, Erich. Auch der vernünftigste Mensch muß gelegentlich mal über die Stränge schlagen. Das habe ich am Vormittag gethan. Nun bin ich aber wieder gut aufgeschirrt und eingezäumt und trotte in artigem Trabe weiter."

Worauf Erich erwiderte: „Cousine Daisy, so ein gelegentliches Hintenausschlagen schadet gar nichts. Es temperirt; es gleicht aus. Das Leben wäre ja gar zu langweilig, wenn man immer nur im Schuckeltrab auf der Allerweltschaussee bleiben wollte. Also abgemacht: restons amis . . ."

Die Zeit der Rückkehr in den Backfischkasten rückte nun immer näher. Eines Nachmittags nahm Daisy ihren Vater an den Arm und bat ihn um einen Spaziergang durch den Park.

„Uebermorgen sind die Ferien zu Ende, Vater", begann sie lauernd.

„Weiß es, my darling."

„Hast du mir nichts dazu zu sagen?"

„Nein, mein Herz."

„Siehst auch nicht ein, daß es ein Skandal ist, zwei erwachsene Mädel, von denen die eine schon verlobt ist und die andere sich alle Tage verloben könnte, in ein Pensionat zu sperren?"

„Nein, das seh' ich partout nicht ein. Aber ich will dir einen Vorschlag machen. Ich möchte gern noch so ein bissel herumreisen, eh' ich nach Amerika zurückkehre, und bin bereit, dich mitzunehmen —"

„Ach, lieber, lieber Alter — ja —"

„Unter einer Bedingung. Ich habe die Erbschaftsgeschichte mit Hohenwarte herzlich satt. So wie die Dinge liegen, werden Anna und Egon respektive deren Bube — also ja, **der** wird einmal Erbe werden. Das ist das wahrscheinlichste. Oder hast **du** vielleicht Lust, dich an dem Konkurrenzausschreiben der seligen Großmutter zu betheiligen? He? Möchtest du den Otto heirathen?"

„Kein Gedanke. Außerdem würde er mich auch gar nicht nehmen."

„Woher weißt du das?"

„Mein Himmel, aus seinen Andeutungen. Er liebt mich nicht und ich ihn ditto nicht. Und mich nur meinem Gelde zuliebe kirre machen zu wollen — ich taxire, dazu stehe ich ihm zu hoch."

(Fortsetzung folgt.)

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit, und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Jeder Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c.

Senza moccolo!

Wer Göthes eingehende Schilderung des römischen Karnevals gelesen oder selbst noch die letzten Reste dieses päpstlich-römischen Volksfestes mit angesehen hat, das seit einem Jahrzehnt ungefähr ohne Hoffnung auf Wiedererwachen entschlafen ist, der weiß, daß einer seiner eigenartigsten Reize der Moccoli-Abend gewesen ist. Dieses ausgelassene Fest der Wachskerzchen am Abend des Fastnachtsdienstags, das den ganzen menschenbelebten Korso für eine bis zwei Stündchen mit dem Geflimmer unzähliger Kerzchen und dem tollen Lärm der sich hin und her balgenden und bekämpfenden Moccoli-Träger erfüllte, war eine ausschließliche römische Karnevalsspezialität, die man an keinem anderen Orte wo Faschingsfeste begangen werden, zu sehen bekam. Goethe selbst, der im Ganzen für den zügellosen Lärm des römischen Karnevals nicht begeistert war, hat ein gewisses Gefallen an diesem Kerzenfest gefunden, dessen Kern in dem allseitigen Bemühen bestand, das eigene Lichtchen brennend zu erhalten und die anderen auszulöschen. Die Losung: Senza mocollo! (Ohne Kerzchen!) oder: Sia ammazzato chi non porta moccolo! (Ermordet werde, wer kein Lichtstümpfchen trägt!) beherrschte das ganze Treiben auf dem römischen Korso, von der Straße bis in die höchsten Stockwerke hinauf, am Schlußabend des Faschings.

Wer vermag sich danach den römischen Karneval ohne Moccoli zu denken? Und doch ist er thatsächlich bis kurz vor Goethes Romreise (1786—1788) und nachher wieder eine gute Weile senza moccolo gewesen. Es muß schon auffallen, daß die Beschreibungen des römischen Karnevals vor Goethe das Kerzenfest mit keinem Wort erwähnen; daß es zu Goethes Zeit eine ganz frische Neuerung war, hat er zwar nicht selbst bemerkt, wird aber durch einen andern nordischen Romreisenden, der 1789 die ewige Stadt besuchte, ausdrücklich bestätigt. Dieser Gewährsmann sagt in seinen Erinnerungen über den römischen Karneval: „Ein neuer Mißbrauch hat sich erst seit vier oder fünf Jahren eingeschlichen und wird jährlich ärger, ich meine die moccoli." Dann berichtet er, daß sich Kerzenträger vor dem Palast Raspoli versammelten, den auch Goethe als den Mittelpunkt des karnevalistischen Korsotreibens hervorhebt, und daß es dort sehr barbarisch hergehe, daß man einander Haare und Kleider verbrenne u. s. w. Die gleiche mißbilligende Auffassung von dem neuen Moccolivergnügen wie unser Reisender hatte auch die römische Polizei; schon im Jahre 1790 raffte sich der päpstliche Governatore, Monsignore Rinuccini, dazu auf, in seiner Verordnung für den bevorstehenden Karneval das Anzünden der Moccoli mit Rücksicht auf die damit verbundenen wüsten Streitigkeiten, Beschimpfungen, Verletzungen und Feuersgefahr streng zu verbieten und Zuwiderhandlungen mit Strafen zu bedrohen, die „je nach dem Stand der Thäter"—wie die für die päpstliche Justiz charakteristische Wendung lautet—von fünf Jahren Gefängniß bis zur Landesverweisung und Galeere gehen; zugleich wurden den Angebern Preise von 10 Thalern zugesichert. In den folgenden Jahren wurde dieses Verbot regelmäßig erneuert, wobei der Moccolischerz als abusivamente introdotto (mißbräuchlich eingeführt) bezeichnet wird. Nach der Herrschaft der französischen Republik in Rom scheint sich aber die päpstliche Regierung darein gefunden zu haben; wenigstens schildert Frau v. Staël, die 1805 in Rom war, den Moccoli-Abend in seinem vollen Glanze und auch späterhin wurden bis zum Erlöschen des Karnevals selbst regelmäßig am letzten Abend die Moccoli angezündet und ausgelöscht unter der Parole: Senza moccoli!

Ein Hypnotiseur vor Gericht.

In Insterburg hatte sich der „Suggestor" Weltmann vor der Strafkammer wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten, wurde aber freigesprochen, da ihm zu seinen Experimenten, bei denen bedauerlicherweise die Gesundheit eines jungen, nervösen Menschen schwer geschädigt wurde, die Erlaubniß von zuständiger Behörde ertheilt worden war. Bei der Verhandlung kam nachstehender Fall zur Sprache: Weltmann gab in Insterburg eine Vorstellung, bei welcher der Primaner Lau neben anderen Personen stark in Anspruch genommen wurde. Lau mußte sich zunächst „in einem Friseurgeschäft als Dr. med. rasiren lassen", dann mußte er in Gemeinschaft mit dem Studenten Jacobsohn den Zuschauern Gegenstände aus der Tasche stehlen, sich auf das Kommando „Polizei kommt" niederlegen und auf das Kommando „Polizei fort" wieder aufstehen. In Gemeinschaft mit Jacobsohn und Primaner Gutzeit pumpte er als Feuerwehrmann an Stühlen. Ferner stellte Gutzeit ein kleines Kind dar, welches auf dem Schooß der Amme (des Lau) saß. Endlich sollte Lau ein Glas Wasser, welches er in der Hand hielt, nicht zu Munde führen können, da ihm Weltmann dahin suggerirte, daß ihm der Arm steif sei.

Nachdem die Experimente beendet waren, wurde es Lau sehr heiß, er riß den Kragen ab und rief nach frischer Luft. Während die anderen Versuchsobjekte Schaden an ihrer Gesundheit nicht litten, haben die Experimente auf den Geisteszustand des Lau einen überaus nachtheiligen und folgenschweren Eindruck gemacht. Er wurde tobsüchtig und mußte der Anstalt des Professors Meschede in Königsberg überwiesen werden. Nach vier Monaten hat er zwar wieder entlassen werden können, jedoch ist er geistig noch nicht so weit wiederhergestellt, daß er einen Beruf wählen oder sich zweckmäßig beschäftigen konnte.

Nach dem Gutachten zweier Sachverständigen kann indessen ein wirklich gesunder Mensch durch die in Rede stehenden Experimente nicht alterirt werden. Lau hatte aber bereits früher Anlagen zu Geistesstörungen gezeigt und war schon vorher sehr erregt, vielleicht auch überarbeitet, doch mußte zugegeben werden, daß die Experimente die bereits vorhandene Erregung so gesteigert haben, daß sie zu einer dauernden Geisteskrankheit sich gestalte.

Madame X. und ihre Tochter.

Ein interessanter Prozeß beschäftigt das Seine-Tribunal. Der Zigarettenpapier-Fabrikant Abadie hatte seiner Zeit seine Tochter dem Vicomte Vesins zur Frau gegeben und die stattliche Summe von zwei Millionen Franken als Mitgift ausgesetzt. Aber trotz des goldenen Hintergrundes war die Ehe nicht dauernd glücklich, es entstanden Zwistigkeiten, die Gatten trennten sich nach langen Jahren und führen jetzt einen Zivilprozeß miteinander. Der „materiellen" Klage ist von Seiten des Vicomte gegen seine frühere Gemahlin aber noch ein anderer Anspruch beigefügt worden. Herr von Vesins verlangt die Herausgabe seiner nun 13jährigen Tochter, die sich bei der Mutter befindet, obwohl Letztere nach Ansicht des Vicomte unwürdig ist, das Mädchen zu erziehen. Die einstige Frau de Vesins ist nämlich Madame X., jene Dame, die vor noch gar nicht langer Zeit mit einer Larve vor dem Gesicht in den „Folies Bergeres" als — Löwenbändigerin debutirte und bei Ausübung dieses gefährlichen Berufes den Beifall von ganz Paris erntete. Aber damit noch nicht zufrieden, soll Madame X. die Absicht haben, ihre Tochter ebenfalls zur Thierbändigerin auszubilden. Und hiergegen sträubt sich der Vicomte, was man ihm schließlich nicht verübeln kann. Seine frühere Gattin kämpft dagegen muthig um ihre Tochter und erklärt, nie ernstlich ein Auftreten des Mädchens im Löwenkäfig erwogen zu haben. Für Madame plaidirt auch ein großjähriger Sohn aus ihrer Ehe mit Vicomte Vesins. Auf das Urtheil in dieser Angelegenheit ist man in Paris auf's Höchste gespannt.

Fleißige Finger stricken drei Paar Socken aus Fleishers Garne, wenn sie nur zwei Paar aus anderem fertig bringen. Auch ist es schön gleichmäßig gefärbt, und das Schwarze ganz echt in der Wäsche.

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer fünf davon mit 2 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von S. B. & B. W. FLEISHER, Inc., Philadelphia.

FLEISHER'S WORSTED THE BEST YARNS

(4)

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Weiteres von Dr. Lorenz.

New York, 19. Dez. Der berühmte Wiener Spezialist und Menschenfreund Dr. Lorenz hat zum ersten Mal seit seiner Ankunft dahier auch ein, mit einem Klumpfuß behaftetes Kind behandelt, und zwar ein vierjähriges Mädchen. Er knetete und drehte den verkrüpelten Fuß so lange, bis er ganz weich war. Dann gab er ihm die normale Gestalt und legte ihn in Gips. Seiner Anordnung zufolge kann das Kind schon nach Verlauf von fünf Tagen den Fuß nach Belieben gebrauchen; doch der Gipsverband darf erst nach 6 bis 7 Monaten entfernt werden.

Dr. Lorenz war auch Gast bei einem Bankiers-Bankett dahier, wobei er sich ein wenig von seiner humoristischen und satirischen Seite zeigte. Er wurde, wie auch andere Herren, ersucht einige Worte zu reden, und begann mit der Bemerkung, daß die Ver. Staaten einen sehr großen Eindruck auf ihn gemacht hätten, besonders die öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen. Dann fuhr er fort:

„Ich habe etliche sehr merkwürdige Erfahrungen in diesem Lande gemacht, vielleicht die sonderbarste in Chicago. Der Illinoiser Staats-Gesundheitsrath zwang mich, ein medizinisches Examen abzulegen, trotzdem ich glaube, von meinem Zweige der ärztlichen Profession Etwas zu verstehen. Sonderbar genug — ein paar Wochen später machten sie aus mir einen Doktor der Rechte, trotzdem ich von Rechtswissenschaft nichts verstehe. Durch diese Erfahrung gewitzigt, werde ich, meine Herren, nicht weiter reden, denn ich befürchte, daß wenn ich noch länger hier bleibe, Sie mich zu einem Bankier machen, weil ich vom Bankgeschäft nichts verstehe."

Wirklich eine Puter-Schwänze!

Kansas City, Mo., 19. Dez. Es bestätigt sich, daß eine hiesige Firma, Aaron & Co., so ziemlich den ganzen Vorrath von Weihnachts-Putern in diesem Theil der Ver. Staaten aufgekauft und hierdurch einen „Corner" herbeigeführt hat. Die Firma erwartet davon einen Profit von mindestens $50,000. Von dieser Schwänze werden u. A. Chicago, St. Louis, Seattle, Boston und viele andere Städte des Westens und Ostens betroffen. Der herrschende Preis für die, von der Firma aufgekauften Puter ist 17½ Cents das Pfund.

Ausland.

Sündige Liebe und Selbstmord.

London, 19. Dez. Eine Spezialdepesche aus Genua, Italien, meldet: Fürst Reggio und Gräfin Uboldi wurden in einem Zimmer des „Hotel Lombardi" als Leichen gefunden, und zwar unter Umständen, welche auf gemeinsamen Selbstmord deuten. Der Fürst hatte mit einem Revolver erst die Gräfin und dann sich selbst erschossen. Fürst Reggio war mit einer Dame von hohem Rang in Neapel verheirathet, und der gesetzliche Gatte der Gräfin Uboldi befehligt ein Infanterie-Regiment, welches zur Garnison von Genua gehört.

Vom Zaren begnadigt.

St. Petersburg, 19. Dez. Zar Nikolaus hat den Studenten, welche wegen der Krawalle, an seinem Namenstag, verbannt wurden, Amnestie gewährt. Er telegraphirte dem russischen Minister des Innern, wie folgt:

„Lassen Sie die Studenten, die wegen Unruhestiftens verbannt wurden, aus Sibirien heimkehren, obgleich es ihnen vorläufig nicht gestattet werden sollte, in Städten zu wohnen, wo sich hohe Schulen befinden. Zugleich muß darauf gesehen werden, daß die jungen Leute bei ihrer Heimkehr der Obhut ihrer Familien anvertraut werden, da eine solche Umgebung sie besser an die Ordnung gewöhnt."

Dieses Telegramm, das einem kaiserlichen Erlaß gleichkommt, bedeutet die Begnadigung von 59 Studenten, die nach Sibirien verbannt worden waren. 62 andere Studenten waren schon früher begnadigt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Ohio'er Staatssenator Geo. W. Wilhelm ist in Canton plötzlich gestorben.

— Drüben in Benton Harbor, Mich., wurde gestern Abend der neue Freimaurer-Tempel eingeweiht, welcher $40,000 gekostet hatte.

— Bei Marbury, Ala., wurde der Farbige Scott Bishop, welcher einen Weißen ermordet haben soll, gelyncht.

— Der neue Bundes-Monitor „Nevada" machte auf der Höhe von Cape Ann, Mass., seine Probefahrt, die erfolgreich verlief.

— Wie aus New York gemeldet wird, ist Cornelius Vanderbilt ziemlich schwer krank. Zu Typhus-Fieber hat sich auch noch Zwerchfell-Entzündung gesellt.

— In einem türkischen Bad zu Buffalo, N. Y., ist der 53jährige Albert E. Swift, ein bekannter Geschäftsmann und Urheber der „Hochfluth von Johnstown" auf der Pan-Amerikanischen Ausstellung, plötzlich gestorben.

— Die Washingtoner Aerzte führen das zahlreiche Auftreten der Lungenentzündung in der Bundeshauptstadt auf die gegenwärtige Kohlennoth zurück. Sie erklären, daß sie in manchen Häusern, die sie besuchten, nur wenige Zimmer geheizt gefunden haben.

— Die Cincinnatier Verlags-Firma Jones Bros. hat ihren Bankerott angemeldet. Verbindlichkeiten $100,000, Bestände $50,000. Der neuliche Krach der New Yorker Firma Henry L. Knight soll diesen Bankerott verschuldet haben.

— Der allgemeinen Vertheuerung des Lebensunterhaltes Rechnung tragend hat die Cincinnati-Southern-Bahn eine 5- bis 10prozentige Lohnerhöhung eintreten lassen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Dezember ab.

— Die staatliche Steuerausgleichungs-Behörde von Illinois hat ihre Arbeit beendet und sich vertagt. Die Gesammt-Einschätzung im Staate beträgt $1,030,127,930, wovon $430,810,072 auf das County Cook (mit Chicago) entfallen.

— Im Giftmord-Prozeß gegen Tona Dunlap in Aledo, Ill., ist die Beweis-Aufnahme der Anklage zum Abschluß gekommen. Die Vertheidigung wird zu beweisen suchen, daß die Angeklagte gleichfalls krank gewesen, und der Tod von Alice Dool nur ein zufälliger gewesen sei.

— In einem Hotel zu Marcelline, Mo., beging C. P. Bowdish von Elburn, Ill., Selbstmord durch Erschießen. In seinen Taschen fand man $865. In einem hinterlassenen Schreiben an seine Gattin sagt er, daß er die That begehe, weil sein Geld auf die Neige gehe.

— Gouverneur Jennings empfing von S. J. Sillburn in Palatka, Fla., eine Depesche, wonach die, von den Bundesbehörden zur Zerstörung der Wasserhyazinthen im St. Johnsfluß und dessen Nebenflüssen benutzte Flüssigkeit das Vieh tödtet, welches von dem Wasser trinkt.

— Etwa 9000 Boeren gehen mit dem Plane um, nach Amerika zu „treken", um in Kolorado, New Mexiko und Texas neue Heimstätten zu suchen. An der Spitze der Bewegung steht der frühere General-Quartiermeister der südafrikanischen Republiken, General Pearson, der in New York Wohnsitz genommen hat.

— In den nordwestlichen Counties von Indiana, einschließlich Laporte, Starke, Porter, Lake und Jasper County, wird der Plan erörtert, einen langen Abwässerungskanal anzulegen, mit dessen Hilfe Hunderttausende von Acres des Kankakee-Marschlandes entwässert und kulturfähig gemacht würden. Dieses Land ist gegenwärtig völlig werthlos.

— Jüngst bettelte ein gewisser Eli Hyman um Aufnahme in das Armen-Krankenhaus zu Toronto, Kanada, und starb dort. Es stellte sich dann heraus, daß er ein Vermögen von etwa $100,000 hinterläßt. Der Mann schlief seit 20 Jahren in Ställen, bettelte und verkaufte Zeitungen. Eine Gattin und eine Tochter von ihm leben in San Franzisko.

— Aus New York wird gemeldet: Neben der Leiche seines 73jährigen Bruders Michael fand man den 67jährigen Jakob Buthren vollständig erschöpft; man nimmt an, daß Michael den Hungertod starb, und das Aufkommen Jakobs ist auch sehr zweifelhaft. Die beiden Brüder betrieben ein Schuhflicker-Geschäft.

— Es stellt sich heraus, daß das Leben eines Louisviller Geschäftsmannes Namens R. C. Whayne, dessen Leiche man, mit einer Schußwunde in der Brust, im Jakob-Park fand, mit $340,000 versichert war. Ob er durch zufällige Entladung einer Schrotflinte getödtet wurde oder Selbstmord beging, ist noch nicht festgestellt.

Ausland.

— Die irländische Land-Konferenz zwischen Grundbesitzern und Pächtern wird noch vor Neujahr stattfinden.

— Zu San Jose, Costarika, wurden wieder zwei heftige Erd-Erschütterungen verspürt, denen eine Anzahl schwächerer folgte. Besonderes Unheil wurde nicht verursacht.

— Romain d'Aufignac, ein Bruder der Madame Humbert (von der „berühmten" französischen Schwindlerfamilie), ist zu Funchal, auf der Insel Madeira, entdeckt worden. Er wird ebenfalls unter Anklage der Mitschuld verlangt.

— Die Pariser Behörden haben in dem, unter besonders eigenthümlichen Umständen erfolgten Todesfalle der Amerikanerin Ellen Gore nunmehr endgiltig entschieden, daß das durch einen Schuß herbeigeführte Ableben derselben einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben ist. Der russische Sänger De Rydzewski, in dessen Wohnung sich das Drama abspielte, ist aller Verantwortung entlastet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Barracouta von Panama.
Genua: Lahn von New York, über Neapel.
Neapel: Phoenicia, von New York nach Genua; New England von Boston.
Queenstown: Haverford, von Philadelphia, nach Liverpool.
London: Virginian von Boston.

Abgegangen.

Hongkong: Tacoma nach Seattle, Wash.
San Franzisko: New York nach Santa Barbara; Endora nach Callao.
Moville: Carthaginian, von Glasgow nach New York.
Queenstown: Sagamore, von Liverpool nach Boston; Celtic und Victorian, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: Minnehaha, von London nach New York.

Lokalbericht.

Bombardirten die Sängerin.

Nicht faule Eier oder verdorbene Früchte, sondern Wein- und Biergläser schleuderten gestern Abend einige rauhbeinige Gäste in Matthias Kleinbauer's Konzerthalle, Nr. 321 Division Straße, nach der Künstlerin Mamie Monroe, während sie dort Balladen und andere schöne Lieder, mit eigener Rührung die anderen Gäste rührend, zum Vortrag brachte. Der Angriff war, wie Herr Kleinbauer muthmaßt, weniger auf die Sängerin, sondern auf die sie begleitende Klavierspielerin gemünzt. Deren Vorgängerin, eine blondhaarige und blauäugige Schönheit, hatte nämlich den Schankwärtern und Kellnern in Kleinbauers Lokal die Köpfe dermaßen verdreht, daß zwischen den Eifersüchtigen fast Abend für Abend Streitigkeiten auskamen, die gewöhnlich mit einer allgemeinen Keilerei endigten. Der Wirth machte kurzen Prozeß und entließ die Sirene, wie auch ihren Anbeter. Aus Rachsucht haben die Entlassenen — so vermuthet Herr Kleinbauer — gestern Abend den Angriff auf die beiden neuengagirten Küstlerinnen in's Werk gesetzt. Die Radaubrüder hatten sich bereits in Sicherheit gebracht, als die Polizei eintraf. Verhaftungen wurden bislang nicht vorgenommen.

— Zum Kampf. — Schwiegermutter (kurz vor der Hochzeit zum Bräutigam ihrer Tochter): „Nun, sind Sie gerüstet?" — Bräutigam: „Bis an die Zähne!"

Von Bedeutung für Euch.

Wenige Leute sehen ein, wie wichtig gute Verdauung ist, bis sie dahin ist.

Viele Leute leiden an Dyspepsie und wissen es nicht. Sie sind mürrisch, launisch, reizbar, schlafen nicht gut, haben keinen guten Appetit, haben nicht die Lust und Energie für körperliche oder geistige Arbeit, die sie einst hatten, aber sie empfinden auch nicht besondere Schmerzen oder Beschwerden im Magen. Dennoch ist all' dies das Resultat schwacher Verdauung, einer heranschleichenden Form von Dyspepsie, welche nur durch ein Mittel kurirt werden kann, welches speziell dazu bestimmt ist und welches die Verdauungsorgane in ihren natürlichen Zustand versetzt und die genossene Nahrung gründlich verdaut. Magenbitter, Nachtischpillen und Nerventonics können nicht dem Leiden abhelfen, sie erreichen es nicht. Die neue medizinische Entdeckung kann es. Sie heißt Stuarts Dyspepsia Tablets und ist ein Spezifikum für Dyspepsie und Unverdaulichkeit. Es bewirkt eine Heilung, weil es alle gesunden Speisen, die dem Magen zugeführt werden, verdaut, ob der Magen in Ordnung ist oder nicht.

Stuarts Dyspepsia Tablets, indem sie die Speisen verdauen, anstatt dem erschöpften Magen die Arbeit allein zu überlassen, gewähren ihm die so nöthige Ruhe und eine Heilung von Dyspepsie ist die natürliche Folge.

Wenn Ihr nervös, erschöpft und schlaflos seid, so begeht nicht den so häufigen Irrthum, indem Ihr annehmt, daß Euer Nervensystem behandelt werden muß und dann Euren Magen mit scharfen Nerventonics überfüllt, welche Euch eine kurze Zeit lang bessern, nur um das Leiden noch schlimmer als je zu machen.

Euren Nerven fehlt nichts, aber sie sind verhungert, sie wollen Nahrung.

Nährt sie mit genügend gesunder Speisen, die täglich genossen werden, und Ihr könnt Nerven-Tonics und Medizinen verlachen.

Aber die Nerven werden nicht genährt von einem schwachen mißhandelten Magen, aber wenn die Verdauung wiederhergestellt wird durch dieses Mittel, so verschwinden alle Symptome der Nerven.

Wer hat je von einem Mann oder einer Frau gehört, die mit einer kräftigen Verdauung und gutem Appetit gesegnet und doch mit einem Nervenübel geplagt waren?

Gute Verdauung heißt ein starkes Nervensystem, genügend Energie und Fähigkeit, sich der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen.

Stuarts Dyspepsia Tablets stärken sicher Euren Magen und Verdauungsorgane, sie müssen es thun, denn sie nähren den Körper, indem sie die genossenen Speisen verdauen und dem Magen Ruhe geben.

Ihr erhaltet Ernährung und Ruhe auf einmal, und dies ist Alles, was der entkräftete Dyspeptiker braucht, um ihn zu stärken und neues Leben den Organen einzuflößen und ihm neue Freude an jedem Vergnügen zu geben.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind ein Segen für die Armee von Männern und Frauen mit schwachen Magen, schwachen Nerven und mit Recht kann gesagt werden, daß es die werthvollste medizinische Entdeckung der Jetztzeit ist.

Frohe Weihnachten.

Angestellte von Fabriken und Kaufhäusern werden reich bedacht.

Zum Kapitel der Kinderarbeit.

Fuhrleute der Chicago Home Wrecking Company streiken. — Geben klein bei. — Verlangen 100 Prozent Lohnerhöhung. — Anerkennung für treue Dienste.

Viele Fabrikanten und Geschäftsleute werden es sich angelegen sein lassen, ihren Angestellten zu Weihnachten eine kleine Freude zu bereiten. Siegel & Company werden unter ihren Angestellten 3500 Puter vertheilen; Montgomery Ward & Co. werden gleichfalls jedem ihrer 3000 Angestellten einen Puter schenken. In der Fair wird jeder der Angestellten, der über ein Jahr in Diensten der Firma steht, ein $5-Goldstück und jeder Angestellte, der kürzere Zeit als ein Jahr dort arbeitet, $2 erhalten. Der Geschäftsführer der Fair hat berechnet, daß die Gesammtsumme der Weihnachtsgaben für die Angestellten über $15,000 beträgt. 4000 Puter werden an die verheiratheten Angestellten der Deering Harvester Company vertheilt werden. Auch jeder der 2500 Angestellten der Peoples Gas Light & Coke Company wird einen „Weihnachtsvogel" erhalten. Die Webster Manufacturing Company wird ihren Angestellten Bücher schenken, während die American Expreß Company als Weihnachtsgabe die Gehälter ihrer sämmtlichen Angestellten erhöhen wird. Auch die Angestellten der C. D. Peacock Company werden reichlich bedacht werden, desgleichen die Angestellten der Santa Fe, Chicago, Rock Island & Pacific, und der Northwestern Bahn. Die Angestellten der verschiedenen Klubs, die Bellboys im Auditorium und die Telephonistinnen werden gleichfalls nicht leer ausgehen, und der Armen werden sich nach altem Brauche die Heilsarmee und Wohlthätigkeits-Gesellschaften annehmen.

* * *

Mitglieder des Gewerbe-Ausschusses der Frauen-Klubs besuchten gestern unerwartet die Zuckerwaaren-Fabriken der Nordseite, um etwaige Uebertretungen des die Kinder-Arbeit regelnden Gesetzes zu ermitteln und sich von den gesundheitlichen Zuständen in den Fabriken zu überzeugen. Sie fanden nur sechs Kinder vor, die jünger als 14 Jahre zu sein schienen. Die betreffenden Betriebsleiter wiesen aber eidlich erhärtete Erklärungen vor, laut denen die Kinder im gesetzlichen Alter stehen. Nur eine Anlage entsprach nicht den gestellten Anforderungen mit Bezug auf Vorkehrungen zum Schutz für Gesundheit und Leben der Angestellten.

Zuerst besuchte der Ausschuß die Anlage der Pan-Confection Co., welche als mustergiltig befunden wurde. In der Anlage der Firma George Franc & Co., Nr. 118 Ost Superior Straße, Betriebsleiter W. H. Luecke, waren 40 Mädchen in einem im Erdgeschoß, unter Eisenerzdächern gelegenem feuchten Arbeitsraume beschäftigt, das in sanitärer Beziehung alles zu wünschen übrig ließ. Die zuletzt besuchte Fabrik war die der J. K. Farley Manufacturing Company, Nr. 118—130 Ost Superior Straße. Die Mitglieder des Gewerbeausschusses waren Frau Harriet M. Van der Vaart, Dr. Cornelia B. de Bay und Frl. Anna Nicholes.

Präsident McGee von der Lastfahrer-Union beorderte gestern Abend die etwa 20 Fuhrleute der Chicago Home Wrecking Company, an 35. und Iron Str., an den Streik, weil deren Obmann (Steward), der seit zehn Jahren in Diensten der Firma gestanden hatte, angeblich grundlos entlassen worden war.

* * *

John Phillips, ein im neuen Tribune-Gebäude beschäftigter Hebekrahn-Maschinist wurde kürzlich entlassen, weil er angeblich für die Sache der Union Stimmung machte. Ein Komite des Baugewerkschaftsrathes nahm sich seiner an und veranlaßte, daß er wieder angestellt und ihm für die Tage, an denen er unfreiwillig feierte, volle Löhnung gezahlt wurde.

60 Mitglieder der Lumbermen's Association und 75 Mitglieder der Hay, Grain & Feed Dealers' Association werden sich heute dem Fuhrhalter-Verbande anschließen. Die Schiedsbehörde des Fuhrhalter-Verbandes wird am Montag den Lohnsatz der Bretter-Fuhrleute festsetzen.

Zwanzig nicht zur Gewerkschaft gehörige Zimmerleute sind zur Zeit damit beschäftigt, das Coliseum in eine Eisbahn umzuwandeln. Beamte der Gewerkschaft behaupten, daß die Leute eingeschlossen seien und von Spezial-Detektives bewacht würden. Man wird sich bemühen, die Zwistigkeiten zu schlichten.

Die Fahrkarten-Verkäuferinnen der Hochbahn-Gesellschaften haben den Wunsch ausgedrückt, sich der Union anzuschließen. Zu diesem Zwecke wird in nächster Woche eine Versammlung einberufen werden.

Hilfs-Zeugwarte und in hiesigen Theatern beschäftigte Knaben werden eine Union gründen und eine Erhöhung des Lohnes um 100 Prozent verlangen. Sie verdienen zur Zeit 50 Cents für jede Vorstellung, fordern aber jetzt $1. In einer gestern abgehaltenen Konferenz wurde beschlossen, L. M. Hart von der Union der Bühnenangestellten um seinen Beistand zu ersuchen.

Mehrere hundert Angestellte der Deering Harvester Company wohnten gestern Abend einer an Ward Straße und Fullerton Ave. abgehaltenen Versammlung bei, in der Thomas J. Kidd, M. J. Deutsch und andere Arbeiterführer Reden hielten. Die Angestellten der Firma werden etwa 23 Gewerkschaften gründen.

SIEGEL COOPER & CO.

Offen jeden Abend bis Weihnachten

Unser lebender Weihnachtsmann ist auf dem 3. Floor und wird jedes Kind mit einem Souvenir beschenken, welches in Begleitung seiner Eltern erscheint.

Feiertags-Ausstattungen für Männer.

Männer-Halsbinden. Tausende von Mustern, in schwerer Seide und Atlas, in allen korrekten Facons. In dieser Partie zeigen wir die größte Auswahl in großen engl. Squares, welche eine Puff oder Four-in-Hand binden; der Preis ist anderswo $1.00 ... 45c

Beste Halstrachten für Männer, die allertheuersten Seiden- u. Atlasstoffe, in neuen alleinigen Entwürfen von dem besten New Yorker Fabrikanten; den Preis braucht man gar nicht in Betracht zu ziehen, es gibt keine besseren Halsbinden ... $1.00

Mufflers für Männer, die populäre Oxford Facon, von feiner Halsbinden-Seide und Atlas gemacht, schwer wattirt und gefüttert m. quilted Atlas ... 50c

Oxford Mufflers für Männer, wendbar, verschiedenes Muster auf jeder Seite, zwei Mufflers für den Preis, welcher einer kosten sollte; der hübscheste, bequeme Muffler ... 95c

Plaited Mufflers für Männer, mit plaited Back und breiten Enden, sehen aus wie Square-Mufflers, ohne das unbequeme Falzen ... $1.25

Fancy Männer-Hosenträger, reinseid. Webs, vergoldete Schnallen u. Kid-Enden, verschieden von den gewöhnl. Feiertags-Hosenträgern, da sie dauerhaft sind und hübsch aussehen ... 50c

Sterling Silber Schnallen Hosenträger f. Männer, wir haben zu viel von dieser Waare und wollen lieber einen Verlust erleiden, als sie mit über Weihnachten herüberzunehmen; Schnallen können versilbert werden und halten ein Lebensalter, sollten $3 kosten ... $1.50

Pelzkappen für Männer.

Ein ideales Weihnachts-Geschenk.

Unser Assortement ist vollständig in den Detroit- und Kutscher-Facons — wir haben sie mirkirt, um schnell damit zu räumen, zu $7.95, $4.50, $3.50, $3, $2.50, $2 und ... 1.50

Musik-Instrumente und Sprech-Maschinen.

Violin-Ausstattungen, einschließlich erster Klasse Violine, Kasten, Bogen und Harz, regulärer Preis $5.00, spezieller Feiertags-Preis ... $1.50

Die hochfeinsten Violinen, volle Ebenholz-Trimmings, ausgezeichneter Ton, jedes Instrument völlig garantirt, Jacobus Stainer, Wilhelm Duerer, Stradivarius und Nicolaus Amatus Modelle, wurden stets zu $6.00 bis $10.00 verkauft, unser spezieller Feiertags-Preis ... $3.25

Guitarren, Imitation Rosenholz, Mahogany und Birkenholz, genaue Griffbrett Position Dots, Nickel Tail Piece, sowie Holz Brücken, ausgezeichneter Ton, werth $3.50 bis $5.00, spezieller Feiertags-Preis ... $1.65

Mandolinen von ... $1.50 bis zu $25.00

Columbia Zithern, zu ... 1 $1.25, 2 $1.85, 3½ $2.90, 4 $3.70

Die berühmten S. S. Stewart Banjos zur Hälfte der regulären Preise.

Harmonikas, deutsche Silber Reeds, reguläre 15c Sorte ... 8c

Guitarren-, Madilonen-, Banjo- oder Violin Ueberzüge, mit Filz oder Flanell gefüttert ... 25c

Das $15.00 Modell, neueste Facon von Talk-o-phone Disk Sprechmaschinen — spielen sowohl 7 wie 10zöllige Records, doppelter Watch Spring Motor, in hochfein finished Eichen-Cabinet, für ... $6.00

Wir führen ein vollständiges Lager von Edison Phonographen und ein vollständiges Assortiment der neuesten Dezember-Nummern von Edison's neuen molded Records.

$3 Union Label Männer-Schuhe.

Lackleder-Gesellschafts-Schuhe — Box Calf, Velour und Kalbleder-Schuhe, mit schweren doppelten und einzelnen Sohlen, Welt-Schuhe, 5 verschiedene Facons Leisten, sämmtlich neu und hübsch. Sie sind $3 werth, jedes Paar Samstag ... $1.98

Knaben- und Mädchen-Schuhe, in Enamels, Lackleder und Box Calf und Kid; elegante neue Schuhe, sehr dauerhaft und eine Menge von Facons. Sie sind $2 das Paar werth. Die Knaben-Schuhe Samstag, $1.48; für Mädchen ... $1.25

Für Feiertag-Geschenke.

Kleine Größe Gummi-Stiefel für Knaben, 5 bis 10½ ... 90c

Slippers für Mädchen, Kinder u. Knaben, Bargains in eleganten Facons, von 98c bis ... 49c

Handgenähte Kid und Calf Slippers f. Männer, sollten für $1.50 verk. werden ... 98c

Beste Qual. Kid- u. Calf-Slippers f. Männer, m. Kid gefüttert, Hand genäht, loh- u. weinfarbig u. schwarz, Romeo, Opera u. Everett, völlig $2 u. $2.50 wt., Samstag ... 1.50

Musik-Noten für die Feiertage.

„In Dear Old Fairy Land", von Chas. K. Harris, ein neues Lied des stets populären Verfassers, 1000 Kopien, das Stück ... 15c

Sousa March Folio, 12 berühmte Märsche des Königs unter den Marschkomponisten, John Philip Sousa, „El Captan", „King Cotton", „Manhattan Beach", „The Charlatan usw ... 35c

Apollo-Sammlung von Vokal- u. Instrumental-Musik, 160 Seiten der feinsten Stücke, „The Palms", „Last Hope", „Jerusalem", „Maidens Prayer", „Old Kentucky Home", „Over the Waves", Blumen-Lied, usw., usw ... 25c

Die besten Schlittschuhe

Barney & Berry Schlittschuhe — besteht darauf, einen Barney & Berry Schlittschuh zu erhalten, da in jedem Land wo Wasser friert, diese Schlittschuhe bekannt und berühmt sind.

B. & B. Schlittschuhe für Damen und Kinder, Fußplatte von Schmiedestahl, glänzend polirte Läufer von Gußstahl, polirtes Russet-Leder Fersen- und Zehen-Riemen, für ... 85c

Mädchen Coats zu 45c am $

Diese Offerten von unserem Einkauf des ganzen Lagers v. Stein, Schwarz, Huebschman & Co. von Cleveland, Ohio, haben als Bargains in Chicago nicht ihres Gleichen.

Warme Winter-Coats für Mädchen u. junge Damen, v. Melton Cloth, Cape Kragen, elegant mit Braid besetzt, andere mit gerollten Sturm-Kragen, Alter 5 bis 14; sämmtlich neue Farben, sollten für $4.00 verkauft werden — morgen für ... $1.50

Lange Box Coats für Mädchen u. junge Damen, v. Kerseys, Cheviots u. Meltons, neuer Flaring Kragen, einige mit Braid besetzten Cape Kragen, neue Aermel; Alter 6 bis 14 Jahre — sollten für $7.50 verkauft werden — für ... $2.90

Monte Carlos, Norfolks und Box Coats für Mädchen und junge Damen, mit den neuen Kimono- od. Bischof-Aermeln; braun, blau, roth und Castors, Alter 6 bis 14 — sollten für $10 verkauft werden — zum Verkauf für ... $3.90

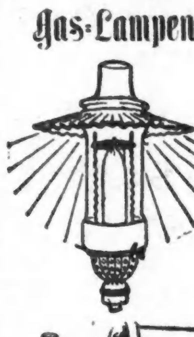
Volle Länge und ¾ Länge Coats f. Mädchen u. junge Damen, Monte Carlo Facons, m. umgelegtem Plait oder Box plaited, ganz mit Seide gefüttert, Alter 6 bis 14; feinste Winterfarben — sollten für $12.00 verkauft werden — zum Verkauf für ... 4.90

Monte Carlo Coats für Mädchen u. junge Damen, feine Cheviots u. Kerseys, mit Military Cape Kragen und neuesten Aermeln; Alter 6 bis 14 — sollten für $13.50 verkauft werden — zum Verkauf für ... $5.90

Applique u. Strap besetzte Norfolks, Monte Carlos u. volle Box Coats für Mädchen und junge Damen, Kimono-Cuff oder Bischof-Aermeln, durchweg beste Schneiderarbeit; Alter 6 bis 14 Jahre — sollten für $15.00 verkauft werden — zum Verkauf für ... $6.90

Alexandra und Lord Chumley Facons für Mädchen u. junge Damen, von den feinsten Kerseys; Garments in voller Länge; neueste Pouch- und Kimono Aermel, sehr hübsch und modern; Alter 6 bis 14 — sollten für $18.75 verkauft werden — zum Verkauf für ... $7.90

Gas-Lampen und elektrische Artikel.



Hübsche Gas-Lampe, vollständig mit Welsbach Mantle, Glas, Brenner, Schirm und 6 Fuß Schlauch, wie Abbild., fertig zum Gebrauch ... $1.35

Welsbach Mantle, vollständig mit Schirm, Brenner und Glas, fertig zum Gebrauch ... 35c

Extra Welsbach Mantle ... 9c

Toy Motor, sehr kräftig, operirt von 1 Trockenzelle der Batterie ... 85c

Eureka Telegraph Ausstattung, vollständig mit Instruktionsbüchlein, operirt von einer Trockenzelle der Batterie ... $1.59

Echte Laclede Carbon Batterie, vollständig, fertig zum Gebrauch ... 26c

Extra Zines für die obige, per Dutzend ... 25c

Allerbeste Qualität Salamoniac, per Pfd ... 9c

Med. Induction Coil, vollständig mit Metall-Griff, Sponges und Cords, operirt von einer Batterie, zu ... $1.25

Zigarren sind passende Geschenke.

Alle die populären und wohlbekannten Sorten werden hier billiger verkauft als in irgend einem anderen Geschäfte der Stadt.

„Opera" Perfectos — Kiste mit 12 Stück zu ... 19c

„Honest Abe", große Invincibles, banded, Kiste mit 12 Stück zu ... 39c

La Carolina Perfectos, gute Zigarre, Kiste mit 25 Stück zu ... 50c

Coronation Perfectos, volle Größe, bei Hand gemacht, banded, Kiste mit 25 Stück ... 85c

La Finita, Havana-Einlage, Sumatra-Deckblatt, Kiste mit 25 Stück ... $1

Ajor, durchaus handgemacht, geflecktes Deckblatt, Kiste, 50 Stück ... $1.38

Southern Princeß, alles Havana handgemachte Key West Zigarren — Job Lot zu sehr niedr. Preise, Kiste, 50 ... $1.50

La Rosa de Key West, reine Havana handgemacht, 3 für 25c Zigarren, Kiste, 50 ... $2.15

Flor de Estello, volle Größe Key West Perfectos, handgem. 10c Zigarren, Kiste, 50 ... $2.50

Pfeifen, Artikel für Raucher.

Echte Block Meerschaum-Pfeifen — Bulldog Facon, echte Bernsteinspitze, in mit doppeltem Plüsch gefüttertem Leder-Etui, voll garantirt, zu ... $2.98

Andere aufw. bis zu $16.95.

Französische Brier Pfeifen, ausgesuchtes Holz, Bulldog Facons, echte Bernstein-Spitzen, in mit Plüsch gefüttertem Leder-Etui ... $1.10

Andere von 15c bis $5.45.

Raucher-Sets, Hartholz, alle Facons und Formen, vollständig für Asche, Streichhölzer, Zigarren, Tabak und Zigarren-Abschneider, $3.75 abw. bis auf ... 69c

Raucher-Tische, Hartholz, finished in Mahogany, quarter-sawed und Antique Oak, alle die neuen Facons, vollständig f. Zigarren, Asche, Streichhölzer, Tabak und Zigarren-Abschneider, $10.25 bis auf ... $1.98

John Larkin, welcher gestern als Präsident der Abtheilung No. 241 des Verbandes der Straßenbahnbediensteten wiedergewählt wurde, erhielt von den Mitgliedern der Abtheilung eine prachtvolle goldene Uhr nebst Kette und Anhängsel zum Angebinde als Anerkennung für seine treuen Dienste im Interesse des Verbandes.

Die Elektrizitäts-Arbeiter-Gewerkschaft Nr. 134 erwählte gestern folgende Beamten: Präsident, C. L. White; Vize-Präsident, John Boetholt; protokollirender Sekretär, George S. Johnson; Finanz-Sekretär, Samuel Grimblott; Schatzmeister, Andrew Hall; Geschäftsagent, John H. Maloney; Trustee, Charles Bloomfield; Prüfungsbehörde: William Murdock, Thomas Cummings, James Jasper, Daniel Cleary, George Burnham und Andy Olsen.

Heute Abend halten folgende Gewerkschaften in den daneben verzeichneten Hallen Versammlungen ab:

Zentral-Rath der Union der im Kleinhandel beschäftigten Ladengehilfen, Nr. 94 Dearborn Straße.

Dampf-Maschinisten, Zimmer 412 im Freimaurertempel.

Kistenmacher und an der Säge beschäftigten Arbeiter, Horan's Halle.

Holzschneider, Nr. 49 La Salle Str.

Metall-Musterarbeiter, Nr. 106 Randolph Straße.

Versandhaus-Clerks, Nr. 206 La Salle Straße.

Buchbinder, Nr. 104 Randolph Str.

Messing-Arbeiter, Nr. 79 Randolph Straße.

* In der Schule für verkrüppelte Kinder auf der Westseite kehrte „Santa Claus" schon gestern Nachmittag ein und gab reiche Gaben ab. Die Kleinen wurden mit Truthahnbraten und anderen Festtagsgerichten bei ihrem Mittagsmahl beglückt und jubelten vor Freude, wie sie eben nur einmal im Jahre, am Weihnachtsfest, jubeln und sich freuen können.

Noch ein Freimaurertempel.

Das Oriental-Konsistorium beabsichtigt, ihn an Michigan Avenue zu erbauen.

In seiner gestern Abend im Freimaurertempel, an State u. Lake Str., abgehaltenen 46. Jahresversammlung beschloß das hiesige Oriental-Konsistorium des Freimaurerbundes, an Michigan Avenue, nicht weiter südlich als 12. Str., ein Tempelgebäude zu errichten, das eine Halle und Räumlichkeiten enthalten soll, welche dem Konsistorium ausschließlich zur Verfügung stehen. Die Kosten des neuen Tempels wurden vorläufig auf $500,000 veranschlagt; die Hälfte dieser Summe ist bereits durch freiwillige Beiträge von Mitgliedern des Verbandes gedeckt. Derselbe umfaßt mehr als 2000 Mitglieder und befindet sich im blühendsten Zustande. Die Auswahl eines passenden Bauplatzes soll schon in allernächster Zeit getroffen werden. Mehrere Grundstücke werden von dem Baukomite bereits in Betracht gezogen, darunter das an der südöstlichen Ecke von Michigan Ave. und 12. Straße, auf welchem sich Dowies „Zion" erhebt, das an der nordwestlichen Ecke von Michigan Ave. und Harmon Court, den M. C. Stearn'schen Erben gehörend, mit 57, und Nr. 349 bis 351 Michigan Ave. mit 48 Fuß Front an dieser Straße. Der Verwaltungsrath brachte in der gestrigen Jahresversammlung dadurch den Ball in's Rollen, daß er die Erbauung des neuen Tempels warm empfahl, und einmüthig wurde von den zahlreichen Anwesenden der Empfehlung zugestimmt. Die nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung des Planes sollen innerhalb der nächsten beiden Monate getroffen werden, und im nächsten Frühjahr wird mit der Aufführung des Gebäudes, das ein Prachtbau werden soll, begonnen werden.

Euer Weihnachtsgeschenk fertig in Sidder's Fair, 285 North Ave.

12—23dj,x*

Du „ahnst" es nicht!

Angeblicher Riesenbetrug im Pferdehandel.

„Thue Deinem Nächsten, was er Dir anthun will, aber thue es zuerst!" ist das Geschäftsprinzip des biederen David Harum im Pferdehandel, und wie Zollhausverwalter Nixon behauptet, soll nach diesem Grundsatz in sehr erweiterter Form auch S. D. Thompson von der „American Percheron Horse Breeders' Association" gehandelt haben. Zollfrei dürfen Pferde eingeführt werden, die von guter Rasse kommen und mindestens drei edle Ahnen in ihrem Stammbaum aufweisen können. Thompson soll nun im letzten Jahre allein 30,000 gewöhnliche, ahnenlose Pferde eingeführt, behufs Zollersparung für jedes derselben aber einen wundervollen Stammbaum angefertigt und die Gäule dann als „hochadlig" zu hohem Preise verkauft haben. Thompson hat eine Geschäftsstelle im Zimmer Nr. 503 Tacoma-Gebäude und ist von dem vorerwähnten Percheron-Pferdezüchter-Verband allein noch übrig geblieben. Senator Palmer von Michigan und andere reiche Pferdezüchter gehörten zu den ursprünglichen Gründern des Vereins, zogen sich aber zurück. Trotzdem soll Thompson deren Namen bei seinem Geschäfts-Unternehmen benutzt haben. Unlängst reichte er in Springfield Körperschaftspapiere für ein neues Gestüt-Unternehmen ein, gleich darauf auch eine American Percheron Horse Breeders & Importers' Association, deren Sekretär G. W. Stubblefield in Bloomington, Ill., ist. Die angeblichen Zollschmuggeleien haben im Ackerbau- und im Schatzamt zu Washington sehr schmerzlich berührt, und man wollte die ganze Sache vertuschen, aber Finanzsekretär Shaw, der nur auf den Werthpapier-Handel an der Wall Str., und nicht auf den Pferdehandel in Chicago „geaicht" ist, sagte nein und Thompson soll jetzt allerlei Böses ahnen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....$3.00
Mit Sonntagpost....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wirthschaftliche Angliederung.

Für die Filipinos hat wenigstens das Abgeordnetenhaus des Kongresses endlich etwas thun zu müssen geglaubt. Da es aber befürchtet, daß sie von den Segnungen der amerikanischen Zivilisation überwältigt werden könnten, wenn ihnen diese alle auf einmal zu Theil werden würden, so hat es ihnen vor der Hand nur eine Versuchsgabe zugedacht. Während jetzt auf alle Erzeugnisse der Philippineninseln, welche in die Ver. Staaten eingeführt werden, ein Zoll von 75 Prozent der Dingleyzölle erhoben wird, soll der Zoll in Zukunft nur 25 Prozent der regelmäßigen Gebühren betragen.

Nach den Begriffen der amerikanischen Hoch- und Raubzöllner ist ein solcher Zoll so gut wie gar keiner. Der Dingleytarif gewährt bekanntlich einen Schutz von durchschnittlich 50 Prozent des Werthes, der sich in einzelnen Fällen auf 75 und sogar 100 Prozent steigert. Werden nun die philippinischen Erzeugnisse dem vierten Theil dieser Zollbelastung unterworfen, so werden sie nur um ungefähr den achten Theil ihres Werthes vertheuert werden. Ist das ein Ausgleich für die den philippinischen Arbeitern gezahlten Hungerlöhne, selbst wenn man noch die Verladungs- und Frachtkosten hinzufügt. Alle beschützten Industrien werden diese Frage mit Hohnlachen verneinen.

Daher meinten die Demokraten, man solle den philippinischen Erzeugnissen doch lieber gleich die freie Einfuhr zubilligen. Der republikanische Führer Payne erklärte jedoch, daß das deshalb nicht anginge, weil die Regierung der Inseln die Einkünfte aus den Zöllen nicht entbehren könne, die ihr von der amerikanischen Finanzverwaltung zugewiesen werden. Wie windig diese Ausrede ist, ergibt sich aus der Thatsache, daß die Gesammteinfuhr aus den Philippinen im verflossenen Rechnungsjahre nur auf $6,612,700 beziffert wurde. Der achte Theil hiervon ergäbe die Summe von $826,588, die im Vergleiche zu den vielen Millionen, welche die Ver. Staaten allein für die militärische Bewachung der Inseln ausgeben, der reinste Pappenstiel ist. Sicherlich würde der Freihandel mit den Ver. Staaten den Philippinern ungleich mehr werth sein, als $800,500. Wie seinerzeit im Falle Portorikos, sträubt sich aber die republikanische Partei auch jetzt gegen den Gedanken, die „Kolonien“ ohne Weiteres in das amerikanische Zollgebiet aufzunehmen. Erst wenn ihre Schützlinge durch die Erfahrung gelernt haben, daß ihnen der Mitbewerb der Kolonien nicht verhängnißvoll ist, will sie sich zur Erfüllung ihrer „einfachen Pflicht“ verstehen.

Thatsächlich entfällt fast der ganze Einfuhrhandel mit den Philippineninseln auf „Fasern und Textilgräser“, d. h. auf den bekannten Manilahanf, den wir auch schon vor der Angliederung kauften. Der Werth des eingeführten Zuckers belief sich nur auf rund $188,000, der des fabrizirten Tabaks auf $7000, und der des rohen Tabaks gar nur auf $3. Wären also die Inseln ganz oder vorwiegend auf den Markt des „Mutterlandes“ angewiesen, so würden sie wirthschaftlich zugrunde gehen. Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß sich ihre Ausfuhr nach den Ver. Staaten mit der Zeit bedeutend heben wird, namentlich wenn ihre Erzeugnisse zollfrei zugelassen werden, aber in absehbarer Zeit wird der Gewinnst aus dem gesammten Handelsverkehr mit den Philippinen auch nicht annähernd die Kosten erreichen, welche die Besetzung und Verwaltung der Inseln den Ver. Staaten verursacht.

Die Geschichte wird noch lächerlicher, wenn man erwägt, daß die Ver. Staaten ganz umsonst viel größere Vortheile haben könnten, als sie unter den günstigsten Umständen mit ungeheuren Auslagen aus den Philippinen zu ziehen vermögen. Sie brauchten nur einen Freihandelsvertrag mit Kuba abzuschließen, das schon wegen seiner geringen Entfernung von unseren Küsten dem amerikanischen Unternehmungsgeiste ein ausgezeichnetes Feld bietet. Dafür bilden aber die Philippinen einen Stützpunkt, der beständig durch 30,000 Soldaten und einen ansehnlichen Theil unserer Kriegsflotte gestützt werden muß.

Unsere Haar- und Bartkünstler.

Unter den Haar- und Bartkünstlern Chicagos herrscht große Aufregung. Man hat einen Zankapfel unter sie geworfen und sie haben die schöne Gelegenheit prompt benutzt, sich in die üppigen Haare zu fahren. Vorerst ist das allerdings nur bildlich zu verstehen, aber es mag schlimmer kommen, wenn es nicht gelingt, die wildwogenden Wogen in den Busen der Professoren der Haar- und Bartpflege und -Schneidekunst zu beschwichtigen durch das Oel friedsamer Erörterung und freundlichen Entgegenkommens.

Der Zankapfel ist die vom Stadtvater Hart eingereichte Ordinanz, welche das Barbiergeschäft und ihre Jünger „reguliren“, die öffentliche Gesundheit schützen und jedem Barbier zwei, bezw. fünf Dollars abknöpfen will zum Wohl und Besten der den Prüfungsrath bildenden Professoren, welche schöne Gehälter beziehen und dabei Aussicht haben werden, etwas politischen Einfluß zu bekommen zur weiteren Förderung ihrer Interessen. Das Letztere sagen die G e g n e r der Ordinanz.

Ihre Freunde, hingegen, rühmen sie als eine wohlthätige und menschenfreundliche Maßregel. Wohlthätig, insofern sie den edlen Barbierstand heben und der Union die Macht geben soll, den Mitbewerb etwas zu beschneiden; menschenfreundlich im allgemeinen Sinne, insofern sie von den Barbieren den Nachweis, daß sie ihr Geschäft verstehen, verlangt, sowie eine gewisse Kenntniß der Haut- und Haarkrankheiten, damit das vertrauende Publikum vor Verwundungen und der Uebertragung von Hautkrankheiten im Barbierstuhle geschützt werde.

Die Ordinanz verlangt, daß jeder Barbier eine Lizens erwirke. Leuten, welche schon zwei Jahre lang in Chicago in ihrem Berufe thätig waren, soll die Lizens ausgefolgt werden, sobald sie zwei Dollars auf den Tisch des Hauses legen; Andere sollen fünf Dollars für die Lizens bezahlen müssen und sie erst dann bekommen, wenn sie im Verlaufe einer Prüfung nachgewiesen haben, daß sie fähig sind, die „gewöhnlichen Handwerkszeuge der Kunst“ richtig zu handhaben und zu behandeln und Rasirmessern, Scheeren und „Clipers“, Bürsten und Kämmen, Seifepinseln und Handtüchern die gehörige wissenschaftliche antiseptische Behandlung zu geben, Uebertragungen von Hautkrankheiten zu vermeiden. Alles zum Schutze des lieben Publikums. Ebenfalls zum Schutze des Publikums wurde der Ordinanz die Bestimmung eingefügt, daß Niemand eine Lizens bekommen soll, der berauschende Getränke gewohnheitsmäßig im Uebermasse gebraucht. Indem man wissenschaftliche Kenntnisse verlangt, will man die Zunft zugleich wieder zu ihrem alten Ansehen bringen, und ihre Jünger womöglich wieder auf gleiche Stufe stellen mit den Wundärzten, denen sie einstmals ziemlich, wenn nicht ganz gleichgestellt waren — siehe den Erlaß eines französischen Königs, welcher die Haarschneide- und Bartscheerkunst der Wundarznei beiordnete und ihre Jünger zu Professoren machte, was sie ja seither geblieben sind in ihrer eigenen Werthschätzung.

Die Ordinanz soll auf Wunsch der Barbier-Union entworfen worden sein und das Publikum wird dieser Union für die zarte Rücksichtnahme auf seine Gefühle und die edle Besorgtheit um sein Wohl gebührend Dank wissen. Es wird es ihr auch nicht verdenken, wenn sie sich erheben und gewissermaßen veredeln, ihre alten Rechte und Vorzüge wieder zu allgemeiner Anerkennung bringen will. Aber es ist nicht so ganz sicher, daß die Ordinanz in jener Hinsicht Alles thut, was wünschenswerth wäre. Das Publikum würde, wenn die Ordinanz Annahme und Giltigkeit finden sollte, wahrscheinlich dafür bezahlen müssen und meint daher gewisse Garantien verlangen zu dürfen. So ist es zwar sehr schön, zu sagen, daß nur solche Leute die Lizens bekommen sollen, welche ihr Handwerk verstehen, aber das gibt noch nicht die Gewähr, daß auch ein jeder lizensirte Barbier es verstehen wird, und die Bestimmung, daß g e w o h n h e i t s m ä ß i g e Trinker keine Lizens bekommen sollen, bürgt nicht dafür, daß nicht der oder jener Künstler hie und da a u s n a h m s w e i s e am Abend zu viel trinkt und am nächsten Morgen dem armen Opfer des Bartwuchses in seinem Tatterichzustand tiefe Wunden schlägt. Es sollte daher in der Ordinanz ausdrücklich bestimmt werden, daß jeder Geschnittene zu Schadenersatz berechtigt ist. Ferner sollte, wenn man das Publikum wirklich schützen will, das Zutodtereden verboten werden und gleichfalls die Ausplünderung der ängstlichen Kunden durch den „suggerirten“ „Schämpuh“, die ditto Haarsalbung und Bartkräuselung, die Augenbrauenverschönerung und das Wimpernputzen. Das Alles kostet viel Geld und würde aus freier Entschließung nicht Einer aus zehn mit sich vornehmen lassen, aber die Angst — die blasse Angst vor dem Messer und der niederschmetternden Verachtung, die ein „Nein“ unfehlbar einträgt, zwingt die armen Opfer Ja und Amen zu sagen zu den vielerlei Vorschlägen und wohl gar noch sich für einen Dollar eine wunderherrliche Haarfarbe, für zwei ein unfehlbares Haarwachsmittel aufdrängen zu lassen. Kurz, der Ordinanz sollte noch ein Verbot der Ausplünderung mit Hilfe der „Intimidation“ — der Einschüchterung — eingefügt werden.

Wenn alle diese Zusätze gemacht worden sind, dann mag der Stadtrath die Ordinanz getrost annehmen. Dann wird sie Niemandem wehthun. Denn daß sie jemals Durchführung finden könnte, ist ausgeschlossen. Die Gerichte werden bald genug entscheiden, daß sie verfassungswidrig ist und damit wird der Zankapfel beseitigt sein. In der Haar- und Bartkünstlerwelt wird wieder Friede herrschen und der Stadtrath wird auf seinen Lorbeeren ausruhen können, wie er's verdient. Nach gethaner Arbeit ist gut ruhn.

Die tüchtigen und fähigen Barbiere — und es gibt deren gottlob recht viele — schreien nicht nach Ordinanzen zur Hebung ihres Standes und Beschützung des Publikums vor allerlei Gefahren — sie thun das s e l b s t: Durch die Art ihrer Arbeitsleistung und Geschäftsführung.

Aenderung der Präsidentschafts- und Kongreß-Amtszeiten.

Einen unnützen Vorschlag, der seit zehn Jahren in jeder Kongreßtagung aufgetaucht ist, hat jetzt der Missourier Abgeordnete De Armond mit dem Antrag auf eine höchst wichtige und wünschenswerthe Neuerung verknüpft. Der unnütze Vorschlag geht dahin, die Amtseinführung des Präsidenten vom 4. März auf den 30. April zu verlegen (letzterer der Tag, an welchem Washington nach seiner ersten Erwählung den Amtseid geleistet hat). Man verlangt diese Aenderung, weil das Klima der Bundeshauptstadt am 4. März gewöhnlich noch recht rauh und unfreundlich ist, der 30. April dagegen in eine angenehme Jahreszeit fällt, besser geeignet zu öffentlichen Umzügen und Festlichkeiten.

Erreicht könnte mit solcher Aenderung nichts weiter werden als die Gelegenheit zu vermehrtem Pomp und Schaugepränge, woran wahrhaftig bisher schon kein Mangel gewesen. Man hat in dieser Hinsicht in den letzten Jahrzehnten beständig jede frühere Veranstaltung zu übertreffen gesucht. Der Geldaufwand, die äußere Pracht und Herrlichkeit sind immer größer geworden: in Nachäffung europäischer Sitten und in schroffem Gegensatz zu der einst gerühmten republikanischen Einfachheit. Die Feier selbst ist dadurch keine würdigere geworden. Grade in der Einfachheit und Schlichtheit der feierlichen Handlung, wodurch hier die höchste Regierungsgewalt von einem Erwählten des Volkes auf den anderen überging, lag der große Eindruck, den die frühere, nun als altmodisch geltende Gepflogenheit auf denkende Beobachter machte.

Zu solchem Zwecke, nur um eitler Prachtentfaltung willen — oder, bestenfalls, um das geweihte Haupt des antretenden Präsidenten vor der Gefahr eines winterlichen Schnupfens zu bewahren — die Verfassung des Bundes zu ändern, hieße Berge kreißen lassen, um das sprichwörtliche Mäuslein zu gebären.

Ohne Aenderung der Verfassung aber kann die Aenderung, so unbedeutend sie aussieht, nicht eingeführt werden. Es kommt wenig darauf an, ob die Amtszeit des Präsidenten im März oder im April, oder ob sie in sonst einem Monat anfängt. Aber es kommt sehr viel darauf an und ist von der höchsten Bedeutung, daß die Amtszeit des Präsidenten fest begrenzt ist durch die Verfassung, so daß keiner auch nur einen Tag sich im Amte halten kann ü b e r die Zeit hinaus, für welche er vom Volke erwählt worden ist. Könnte der Kongreß den Termin des eben im Amte befindlichen Präsidenten vom März zum April verlängern, so könnte er ihn ebenso wohl auf ein Jahr oder auf zehn Jahre verlängern, könnte eine Diktatur begründen und das Volk seiner wichtigsten Rechte berauben.

Im Senate ist der Amendements-Vorschlag, betreffend die Verlegung des Inaugurations-Tages, bereits angenommen worden. Was nun Herr De Armond damit verbinden will, ist eine Verlegung der Kongreßanfänge. Statt daß, wie jetzt, die Amtszeit jedes neuen Kongresses am 4. März anhebt und seine erste regelmäßige Zusammenkunft erst im darauf folgenden Dezember stattfindet, soll laut Herrn De Armond's Vorschlage der 8. Januar den Kongreßanfang bilden, und es soll nach Erwählung des neuen Kongresses der alte außer Thätigkeit treten: — es sei denn, daß er in Dringlichkeitsfällen zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden müßte, in welcher Tagung alsdann nur die betreffenden Dringlichkeits-Maßregeln sollen erledigt werden dürfen.

* * *

Mit der Annahme dieses Vorschlages würde das amerikanische Volk einer ganzen Reihe bestehender Uebelstände ein Ende bereiten. Es würde der unsinnige und widersinnige Zustand aufhören, daß, wenn heute das Volk bei Vollziehung der Kongreßwahl sich für einen Parteiwechsel entscheidet, weil die herrschende Partei seine Unzufriedenheit erregt hat, trotzdem die verworfene und verurtheilte Partei nochmals auf ein ganzes Jahr hinaus alle Gesetze machen darf. Und es würde der andere, kaum minder große Unsinn aufhören, daß der neue Kongreß erst dreizehn Monate nach seiner Erwählung in Thätigkeit tritt, so daß Alles, was etwa das Volk durch die Wahl an gesetzgeberischen Aenderungen und Besserungen erreichen gewollt hat, mehr als ein volles Jahr ungethan bleibt. Nicht zu reden davon, wie leicht in der langen Zeit die vor der Wahl gegebenen Versprechungen der Erwählten in Vergessenheit gerathen.

Ein weiterer Vortheil der Aenderung wäre ein bedeutender Arbeitszeit-Gewinn. Bei der jetzigen Eintheilung ist jede zweite Kongreßtagung eine kurze Tagung. Weil die Tagungen erst im Dezember beginnen, während die Amtszeit am 4. März ihr Ende erreicht, kann die zweite Tagung nie mehr als drei Monate dauern: eine bekannte Beschönigung für alle möglichen Unterlassungssünden. Wenn dagegen die Amtszeit von Januar zu Januar läuft und auch die Tagungen im Januar anfangen, so kann die zweite Tagung ebenso gut ihre acht oder neun Monate dauern, wie die erstjährige; es läßt sich mehr und läßt sich bessere Arbeit leisten.

Des weiteren ist die Aenderung von Wichtigkeit in Betreff der Präsidentenwahlen. Die Zählung der Elektoralstimmen — die Feststellung, w e r zum Präsidenten erwählt ist — liegt bekanntlich dem Kongresse ob. Und wenn sich ergibt, daß kein Kandidat eine Mehrheit aller Stimmen erlangt hat, so hat das Abgeordnetenhaus den Präsidenten zu erwählen. Jetzt fällt dies Alles dem alten Kongresse zu, der bereits zwei Jahre vor der Präsidentenwahl erwählt worden ist. Die Mehrheitspartei im alten Kongresse mag in der Wahl geschlagen werden und mag trotzdem die Gelegenheit erhalten, ihren Kandidaten gegen den ausgesprochenen Willen des Volkes zum Präsidenten zu erwählen, oder mag durch Zulassung oder Verwerfung streitiger Stimmen „das Glück korrigiren“. Nach der vorgeschlagenen Aenderung fällt sowohl die Zählung der Stimmen wie gegebenen Falles die Erwählung des Präsidenten in den neuen Kongreß, den das Volk gewählt hat zur selben Zeit, da es die Abstimmung über die Präsidentschafts-Kandidaten vollzog, und von dem daher anzunehmen ist, daß in ihm der Wille der Volksmehrheit seinen Ausdruck finde.

Falsche Alterthümer.

Dem Heeresmuseum im Invalidenpalast zu Paris ist ein kleines Abenteuer zugestoßen, das auch andere Museen nur zu häufig gekannt haben. Es hat einen angeblich geschichtlichen Degen, ein Geschenk der Stadt Paris an den General Junot, späteren Marschall und Herzog von Abrantes, um 600 Fr. gekauft, und als man die Waffe dem Maler Detaille zeigte, erkannte er sofort, daß es ein vollkommen gewöhnlicher Unterbeamtendegen aus der Zeit Ludwig Philipps war, auf den ein Ulkbruder oder Schwindler mit Scheidewasser in rohen Zügen die Worte geschrieben hatte: „Dem General Junot, Befehlshaber des Pariser Platzes, zu einer Division der Armee für England ernannt.“

Man kennt viele Fälle von falschen Geschichtsreliquien, die lange Zeit mit hoher Verehrung betrachtet wurden, bis man ihren wirklichen Charakter erkannte. Noch vor wenigen Jahren konnte man im Clunymuseum das angebliche Banner Karls des Kühnen bewundern. Als der berühmte Kenner der Gothik, Baumeister Viollet-le-Duc, um 1860 an der Notre Dame-Kirche beschäftigt war, fand er dieses Banner in einem Dachraume und trug es zu Du Sommerard, dem Begründer des Cluny-Museums. „Der burgundische Pfahl“, rief dieser, „kein Zweifel, mein lieber Viollet-le-Duc, wir haben ein Feldzeichen Karls des Kühnen vor uns.“ Vor einiger Zeit untersuchte man die Fahne näher und erkannte, daß es eine holländische Standarte aus dem 17. Jahrhundert und wahrschinlich ein Beutestück des Marschalls von Luxemburg aus der Schlacht bei Fleurus oder Steinkerke war. In Beauvais wurde lange Zeit mit besonderem Stolze das Banner von Jeanny Hachette, einer in Frankreich sehr berühmten Volksheldin aus der Zeit des hundertjährigen Krieges (gegen die Engländer) gezeigt. Man hat vor nicht langer Zeit entdeckt, daß es thatsächlich die Schützenfahne einer Armbrustgesellschaft aus der Zeit Ludwigs XIII. (1610—43) war.

Bei Lebzeiten des Herzogs von Aumale konnte man in einem Glasschrank inmitten der prachtvollen Schlachtengallerie im Schlosse Chantilly, die den Erinnerungen an den Herzog von Condé gewidmet ist, als kostbarstes Stück der Sammlung den Degen des großen Feldherrn bewundern. Nach dem Tode des Schloßherrn wurde dieses Andenken in aller Stille aus dem Glasschrank entfernt. Man hatte nämlich ohne Mühe festgestellt, daß der „Degen des großen Condé“ eine Kölner Arbeit aus den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts war. Meissonier ließ sich von einem Hutmacher des Boulevard St. Germain nach zeitgenössischen Abbildungen einen Napoleonshut anfertigen, den er als Modell benutzte, wenn er den großen Kaiser malte. Nach Meissoniers Tode wurde der Hut in seinem Nachlaß gefunden, ohne Weiteres für echt gehalten und dem Heeresmuseum als „Hut des Kaisers Napoleon I.“ einverleibt. Von den Fahnen, mit denen die Pariser Nationalgarde beim berühmten „Feste der Föderation“ (Bundesfeste) am 14. Juli 1790 ausgerüstet wurde, hat sich keine einzige erhalten, doch besitzt man Zeichnungen von ihnen. Ein Fälscher stellte nach diesen aus altem Seidenzeug einige her und suchte sie theuer zu verkaufen. Er kam zu Detaille und theilte ihm mit der dringenden Bitte um Geheimhaltung mit, er habe eine Anzahl Nationalgardenfahnen von 1790 erstanden, die wahrscheinlich aus dem Staatsmöbelspeicher („Gardemeuble national“) gestohlen seien. Detaille trug die ihm zum Kauf angebotene Fahne zu Freunden, von deren Kennerschaft er überzeugt war. Einer von ihnen, Cottreau, sagte: „Warten Sie, mein lieber Detaille, ich will 'mal die Zofe meiner Frau rufen.“ „Aber wozu doch?“ „Sollen Sie gleich sehen.“ Das kluge Mädchen trennte einen Saum der Fahne auf. Die Innenseite des eingeschlagenen Seidenstreifens hatte genau dieselbe Farbe wie die Außenseite und die Saumkante zeigte keinen Altersbruch. „Dieser Saum ist ganz frisch genäht,“ erklärte die Zofe ohne Zögern, und es war auch so.... Um das herauszubringen, brauchte man allerdings keine Zofe zu sein. Cottreau hätte das Kunststück vielleicht selbst vollbringen können.

Der Meißener Dom.

Der Dom zu Meißen, dessen Geschichte bis auf die Zeit Kaiser Heinrichs I. zurückreicht, hat dreimal seine die Westseite krönenden Thürme verloren; sie wurden 1222 vom Brande zerstört, 1399 bis 1410 von neuem errichtet, aber schon im August 1413 mit ihren sieben Glocken von einem furchtbaren Unwetter „herniedergeworfen“ und erst 1481 wagte man einen neuen Thurmbau. Damals errichtete der ruhmreiche Baumeister Arnold von Westfalen, dessen Meisterwerk die Albrechtsburg zu Meißen ist, auf dem mächtigen, schönen Unterbau der Thürme drei „hohe Spitzen“ aus Holz, ähnlich wie auf St. Severt zu Erfurt. Ein Gottesgericht war es nach dem Glauben des protestantischen Sachsenvolkes, das im Jahre 1547 diese Thürme vernichtete. Herzog Moritz hatte sich mit dem Kaiser Karl V. zur Ueberwindung der protestantischen Fürsten verbunden, was ihm das Kurfürstenthum Sachsen einbrachte, und merkwürdigerweise gerade am Tage nach der Entscheidungsschlacht bei Mühlberg, an welchem Moritzens Sieg über die Protestanten durch ein feierliches Hochamt verherrlicht wurde, „kam Nachmittag um 5 Uhr ein Reiter über Meißen, that einen einzigen Schlag, schlug in die drei hohen Spitzen der Domkirche, zerschmeißet und zerschmelzet alle Glocken samt der großen Orgel von der Wand herab, daß niemand gewußt, wo alles hingestoben.“

Seitdem steht der herrliche Unterbau Arnolds von Westfalen, das Kirchendach überragend, thurmlos da, durch ein flaches Dach mit Zinnenkranz abgeschlossen. Nachdem 1896 ein Dombauverein zur Erneurung des Domes gegründet worden war, bildeten sich drei Parteien, die in ihren Ansichten über die Wiederaufrichtung der Thürme weit auseinandergehen: der Vorstand entschied sich für den Plan des Oberbauraths Schäfer in Karlsruhe, der, wohl durch das Vorbild des Magdeburger Domes bestimmt, zwei Thürme errichten will. Andere gaben den Entwürfen des Professors Linnemann in Frankfurt den Vorzug, der gleich Arnold von Westfalen auf dem Unterbau drei sehr schlanke Thürme bauen will, so daß die alles überragende mittlere Spitze einen einheitlichen Abschluß für die gesammte Gebäudemasse des Domberges gibt. Beide Pläne haben aber an Professor Dr. Gurlitt, an dem königlich sächsischen Alterthumsverein, den König Georg bis zu seiner Thronbesteigung leitete, und an dem Dresdener Architektenverein verschiedene Gegner gefunden, die ihren Widerstand gegen die Baupläne damit begründen, daß „der Meißner Dom durch das Aufbauen neuer hoher Thürme auf die Westfront an künstlerischem Werth nicht gewinnen, an geschichtlicher Bedeutung jedoch verlieren“ würde. Bis jetzt scheint es, daß die Gegner der Thürme das Feld behaupten werden.

Aus dem Innern Brasiliens.

Dem Privatbriefe eines Deutschen in Manaos (Hauptstadt des brasilianischen Staates Amazonas am Rio Negro, oberhalb des Einflusses desselben in den Amazonenstrom) entnehmen wir Folgendes:

„Die geschäftlichen Verhältnisse gestalten sich immer schwieriger. Während in den Vorjahren um diese Jahreszeit schon ziemlich zu thun war, will sich dieses Jahr absolut keine bessere Saison einstellen. Die Zentral- sowie die Provinzregierung haben in den letzten Jahren Alles gethan, um den Handel so ziemlich brach zu legen, und man kann nur konstatiren, daß ihnen das auch gründlich gelungen ist. Dem Auslande gegenüber wurde allerdings durch Zinszahlung der Anleihe imponirt, leider ist das Ausland sehr schlecht unterrichtet. Alle trachten nur darnach, sich zu bereichern, ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl. Hier hat zum Beispiel die Regierung mit einem englischen Syndikat einen Kontrakt zur Verbesserung des Hafens gemacht, durch welchen der ganze hiesige Handel dem Syndikate ausgeliefert wird. Da die Hauptaktionäre der betreffenden Kompagnie die Rheder der englischen Schiffahrtslinie Booth & Co. sind, beschloß der hiesige Kaufmannsstand (natürlich mit Ausnahme der Engländer) die betreffende Kompagnie zu boykotiren und sämmtliche Ladung der Hamburg-Amerika-Linie zu geben. Das Mittel wirkte und schon waren die Herren zum Nachgeben geneigt, als uns die mächtige H.-A.-L. im Stiche ließ, trotzdem sie vorher bestimmt erklärt hatte, daß sie mit Booth & Co. einen Kampf bis auf's Messer führen wolle... Die Engländer freuen sich natürlich riesig ihres Sieges und behandeln hier Alles vom hohen Roß herab und werden dabei von den hiesigen Gouverneurs unterstützt.“

Zum Schlusse bemerkt der Briefschreiber, daß durch die Revolution am Rio Acre die Gewinnung von Gummi so gut wie ausgeschlossen sei. Die Zentralregierung habe keinen Finger gerührt, obgleich es doch ihre Pflicht sei, den in dieser Gegend sehr bedeutenden brasilianischen Handel zu schützen. Erst auf ein Telegramm der Handelskammer an den Präsidenten der Republik, in der um Schutz gebeten wurde, sei an die in Manaos liegenden kleinen Avisos der Befehl ergangen, den Handel zu schützen, allein viel dürfe man davon nicht hoffen.

Ein chinesischer Salomo.

Die Zeitschrift „Der ferne Osten“ erzählt folgendes: Vor einem Mandarin, so berichtet die Ueberlieferung, erschienen einst zwei chinesische Frauen, von denen jede behauptete, die Mutter eines mitgebrachten Kindes zu sein. Sie waren in ihren Aussagen so bestimmt, daß der Mandarin wirklich verlegen war. Endlich zog er sich zurück und holt den Rath seiner Gattin ein, die als kluge und weise Frau bekannt war. Sie verlangte nur fünf Minuten zur Ueberlegung, dann entschied sie folgendermaßen: „Schick die Diener hinaus und ordne an, daß man mir einen großen Fisch fängt und lebend hierher bringt.“ Als dies geschehen war, sagte sie: „Nun bringst Du mir das Kind, während die Frauen im andern Zimmer bleiben“. Auch dieser Befehl wurde ausgeführt. Darauf kleidete die Frau des Mandarinen das Kind aus, zog dessen Kleider dem Fisch an und begab sich dann, das Thier verdeckt im Arm haltend, von den beiden Frauen, ihrem Gatten und einigen Dienern begleitet, zum Hause hinaus und trat dicht an das Ufer des vorbeifließenden Stromes. „Da ihr Beide,“ sprach sie zu den streitenden Frauen, „euch durchaus nicht einigen könnt, und die Wahrheit nicht zu ermitteln ist, so soll es keine von euch haben.“ Hiermit wandte sie sich an den ihr zunächst stehenden Diener, ihm den Fisch übergebend. „Nimm das Kind und schleudere es in die Wellen!“ Mit kräftigem Schwunge flog das aufgeputzte Thier durch die Luft und fiel klatschend ins Wasser, wo es sich, durch die Kleider einigermaßen behindert, zappelnd abmühte. An demselben Augenblick ertönte ein verzweifelter Schrei, und im Nu war die eine der Frauen mitten in den Wellen und strebte dem Fische nach, obgleich man deutlich sah, das sie nicht schwimmen konnte und der nächste Moment ihr den Tod bringen mußte. „Rettet sie schnell!“, rief die Frau des Mandarinen den Dienern zu; „sie ist die rechte Mutter des Kindes.“ Die falsche Mutter aber, die ihren Betrug entdeckt sah, schlich unter dem Hohngelächter der Menge beschämt davon.

Eisenbahn-Ziffern.

Die Länge aller Eisenbahnen der Erde wird im „Archiv für Eisenbahnwesen“ für Ende 1900 mit 790,125 Kilometer angegeben, mit Ausschluß aller Klein- oder Straßenbahnen. Die Kosten dieser ungeheuren Strecke, die nahezu dem zwanzigfachen Umfang der Erde am Aequator gleichkommt und die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde (384,420 Kilometer) noch um mehr als das Doppelte übertrifft, die Kosten dieser Strecke also sind nur mit großen Schwierigkeiten annähernd zu berechnen, da für sehr viele Linien zuverlässige Angaben über Anlagekosten nicht aufzutreiben sind. Man erhält folgende ungefähre Resultate: Die durchschnittlichen Kosten eines Kilometers Eisenbahn ergeben sich für Europa zu 292,322 Mk., für die außereuropäischen Länder zu 143,691 Mk. (Bemerkt sei hier, daß die europäischen Bahnen sich aus dem Grunde theurer stellen, weil auf die gesammte Anlage, Doppelgeleise, Sicherheitseinrichtungen, Betriebsmittel u. s. w., viel mehr Sorgfalt verwendet werden muß.) Danach berechnen sich die Kosten der europäischen Eisenbahnen zu 72,793,860,000 Mark und die Gesammtkosten der Eisenbahnen der Erde also zu 155,674,455,650 oder rund 155⅔ Milliarden Mark, was in amerikanischem Gelde ungefähr $370,000,000,000 ausmacht.

— Wenn die Zeitungen nicht wären. — Schuljunge: Vater, woher wissen die Gelehrten immer, wann eine Sonnen- oder Mondfinsterniß ist? — Vater: Du dummer Junge! Du kannst dir doch denken, daß die Gelehrten auch Zeitungen lesen.

Eine großartige Ausstellung
. . . von . . .
hochelegantem Schuhzeug,
das sich vorzüglich eignet zu
Weihnachts-Geschenken!
für Männer, Damen, Mädchen, Knaben und Kinder.

Modisches Damen-Schuhzeug, mehr wie 20 verschiedene Facons und Sorten, Vor Calf, Surpaß Kid, handgenähte Sohlen, Coin-, Pug- und englische Zehen, Tuch-Obertheil und ganz Leder, leichte und schwere Sohlen für Promenaden-Gebrauch — ein 3.00-Schuh für.... 2.00

Moderne Männer-Schuhe, mehr wie 25 verschiedene Partien zur Auswahl, all die neuesten Moden und Facon, Vici Kid, Vor, Velour und Patent Calf und Enamel, leichte u. schwere Sohlen, Knöpf-, Schnür-, Blucher- und Congreß-Facons, alle Größen und Breiten, in jeder Hinsicht ein tadelloser Schuh, 3.50-Werthe für.... 2.00

Baby-Schuhe, in 50 verschiedenen Styles, alle neuen Facons und Ledersorten, und hübsche Kombinationen, 75c-Werthe für.... 39c

Männer-Slippers, in einer Reichhaltigkeit von Facons und ganz Leder, in lohfarbig, Wine und schwarz, Everett und Columbia gewendete Sohlen, doppelte Werthe, von 2.00 bis.... 55c

Filz-Slippers für Damen, in allen Farben und Facons, ebenso fancy ganz lederne Facons, mit hohen und niedrigen Absätzen, 100 verschiedene Facons zur Auswahl, von 1.50 abwärts bis zu.... 39c

Mädchen-Schuhe, neue und hübsche Facons, in Vor Calf, Chrome und Vici Kid, schmale u. vorstehende Ränder, eine große Anzahl zur Auswahl, 2.50-Werthe f. 1.25

Knaben-Schuhe, gemacht in guten vernünftigen Facons und guten Ledersorten, dauerhaft und kleidsam, in Russian Calf und Storm Calf.

Speziell für morgen: $18.00 Männer-Ueberzieher herunter auf $10.00

Offen Abends bis Weihnachten.

THE Continental CLOTHING HOUSE.

Milwaukee und Ashland Ave.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn
Harry Richard
im Alter von 17 Jahren am 17. Dezember sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Dezember, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 2605 Emerald Ave., nach Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Richard Kane geb. Hiemeyr, Mutter.
J. W. Kane, Stiefvater.
Lizzie Richard, Schwester.
Elizabeth Busß, Großmutter. dfrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Papa
Otto Fritze
im Alter von 38 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Dezember, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2840 Keeley Str., nach dem Bethania Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Harry Fritze, Sohn.
Maria Kloppe, Schwiegermutter.
Amelia Hester, Tante.
Otto Wolff und George Brier, Schwäger.
Anna Wolff und Bertha Brier, Schwägerinnen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin
Maria Landes geb. Scheuermann
am Donnerstag, den 18. Dezember, Morgens 9 Uhr, nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 31 Jahren, 1 Monat und 16 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 21. Dezember, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, River View, nach Partridge, Ill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Albert Sandes, Gatte, nebst Söhnlein.
Elise Dinges geb. Scheuermann, Schwester

Gestorben: Charles Breitsprecher, am 17. Dezember, 64 Jahre alt, geliebter Gatte von Wilhelmine Breitsprecher, Vater von Gus und Henry Schulte, Mrs. Laura Loßmann, Ida u. Charles Breitsprecher. Begräbniß vom Trauerhause, 252 Augusta Str., am Sonntag, den 21. Dezember, um 12.30 Nachm., nach Forest Home. mbfa

Gestorben: Wilhelmina Schipman, am 18. Dezember 1902, geliebte Mutter von Mrs. Sophie Haut und Fred Schipman, Großmutter von Minnie und Charles Haut, Edith, Henry und William Schipman. Beerdigung am 20. Dezember, von 324 N. Robey Str., nach dem Waldheim Friedhof.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche mir bei der schweren Krankheit meines lieben Mannes und Sohnes so aufopfernd zur Seite standen, der Liedertafel Vorwärts und den Damen der Liedertafel Vorwärts für den schönen Gesang und die rege Betheiligung beim Begräbniß meines Mannes, dem Herrn Pastor John sowie Herrn C. Gahlbeck, LaSalle Loge 446, D. O. H., für die trostreichen Worte am Sarge, sowie nochmals allen Freunden für die schönen Blumenstücke meinen innigsten, tiefgefühlten Dank.
Lina Müller, Wittwe.

Danksagung.

Hiermit statte ich den Schwestern des Gambrinus Frauen-Vereins für die meiner Mutter
Margarethe Hoffmann
gemachten zahlreichen Besuche sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Begräbniß und der prompten Auszahlung des Sterbegeldes meinen herzlichen Dank ab.
Franziska Hoffmann, Tochter.

Weihnachts-Feier der Südseite-Turngemeinde, mit Schauturnen, Kinderbescheerung u. Ball.
Sonntag, den 21. Dezember, in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str. — Riesengroßer, elektrisch beleuchteter Weihnachtsbaum. Anfang Nachm. 4 Uhr. Eintritt 25c die Person. Alle sind herzlich eingeladen. 14,19dez. Das Komite.

KEIL & HETTICH
Uhrmacher und Goldschmiede,
94 State Str., nahe Washington.
Alte und zuverlässige Firma.
„Eine schlechte Uhr“
ist schlechter als gar keine und eine gute Uhr könnt Ihr am sichersten bei einem guten Uhrmacher kaufen. Wir sind als solche seit 35 Jahren bekannt. Wenn wir Euch die Versicherung geben, daß unsere Preise niedriger sind als irgendwo anders, so gebt Ihr uns vielleicht die Gelegenheit, Euch unser großes Lager zu zeigen.— Solide Silber- und Goldwaaren in den geschmackvollsten und neuesten Mustern und das berühmte „Kayser Zinn“ in reicher Auswahl vorräthig.— Diamanten unter Garantie verkauft, d. h. das Geld zurückgezahlt, wenn nicht vollkommen zufriedenstellend.
dez13,14,15,16,18,19,20,21,22,23

EMIL H. SCHINTZ
120 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2391. 11o,11*

WATRY
N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Bekanntmachung

Die Bequemlichkeit unseres neuen Kredit-Departements wird Allen willkommen sein, die Ihre Einkäufe in Rechnung gesetzt haben wollen. Es befindet sich auf dem Hauptflur, neben der Bank, nahe dem Van Buren Str.-Eingang. Auf Verlangen der Kunden werden die während des Restes des Dezember gemachten Einkäufe für den Monat Januar angerechnet.

Parfüme

In fancy Schachteln für Weihnachtsgeschenke.

1½-Unze Unzen Flasche Roger & Gallets Parfüms, alle Odeurs, $1.25 Größe ... 89c

Hudnut's 1-Unzen Flasche Parfüm, in fancy Schachtel, regul. $1 Werth ... 50c

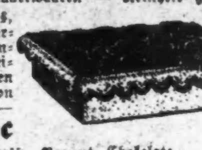
1-Unzen Flasche Lundborgs Parfüm, in fancy Schachtel, $1.00 Werth ... 49c

1½ Unzen Flasche Ed. Pinauds Carnation Pink, in fancy Schachtel $2.00 Werth ... $1.25

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Candies für Weihnachten

Populäre Zuckerwaaren — Reinheit garantirt.



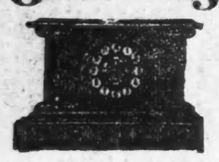
Cream Patties, feine After-dinner Confection, in einer großen Auswahl von Flavors, — per Pfd. ... 15c

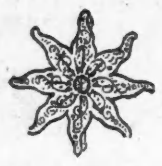
Home-Made Taffy, Peanut, Chokolate, Cocoanut, Molasses, Date Rock, Pfd. ... 10c

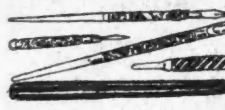
Santa Claus Mischung, um Strümpfe zu füllen, Pfd. ... 10c

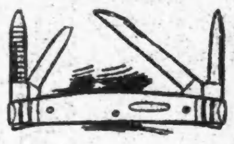
Laden Abends offen bis Weihnachten.

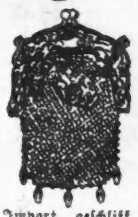
Feiertags-Schmucksachen — Taschenuhren, Ringe, Broschen — neueste Novitäten, alle Muster, niedrigste Preise

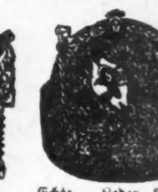












Schöne reiche Gold Standuhren, ausschließl. hier ... $2.50

Ormolu Gold Novelty Uhren, gute Zeitmesser ... $1.95

Ormolu Gold Uhren, schwere Base, Cupido-Figur ... $3.25

8-Tage marmorirte eiserne Uhren, extra groß, zu ... $5.50

Bronze Uhren, genaue Kopien von feinen import. Uhren ... $9.00

10-Jahre goldgefüllte Hunting Case Uhren für Männer, $5.50

Männer-Uhren — 20 Jahre garant., Screw Cases, Nr. 16, 17-Jewel, $16.00

Männer-Uhren, 20 Jahre garantirte fancy gravirte Hunting-Gehäuse, 7-Jewel Elgin Werke ... $11.00

Solid silberne Uhren für Mädchen, zu $5, $3.25, $2.50 und ... $1.90

Massiv silberne Knaben-Uhren, zu $5.00 und ... $3.50

Emaillirte Damen-Uhren, perlenbesetzt, gold-eingelegt — zu $5.50 und ... $4.50

Damen-Uhren, 20 Jahre goldgefüllte Hunting-Case Uhren, mit 7-Jewel Elgin Werken ... $9.50

25 Jahre garant. Hunting Case Damen-Uhren, kleine Sorte, zu ... 15.00

14-kar. massiv goldene Damen-Uhren, — Elgin Werke, $18.50

Goldgefüllte Lockets, gravirt und steinbesetzt. $3.00

Massiv gold. Brosche, mit einem Diamanten ... 3.75

Massiv goldene Broschen, große Sorte, Diamant-Center, besetzt m. Perlen ... 11.00

14-kar. Goldfront Broschen, besetzt m. 40 Perlen $2.75

Bracelets, goldplattirt oder Sterling Silber, zu ... 45c

Goldgefüllte Bracelets f. Mädchen, gravirte Links, zu ... 95c

Sterling Silber Schlangen-Bracelets, doppelte Gewinde, zu ... $1.75

Goldgefüllte Bracelets, feinste Qualität, 1-10 Gold Stock ... $2.50

Solide goldene Lockets oder Charms für Damen und Herren, mit Diamant besetzt, von $25.00 herunter bis auf ... $5.00

Federhalter mit Perlmuttergriffen — solid: goldene Schreibfedern, in Plüsch-Schachteln, zu ... $1.25

Sterling Silber Picks, Pencil-Penholders und Nagelfeilen oder Messer zu ... 25c

John Holland's Fountain Pens, extra Qualität, 14-karat. goldene Schreibfedern, mit feinem Stub oder mittleren Spitzen, von $5.00 herunter bis auf ... $1.50

14kar. goldgefüllte Lockets, besetzt mit 21 feinen geschliffenen Steinen ... $3.25

Solide goldene Ringe für Damen, besetzt mit drei großen Opalen ... $1.25

Solide goldene Marquise-Ringe für Damen, besetzt mit Rhinestone—Turquoise Center, zu ... $3.50

Solide goldene Damen-Ringe, besetzt mit 2 Rubies, 1 Opal u. 20 Perlen ... $5.00

Solide Gold Tiger-Augen-Ring für Knaben, Gold-Gewicht ... 98c

Solide goldene Initial-Ringe für Männer, mit erhabenen Initialen ... $2.75

Solide goldene drei-Steine Ringe f. Männer, besetzt mit Rubies oder Emeralds ... $3.50

Fruchtteller, importirte geschliffene Glas Bowl ... 95c

Vierfach plattirte 4-Stücke Tafel-Sets ... $2.75

Solide silberne Kinder-Becher ... $1.95

Vierfach plattirte Rasir-Tassen, Gold-lined ... 85c

Cigar Jars, Glas Vase, Nickel-Deckel ... 50c

Porzellan-Uhren, handbemalte Porzellan-Gehäuse, Porzellan- oder einfache Zifferblätter, $5.50 und ... $4.50

14kar. Goldgefüllte Lockets, Rose-Gold, mit Stein besetzt, zu ... $2.75

Taschenmesser, schöne Perlmuttergriffe, 2 Klingen ... 25c

Taschenmesser, mit Perlmutter-, Stag-, Horn- oder Celluloid Griffen, 2, 3 und 4 Klingen, zu ... 75c

Combination deutsche Messer, J. X. L. Wostenholms feine selected Perlmutter spezíell $1.75

14-kar. goldgefüllte Lockets — Rosen-Finish — steinbesetzt ... $2.50

Schwarze Moroccoleder Operngläser, in Etui ... 95c

LeMaire große 13-Line oriental. oder weiße Perlmutter Operngläser, achromt. Linsen ... $5.00

Echte Le Maire Operngläser, aus schwarzem Morocco, 13 Line $3.95

Perlmutter Operngläser — gute Linsen ... $2.95

Import. geschliff. Stahl-Börsen — Chatelaine und Wrist Bags — einige seidengefüttert, von $4 bis herunter auf ... 50c

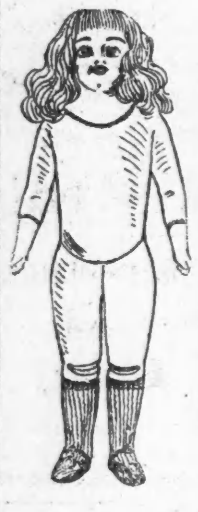
Neusilber Chatelaine Bags, — feine Qual. $4.50

Echte Leder Wrist-Bags, morgen zu ... 50c

Seal Leder Chatelaine Bags, große Auswahl von Mustern ... $1.50

Ritsuki Bags aus japanischer Seide oder Leder, — Elfenbein-Tops, $16.50 bis herunter auf ... $7.50

Des Weihnachtsmannes Domäne — Spielsachen, Spiele, Puppen, Schlittschuhe und Alles, um Kinder zu beglücken



Große Kid Body Puppen—24 Zoll lang, feiner Bisque-Kopf, wallendes Haar blond oder brünett, solche wofür Ihr gewöhnlich $2.25 bezahlt, unser spezieller Preis, $1.25

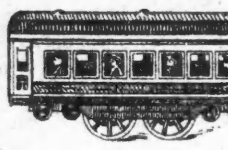
Gelenkige Kid Body Puppen, wie Bild, mit Bisque-Kopf, Schuhe und Strümpfe, 19c

Stählerne Wagen, wie Abbildung, zu ... 55c

Andere von $1.25 aufwärts bis $6.00.

Hobby Pferde, auf Schaukeln; ferner schwingende Pferde, von bemaltem Holz oder Skin bedeckt, alle Größen zu allen Preisen.

Polizeiwagen, wie Bild, roth oder blau bemalt ... $4.50



Clarke's Friction Car, wie Abbildung, seht die Demonstration ... $1.00

Albums, wie Abbildung, vollständig mit Stand, große Auswahl zu $2.50

Andere von 50c aufwärts bis zu $10.00.

Fruit Banks, alle Sorten Früchte, zu ... 5c

Porzellan-Geschirre, vollständiges Set in Schachtel, zu ... 10c

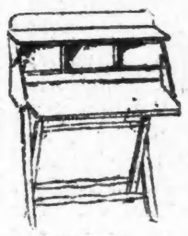
Velocipedes, wie Abbildung— zu ... $1.10

Andere bis zu $8.

Stahl-Schlitten und Coasters, eine vollständige Auswahl, von $5 herunter bis auf ... 50c

Weeden Dampfmaschinen —garantirt, zu ... 25c

Andere aufwärts bis zu $10.00.

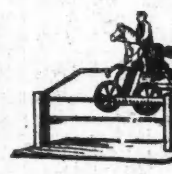


Tafel Blackboards mit Raum für Bleistift und Papier, werth $1.50 ... 98c

Paris Desks, aus Hartholz gemacht, schön lackirt ... $2.50

Auswahl aus irgend einer Soldaten-Uniform im Hause, viele werth bis zu $2, zu ... 50c

Trommeln — eine große Partie, ein wenig beschmutzt — Auswahl für 10c

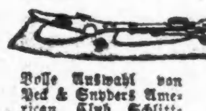


Mechanisches springendes Pferd — wie die Abbildung, zu ... 25c

Kindergartenstühle — wie Abbildung, $5.25 per Dtz., St. 50c

Columbia Phonograph, vollständig mit Horn ... $5.00

Weihnachtsbaum Verzierungen, alle unsere regulären 5c Verzierungen zu ... 3c



Volle Auswahl von Peck & Snyders American Club Schlittschuhen, für Männer und Damen.

All-Clamp Schlittschuhe für Männer u. Knaben, Paar ... 45c

Damen- und Kinder-Schlittschuhe, Strap-Zehe und Ferse, Paar ... 1.85

Double Runner Schlittschuhe, für Kinder — für Sidewalk, Paar ... 45c

All-Clamp Hockey-Schlittschuhe ... $1.50

Leder Schlittschuh-Riemen, Paar ... 6c

Musik-Instrumente

7-Rib Mandoline, fein polirt, $1.39

8-Rib Mandoline, hochfein polirt, gut gemacht, für ... $3.00

Violine, vollständig, mit Bogen und Kolophonium, morgen ... $1.25

Violine, vollständig, mit Bogen, Kolophonium und Kasten, zu ... $1.65

Eine große Auswahl von Musik-Boxes, von $180 bis zu ... $25.00

Pelz- und Tuch-Kappen

In einer großen Auswahl zu populären Preisen.

Männer Pelz und Seideplüsch Waterproof, in jeder Facon, Regen oder Schnee wird sie nicht beschädigen, garantirt, speziell für nur ... $1.98

Muskrat Mützen, feine Felle anderswo für $4 verkauft und diesen Preis auch werth, unser spezieller Preis ... $2.95

Seal Mützen für Männer, Driving- oder Detroit-Facons, von extra großen Stücken gemacht, $6 und $7 werth, morgen ... $4.98

Feine Alaska Seal Mützen, London gefärbt, in allen beliebten Facons, für $18.00, $15, $12.00, $9.00 und ... $7.00

Feine Tuch- und Seidenplüsch-Mützen für Männer — ganz mit Seide gefüttert, alle Facons, — $1.50 werth ... 98c

Knaben und Mädchen Stocking Caps und Baby-Toques, in Seide oder Wolle, von $2.00 herunter auf ... 25c

Elegante und praktische Weihnachts-Geschenke für Männer

Hübsche Männer-Hausröcke, gemacht von feinem import. Cheviot, mit Golf Plaid Rücken, Kragen und Cuffs, Seide Frog Fasteners, speziell für Samstag zu ... $4.95

Lounging Männer-Roben, v. wendbarem Wolle Plaid, in mehreren Mustern, reg. $8-Werthe, morgen zu ... $5.48

Andere gerade so gute Werthe aufwärts bis $10.00.

Schöne import. Double-Faced Persian Robes, elegant gemacht und ausgestattet, volle Länge, ein großes Sortiment, werth $5.00 — Samstag zu ... $3.25

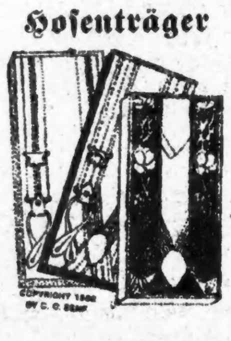
Prächtige Männer-Halstrachten, Teck's große Imperials, Four-in-hands, etc., jede in einer hübschen Schachtel, — morgen zu ... 25c

Feine Männer-Halstrachten, in schöner Seide und Satin, ein prächtiges Sortiment von Mustern und Facons, einschließlich große englische Squares, jede in einer hübschen Schachtel, zu ... 45c

Elegante Männer-Hausröcke, gemacht von Double-Faced Golf Cloth, Satin eingefaßt, Seide Frog Fasteners — großes Sortiment — speziell zu ... $3.48

Hübsche neue Seide Männer-Halstrachten, extra große englische Squares, Imperials, Four-in-hands, Tecks etc., ein prächtiges Sortiment, jede in einer hübschen Schachtel, zu ... 75c

Hosenträger



Männer-Hosenträger, mit Sterling Silber und goldplatt. Schnallen, hübsche Seide Webs, jedes Paar in einer schönen Schachtel ... 98c

Andere aufw. bis $4.48.

Silber-Schnallen kostenfrei gravirt.

Hübsche reinseidene Comfort Mufflers für Männer, hübsches Assortiment von Mustern, jeder in einer hübschen Schachtel, für ... 49c

Hübsche import. Halstrachten für Männer, engl. Squares, in hübschen Mustern, extra Größe, Tecks, Four-in-Hands, usw., in hübschen Schachteln, für $1.50 und ... 98c

Hübsche seidene Taschentuch-Mufflers für Männer, extra große hübsche Muster, jeder in hübscher Schachtel ... 98c

Andere aufw. bis $5.

Hemden und Unterhosen für Männer, schwer fließgefüttert, für ... 45c

Hemden und Unterhosen für Männer, Naturwolle und schwere Balbriggans ... 95c

Unterhemden und -Hosen f. Männer, von austr. Wolle, Wolle, $2 werth, für ... $1.48

Schöne Männer-Hosenträger, hübsche Schnallen und Enden, in hübschen Schachteln, für ... 25c

Hübsche seid. Männer-Hosenträger, elegante Muster u. Schnallen, in hübschen Schachteln, für ... 49c

Nacht-Roben für Männer, v. feinem Muslin oder Domet Flanell, volle Weite und Länge ... 49c

And. aufw. bis $2.

Hübsche import. Halbstrümpfe für Männer, großes Assortiment von Mustern, 35c Werthe, für ... 25c

75c gebügelte farbige Hemden für Männer, mit dazu passenden Manschetten, für ... 48c

Weine und Liköre

Murray Hill Rye Whisky, Pint, 65c; ½-Pint, 35c; volles Quart ... $1.25

Oscar Pepper Sour Mash Whisky, Gallone, $3.75; Flasche ... 98c

Empire Club Rye Whisky, 7 Jahre alt, per Flasche ... 65c

Burke's Old Tom Gin, per Flasche ... 75c

Feiner alter Jamaica Rum, per Flasche ... 69c

XXX Canadian Malz-Whisky, p. Flasche ... 65c

Old Crow Bourbon, auf dem Zollamt in Flaschen gezogen, Flasche ... 75c

Guckenheimer Rye Whisky, 10 Jahre alt, Gallone, $3.50; Flasche ... 90c

Feiner alter Claret Tafelwein, Gallone ... 69c

Isen Vineyard XX Portwein, Flasche ... 59c

Spanischer Portwein, 2½-Pintflasche ... 25c

Feiner alter Cognac-Brandy, Pint ... 50c

Sunset Sherrywein, Gallonen-Krug, $1.00; Flasche ... 25c

Der beste einheimische Kümmel, der Flasche ... 69c

Feiner alter Blackberry-Brandy, per Flasche ... 35c

London Dock spanischer Port, 10 Jahre alt, per Flasche ... 85c

Holländischer Geneva Gin, importirt in Fässern—per Flasche ... 88c

Mendocino Wein Co.'s feiner alter Port oder Sherry, p. Flasche ... 45c

Kelly Island Traminer- oder St. Julien Claret-Wein, p. Flasche ... 23c

Lokalbericht.

Gewandter Schachzug.

Der Tabaktrust macht der Zigarrenarbeiter-Union Zugeständnisse.

Plant den Bau einer Riesenfabrik.

Er hofft durch diese Taktik den unabhängigen Fabrikanten und Händlern den Wind aus den Segeln zu nehmen. — Barbiere über den Antrag des Stadtraths aufgebracht.

Der Tabaktrust hat beschlossen, in Chicago die größte Zigarrenfabrik des Westens zu errichten, in der ausschließlich zur Gewerkschaft gehörige Arbeiter beschäftigt werden sollen, um den unabhängigen Händlern, die ihm durch den Verkauf von Union-Fabrikaten großen Abbruch gethan haben, den Wind aus den Segeln zu nehmen. Der Beschluß, eine neue Fabrik dieser Art zu errichten, wurde gefaßt, als jüngst Percival Hill, der Vize-Präsident des Trusts, in Chicago weilte. Er soll ferner beschlossen haben, nach den Feiertagen 200 Stadtreisende anzustellen.

Der neue Schachzug des Trusts, der Union Zugeständnisse zu machen, war für die unabhängigen Händler eine Ueberraschung, obgleich sie stets mit der Zigarrenmacher-Gewerkschaft in Fühlung geblieben sind. Die Union hat Vorbereitungen getroffen, die Arbeiter der im Osten gelegenen Fabriken des Trusts, in denen die Löhne gering sind und Männer und Frauen beschäftigt werden, zur Union zu bekehren.

Soweit ermittelt werden konnte, wird die neue Fabrik von der Syracuse Cigar Company betrieben werden, die fast sämmtliche Läden der United Cigar Stores Company mit Union-Fabrikaten versorgt. Es sollen etwa 500 Arbeiter beschäftigt und nur Zigarren bester Qualität fabrizirt werden, um mit den unabhängigen Händlern erfolgreich in Wettbewerb treten und sie womöglich aus dem Felde schlagen zu können. Der Trust würde den Vortheil haben, daß er, wenn die Fabrik in Chicago betrieben wird, die nicht unerheblichen Transportgebühren spart und er rechnet ferner darauf, daß die organisirten Arbeiter ihm weniger feindlich gegenüber treten werden.

George J. Thompson, der Sekretär der hiesigen Zigarrenarbeiter-Gewerkschaft, äußerte sich gestern wie folgt: „Die Zigarrenmacher-Gewerkschaft muß ihre eigenen Interessen wahrnehmen; sie hat niemals mit dem Trust gemeinsam zusammen gearbeitet; wenn aber der Trust hier eine Fabrik errichtet und sich erbietet, Unionleute zu beschäftigen, so können wir uns nicht weigern, für ihn zu arbeiten. Wie die Sachen jetzt stehen, so haben die unabhängigen Händler sich bisher fast ausschließlich darauf beschränkt, dem Trust mit dem Vertriebe von Rauch- und Kautabak, die in Unionfabriken hergestellt wurden, Konkurrenz zu machen, weil diese Fabrikate einen größeren Profit abwerfen, als Zigarren. Sie werden gezwungen werden, sich der vernachlässigten Zigarren mit größerem Eifer anzunehmen und für sie die Reklametrommel zu rühren, sobald die neue Fabrik in Betrieb sein wird.

Der Versuch, die Arbeiter der im Osten gelegenen Fabriken des Tabaktrustes zu organisiren, wird in möglichster Heimlichkeit gemacht werden. Der Trust beschäftigt über 10,000 Zigarrenmacher, darunter viele Frauen und Kinder. Da er bedeutend geringere Löhne zahlt, hat er naturgemäß einen großen Vortheil über die unabhängigen und diejenigen Fabrikanten, welche Unionarbeiter beschäftigen. Viele der Zigarren werden mittels Maschinen von Frauen und Kindern angefertigt, welche $2.46 weniger für das Tausend als die von den unabhängigen Fabrikanten beschäftigten Arbeiter erhalten. Die Kinderarbeit wird für das größte Uebel gehalten. Die Kinder wurden beschäftigt, sobald die Maschinen eingeführt wurden. Die billigeren Zigarren werden jetzt ausschließlich von Kindern verfertigt. Die Gewerkschaftsführer schätzen, daß Frauen und Kinder in den verschiedenen Fabriken des Trust in folgender Anzahl beschäftigt werden:

Binghamton, N. Y.	225	Philadelphia, Pa.	1000
Cincinnati, O.	1000	Camden, N. J.	300
Cleveland, O.	70	Kingston, N. Y.	1400
Detroit, Mich.	1000	New Orleans	300
Louisville, Ky.	320	Trenton, N. J.	280
Dayton, O.	38	Middletown, N. Y.	200

Die Frauen und Kinder haben größeres Verlangen nach einer Union, als die Männer, und sie haben in vielen Fabriken geheime Gewerkschaften gegründet, wagen es aber nicht, offen für eine Besserung ihrer Lage zu wirken. Die von dem Trust beschäftigten Männer verdienen $9—$18 die Woche. Die Beamten der Union versichern, daß die Leute nach der Lohnskala der Union $4—$6 mehr die Woche verdienen würden. Der Trust soll schon die Löhne der in seiner Fabrik zu Camden, N. J., beschäftigten Mädchen und Frauen erhöht haben, wie vermuthet wird, um die Bemühungen der Organisatoren der Union zu vereiteln.

Wie aus anderer Quelle verlautet, beabsichtigt der Trust, in seinen sämmtlichen hiesigen Fabriken ausschließlich zur Gewerkschaft gehörige Zigarrenarbeiter zu beschäftigen, um für sich Stimmung zu machen und das Vorurtheil gegen seine Fabrikate zu beseitigen.

Henry Fischer, Präsident der Internationalen Tabak-Arbeiter-Union, begab sich gestern auf Ersuchen nach Detroit, um die Arbeiter einer der größten Fabriken des Trusts zu organisiren. Er wird heute in Chicago zurückerwartet.

* * *

Es dürfte noch viel Wasser den Berg hinunterlaufen, ehe Alderman Hart's Antrag, die hiesigen Verschönerungsräthe zu lizensiren, d. h., die Erlaubniß zur Ausübung ihres Berufes von einer Prüfung abhängig zu machen, falls sie weniger als zwei Jahre in ihrem Gewerbe thätig sind, angenommen oder gar in Kraft treten wird. Abgesehen von der Opposition tausender, nicht zur Union gehöriger Barbiere, machen die farbigen Mitglieder der Zunft geltend, daß der Antrag vorneehmlich gegen sie gerichtet sei — aus Rassenvorurtheil natürlich.

Die Internationale Barbier-Gehilfen-Union erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Die Gegner des Antrages erklären indeß, daß man die Barbiere nicht nach dem Maßstabe gewöhnlicher Gewerkschaftler messen dürfe. Es gehöre Kunstfertigkeit dazu, mit Grazie Messer und Scheere zu gebrauchen und sie weisen mit Stolz darauf hin, daß die Barbiere dem Erlasse eines französischen Königs gemäß zur Klasse der Wundärzte gehörten und als Professoren galten. Einem solchen Ziele sollte auch heute jeder Barbier, der auf Reputation hält, nachstreben.

Man behauptet ferner, daß der Plan, eine Prüfungsbehörde zu ernennen, nur ausgeheckt wurde, um die Taschen der Leute zu füllen, deren Ernennung die Barbier-Union durchsetzen würde. Es würden die Mitglieder der Kommission natürlich nur Leute sein, die jedem, nicht zur Union gehörigen Barbier die Fähigkeit zur Ausübung seines Berufes absprechen, jeden Stümper aber für fähig erklären würden, der über Stimmen von Union-Mitgliedern verfügt.

Die Forderung einer Lizensgebühr von $2 für Barbiere, die zwei Jahre oder länger in Chicago beschäftigt waren, und von $5 für die übrigen wird als ungerecht bezeichnet. Viele nicht zur Union gehörigen Barbiere erklären, sie würden sich lieber verhaften lassen, als die Gebühr bezahlen und die Besitzer mehrerer der größten Barbierstuben im Geschäftsbezirk versichern, daß sie die Einziehung von Gebühren gerichtlich bekämpfen und die Sache vor das höchste Gericht des Landes bringen würden.

Durch eine derartige Taktik wurde erzielt, daß die Prüfungsbehörde der Plumber für verfassungswidrig erklärt wurde.

Die Barbier-Union beabsichtigt, die Staatsgesetzgebung zu bearbeiten und den Erlaß eines Gesetzes durchzusetzen, durch welches eine Staatsprüfungsbehörde geschaffen werden solle.

Die Chicagoer Union ist kürzlich gegründet worden. Sie hat für ihre Mitglieder folgende Regeln aufgesetzt:

Die Benützung von Schwämmen und Puderquasten ist verboten.

Jeder Kunde soll ein sauberes Handtuch erhalten.

Jede Barbierstube soll mit fließendem heißen und kalten Wasser versehen sein.

Jeder Barbier soll seine Hände gründlich säubern, nachdem er einen Kunden bedient hat.

Die Barbierstube, sowie das Material sollen stets sauber gehalten werden.

Blutstillende Mittel sollen nur pulverisirt und mittels eines Handtuches angewandt werden.

Seifenbecher, Büchsen und Rasirmesser sollen mittels heißen Wassers sterilisirt werden.

Bismarck Bitters reizt den Appetit. Heilt Magenübel. Alle Wirthschaften.

Lotterie und Expreß.

Die dritte Verhandlung in den sogenannten „Lotterieprozessen“ begann dieser Tage im Bundesobergericht, nachdem diese Fälle bereits zweimal, im Oktober 1901 sowie im April 1902 vor dem nämlichen Tribunal verhandelt worden waren. Das Ableben des Richters Gray machte diese dritte Verhandlung nothwendig. Diese Fälle sind an und für sich wichtig, weil durch die Entscheidung des Oberbundesgerichts dem Lotteriegeschäft hierzulande vollständig der Garaus gemacht werden könnte. Zwar ist die Befugniß der Regierung, die Benutzung der Post seitens der Lotteriehändler zu verbieten, vom höchsten Gericht schon früher anerkannt worden, aber die Expreßgesellschaften übernahmen darauf die Vermittlung der Geschäfte. Im Jahre 1895 erließ der Kongreß dann ein Gesetz, welches die Versendung von Lotterieloosen, oder auf Lotterien bezügliche Schriftstücke etc. von einem Staat in den andern überhaupt verbot, und auf Grund dieses Gesetzes wurden Verhaftungen von Personen, welche demselben entgegen handelten, vorgenommen. Die betreffenden Expreßgesellschaften aber wandten sich an die Gerichte und fochten die Konstitutionalität des bezüglichen Gesetzes an, und diese Fälle sind es nun, welche dem Bundes-Obergericht zur Zeit vorliegen.

Neben dem Interesse, welches diese Fälle an und für sich beanspruchen, knüpft sich indeß daran noch ein anderer Gesichtspunkt von wesentlich bedeutenderer Tragweite. Die Entscheidung des Bundesobergerichts in den Lotterie-Prozessen mag nämlich einen großen Einfluß auf die Frage der Regelung von Trusts durch die Bundesregierung haben. Das Argument der Regierung in diesen Prozessen ist nämlich, daß die Versendung der Lotteriezettel seitens der Expreßgesellschaften als zwischenstaatlicher Handel zu betrachten sei, weil die Lotteriezettel Handelsgegenstände seien. Andererseits argumentiren die Anwälte der Expreß- und Lotteriegesellschaften, daß die Lotteriezettel nicht Handelsartikel seien, sondern etwas Aehnliches wie Versicherungspolicen, bezüglich deren das Gericht bereits entschieden hat, daß dieselben nicht als Handelsartikel anzusehen sind. Andererseits bestehen sie darauf, daß die Befugniß des Kongresses, den zwischenstaatlichen Handel zu „reguliren“, nicht soweit geht, den Handel mit gewissen Artikeln zu verbieten.

Sollte nun das Bundesobergericht den Argumenten der Anwälte beipflichten und entscheiden, daß der Kongreß unter der Verfassung nicht das Recht besitze, gewisse Artikel von dem Handelsverkehr zwischen den Staten auszuschließen, so wäre der Kongreß alsdann auch nicht imstande, die Beförderung von Trusterzeugnissen über die Staatsgrenzen zu verbieten.

Pariser Pförtner.

Die Bedeutung der Pförtner ist uns ernst und humoristisch oft genug—von Shakespeare's „Macbeth“ bis zu Sardous „Fedora“—in Theaterstücken entgegengetreten. Jetzt scheinen sich die Portiers, die Großschlüsselbewahrer der Häuser, auch auf ihre bedeutende Rolle im Leben zu besinnen. Man schreibt darüber aus Paris: Der Pförtner oder Hauswart ist eine eigenartige Pariser Gestalt, hat auch die allgemeine Mauserung nach oben mitgemacht, durch welche z. B. der Hausknecht zu einem Angestellten geworden ist. Ursprünglich wurde er richtig Portier bezeichnet. Seitdem Eugene Sue ihn, als Monsieur Pipelet, etwas scharf gezeichnet, wurde der Pförtner zum Concierge. In vornehmen Häusern war er schon längst zum Suisse (Schweizer) vorgerückt. Jetzt wird er allmählich zum Regisseur. Thiers gab hierzu das Beispiel, indem er den Pipelet seines von der Kommune verbrannten und dann unter seiner Regierung wieder aufgebauten Hauses mit diesem Titel ausstattete. Schon längst besitzen die 88,000 Pipelets—es gibt immer noch einige Tausend Häuser ohne Pförtner—ihr Amtsblatt, das „Journal des Concierges“, welches sich auch mit Stellenvermittlung befaßt. Der Herausgeber hat nun einen Fachverein der Pförtner, „Syndicat des Concierges“, gegründet, welcher es binnen drei Monaten von 5 auf 356 Mitglieder brachte.

Die erste Versammlung zählte indeß kaum fünfzig Mitglieder. Ein Anwalt Monard legte den Zweck des Fachvereins dar: Der Concierge ist ebenso wenig ein Diener des Hausbesitzers als der Miether. Er ist eine Persönlichkeit, welche beide verbindet, nach eigener Eingebung und unter eigener Verantwortlichkeit handelt. Er soll mit richtigem Takt Rechtshändel vermeiden, Streitigkeiten schlichten. Der Fachverein ist also weder gegen den Eigenthümer noch gegen den Miether. Er will nur die gemeinsame eigene Sache wahren, besonders durch Gründung eine Stützkasse. „Wenn sich nur 5000 Mitglieder finden, die jährlich 12 Fr. zahlen, haben wir in zwei Jahren 120,000 Fr., um eine unantastbare Zufluchtsstätte für die „Besiegten des Lebens“ zu gründen.“ Bis jetzt aber haben sich die Pförtner nie als „Besiegte“ betrachtet. Sie benehmen sich, trotz aller Dienstfertigkeit, als selbstbewußte Persönlichkeiten, mit welchen Eigenthümer, Miether, Besucher u. s. w., alle und jede zählen müssen. Sie bringen es auch fertig, für ihr Alter zu sorgen. Der Sohn des Pipelet wird Kaufmann, die Tochter bildet sich in Konservatorien zur Künstlerin aus. Eines muß man dem Pipelet zugestehen: Er weiß seinen Vortheil zu wahren, die Miether auszunutzen, aber er bleibt verläßlich und ehrlich.

Ein weiser Richter.

In London ist eine stadtbekannte Persönlichkeit, Robert Malcolm Kerr, der 42 Jahre lang Richter am Stadtgericht war, gestorben. Commissioner Kerr war ein Mann von ausgeprägter Eigenart; seine Methode, Recht zu sprechen, erinnerte oft an den Kadi unter dem Palmbaum. Er hatte eine unüberwindliche Abneigung gegen lange Reden der Anwälte und sagte einst: „Jeder junge Mann am Gerichte denkt heute, er sei ein Demosthenes.“ Er war infolge seiner beißenden, sarkastischen und witzigen Aussprüche, aber auch infolge seiner richterlichen Fähigkeiten weit und breit bekannt. Gewissenlose Geldverleiher hatten eine gesunde Furcht vor ihm, und er war sicherlich der Schrecken aller Uebelthäter, die vor ihn kamen. Einst sagte er zu einem Prozessirenden:

„Werden Sie niemals klagbar, ganz gleich welches der Beweggrund sein mag. Sie thun besser daran, Ihr Geld zu verlieren als zu klagen. In der Regel steckt man das Geld in die Taschen der Rechtsanwälte, und das ist die schlechteste Art, wie man Geld ausgeben kann.“

Ein anderer Ausspruch von ihm lautete: „Man soll jedes Geschäft schriftlich machen. Federn sind billig, Tinte ist billig und Papier ist billig. Die Leute widersprechen sich so viel, daß allmählich jede geschäftliche Transaktion schriftlich gemacht werden muß. Sogar wenn man ein kleines Laib Brod kauft, wird man einen schriftlichen Lieferungsschein dafür nehmen müssen, damit sich kein Widerspruch erhebt.“

Oder: „In dem Augenblick, in dem man als Fremder in Dover landet, soll man das ganze englische Gesetz kennen, das, soviel ich weiß, bis jetzt Niemand gekannt hat.“

„König David sagte in der Uebereilung „Alle Menschen sind Lügner“. Wenn er, wie ich, vierzig Jahre hier gesessen hätte, würde er das auch mit Ueberlegung gesagt haben.“

„Hat man einen guten Fall, so ist man sicher bei einem Richter. Hat man einen schlechten Fall, so bleibt immer eine Chance bei einer Jury.“

Kerr hatte sich im September 1901 in's Privatleben zurückgezogen.

Was beim „Flirten“ passiren kann

Ein für Unbetheiligte amüsantes Abenteuer hat in Paris ein junger Beamter aus dem Marineministerium erlebt. Besagter Herr hatte am Vormittag einen Freund besucht, welcher in der Nähe von Paris wohnt. Als er nun des Abends mit dem letzten Zuge nach Paris zurückkehrte, stieg in sein Abtheil eine reizende, junge Dame mit einem Packete ein, welches sie oben in das Gepäcknetz legte. Dann legte sie sich in die Polster zurück und vertiefte sich in die Lektüre einer Zeitung, ohne den jungen Beamten auch nur eines Blickes zu würdigen, während dieser alle nur möglichen Versuche unternahm, mit seiner reizenden Reisegefährtin ein Gespräch anzuknüpfen. Als der Zug endlich in die Halle des Pariser Bahnhofs einlief, bat der galante Herr um die Erlaubniß, der Dame das Packet tragen zu dürfen, und wurde erhört. So passirte man den auf dem Bahnsteig postirten Steuerbeamten. Auf die übliche Frage desselben antwortete die Dame mit einem schüchternen „Nein“, desgleichen der junge Schwerenöther aus dem Ministerium. Doch der Steuergewaltige traute dem Frieden nicht, öffnete vielmehr das bewußte Packet, und siehe da, es befand sich in ihm ein feister Hase. Nunmehr wurde der Steuerbeamte ungemüthlich und beschuldigte den Träger des Packets der versuchten Steuerhinterziehung, während letzterer nur immer wieder betheuerte, er habe keine Ahnung von dem Inhalte des Packets gehabt. Doch der Steuerbeamte ließ sich darauf nicht ein. „Ach was“, meinte er, „faule Ausreden, die kennt man schon! Aber ich falle darauf nicht hinein!“ Der junge Mann mußte die Steuer bezahlen, und außerdem wartet seiner noch eine Strafe. Die Dame hatte sich während der Szene im Gedränge verloren. Der geprellte Kavalier soll geschworen haben, niemals wieder allein reisenden jungen Damen, und seien sie auch noch so hübsch, ein Packet abzunehmen.

— Ach so! — A: Na, der Kassirer Nebel ist ja auch verschwunden, wird sich wohl überseeisch gemacht haben. — B: Ueberflüssig, nicht überseeisch. — A: Wieso? — B: Na, er soll über den Rhein nach Frankreich entwischt sein.

Leset die „Sonntagpost“

Old Underoof Rye

Das besondere Aroma und die Blume, die Qualität der Anregung mit der geringsten Reaktion, wie sie in Old Underoof Rye vorhanden sind, fehlt den gewöhnlichen Branntweinen. Volles Maß, Quart-, Pint- und halbe Pint-Flaschen.

Chas. Dennehy & Co., - Chicago.

Lokalbericht.

Lehrerinnen-Prüfung.

Die deutsche Weihnachtsfeier in der Lake View - Hochschule.

Morgen ist für Lehrerinnen und Lehramtsbewerberinnen der öffentlichen Schulen großer Prüfungstag. Lehramtsanwärterinnen für den deutschen Unterricht, die Unterweisung der Kleinen in den Kindergärten, wie auch für Ertheilung von Unterricht in den Handelskursen der Hochschulen haben morgen vor den betreffenden Prüfungs-Kommissionen den Beweis ihrer Befähigung für die angestrebten Stellungen zu erbringen. Die Bewerber und Bewerberinnen um Hochschullehrer-Zeugnisse und auch die, welche um die Berechtigung, Zeichnen-Unterricht in den öffentlichen Schulen zu ertheilen nachgesucht haben, unterziehen sich schon heute Nachmittag der Prüfung. Die freiwilligen Promotions-Prüfungen in der South Division-Hochschule wurden heute Nachmittag eröffnet. Sie werden dort morgen weitergeführt. Doch nur in verschwindend kleiner Zahl hatten sich Anwärterinnen auf die besten und höchstbezahlten Lehrämter im hiesigen öffentlichen Schulwesen heute eingefunden. Man bringt diesem Examen in den Kreisen der Lehrer und Lehrerinnen wenig freudige Zustimmung und Prüfungsbereitschaft entgegen.

Die gestern Abend in der Lake View Hochschule abgehaltene deutsche Weihnachtsfeier gestaltete sich zu einer ungemein hübschen und ansprechenden. Die Aufführung des Lustspiels „Der Traum des Künstlers“ war sorgfältig vorbereitet und nahm einen sowohl für die Einstudirerinnen wie auch für die Mitwirkenden ehrenvollen Verlauf. Die Rollen des Stückes und deren Inhaber waren:

Künstler Holbein, Milton Liebman; Karl, sein Diener, Alfred Schmidt; Aennchen, Dienerin, Kamilla Bunte; Künstlers Meisterwerk, Henrietta Magnus; Junger Ehemann, Arthur Deverman; Junge Ehefrau, Frieda Prasse; Alter Ehemann, Henry Morheiser; Alte Ehefrau, Marguerite Washburn; Flotter junger Herr, Roderich Classen; Santa Claus, George Swift; Feenkönigin, Louise Garben; Feen: Klara Ebere, Elise Knight, Ettel Morley, Katheryn Pease, Melda Uedemann, Forence Robinson und Elisabeth Scovel.

Die Feier wurde durch den Lake View Glee Club mit dem Vortrag eines deutschen Weihnachtsliedes eröffnet. Sehr gefielen die turnerischen Vorführungen, an welchen sich unter Leitung des tüchtigen Turnlehrers Emil Groener die Schüler Fred. Voß, Arthur Deverman, A. Scheffler, Theo. Amberg, Selig Pietzke, Roy Martin, Geo. Kuhn, Fred. Busse und Herbert Kimball betheiligten. Auch ein Liedvortrag von Kamilla Bunte wurde von den Hörern beifällig aufgenommen. Dieselben hatten sich so zahlreich eingefunden, daß die geräumige Aula nicht nur bis auf den letzten Platz gefüllt war, sondern sich viele Besucher mit einem Stehplatz auf dem Korridor begnügen mußten.

Ein theurer Schwiegersohn.

Frau Elisabeth Stanbery-Specht erhielt gestern Nachmittag im Superiorgericht das von ihr ersehnte Ehescheidungsdekret und damit die Erlaubniß, von ihrem Familiennamen das Anhängsel „Specht“ fallen zu lassen. Sie heißt jetzt wieder schlechtweg „Elisabeth Stanberry“ und behauptet, daß ihr Vater dabei noch gut wegkomme, daß sie von dem Anhängsel befreit worden sei, denn er habe es dem theuren Schwiegersohn, der sich nachher sehr undankbar zeigte, mit beträchtlichen Geldkosten fünf Jahre lang ermöglicht, das Leben eines Krösus zu führen. Ihr Vater hätte Specht reiche Mittel zu seinem zweijährigen Studium im Iowa College an die Hand gegeben, ihn dann nach der im Jahre 1897 in Mason City, Iowa, erfolgten Verheirathung mit ihr, der Klägerin, in den Stand gesetzt, als Mann der Tochter eines reichen Mannes auf großem Fuße zu leben, und trotz alledem sei der Undankbare im Jahre 1900 seinem jungen Weibchen auf Nimmerwiedersehen durchgebrannt. Eugen Specht, der erkaufte Gatte, hatte im Gericht keine Einwendung gegen das Ehescheidungsgesuch erhoben.

Auch der jungen Frau Elisabeth Wheaton wurde ihr Gesuch um die Scheidung ihrer Ehe bewilligt. Sie hatte vor elf Jahren ihre Eltern im Unmuth verlassen und war dem Manne ihrer Wahl gefolgt. Frank U. Wheaton hatte sich hinterher pflichtvergessen und treulos gezeigt, und da war sie vor Kurzem froh, daß sich ihr die Arme ihrer Eltern wieder öffneten und sie in das Elternhaus zurückkehren durfte.

Wäre zu viel verlangt.

Will sich nicht mehr „Doktor“ nennen, möchte aber die kostspielige Reise von München nach Chicago unterlassen.

„Karl Beutelrock, München, Absender“ stand auf einem dickleibigen Briefe vermerkt, der gestern Nachmittag dem Adressaten, Staatsanwalt Deneen, eingehändigt wurde. Auf das Gesuch des Dr. Wörmann, amerikanischen Konsuls in München, hat die hiesige Staatsanwaltschaft nämlich gegen Herrn Beutelrock ein Mandamus-Verfahren eingeleitet, um dessen am hiesigen German-American Dental College erlangten Titel eines „Doktors der Zahnheilkunde“ ungiltig zu erklären, weil die Leitung der betreffenden Anstalt angeblich nicht befugt ist, derartige Würden zu verleihen. Einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen gemäß, wurde der in München nicht anerkannte Doktor von hier aus aufgefordert, im Chicagoer Superior-Gericht persönlich sich einzufinden und etwaige Gründe dafür anzugeben, daß er unter den amerikanischen Gesetzen zur betreffenden Doktorwürde berechtigt sei. Herr Beutelrock erklärt nun in dem Briefe, seine Mittel erlaubten es ihm nicht, die weite Reise von München nach Chicago zum angeregten Zwecke zu machen, auch könne er sich nicht den Luxus erlauben, sich hier durch einen Rechtsanwalt vertreten zu lassen. Den Doktor-Titel wolle er gern fahren lassen. Doch möge man das deshalb gegen ihn hier eingeleitete Gerichtsverfahren niederschlagen und ihm seine vom Münchener Konsulat beschlagnahmten Zeugnisse wieder zurückgeben, die er in der deutsch-amerikanischen Zahnarznei-Schule zu Chicago mit gutem Gewissen und in dem ehrlichen Glauben erlangt habe, daß sie echt seien und auch für Deutschland Geltung hätten.

Zur letzten Ruhe.

Die gestern Nachmittag im Trauerhause Nr. 244 Evanston Avenue zu Ehren des verstorbenen alten Journalisten Rudolf R. Ruhbaum stattgefundene Gedächtnißfeier war einfach, aber tief eindrucksvoll. Herr Pastor John hielt die Gedächtnißrede. Auf dem Friedhofe Rose Hill widmete Herr Emil Mannhardt seinem ehemaligen, langjährigen Kollegen die letzten Abschiedsworte. Bahrtuchträger waren die langjährigen Freunde des Entschlafenen, die Herren J. P. Arnold, Emil Gasch, Emil Mannhardt, Wm. Forst, Jakob Spohn und Justus Loehr.

„Primus“ gegen „Hansa“ — Hamburg gegen Preußen.

Ein bemerkenswerther Konflikt richterlicher Entschließungen ist durch einen Beschluß des Landgerichtes in Altona hervorgerufen worden. Die Beschlußkammer dieses Gerichts hat dem Antrage der preußischen Staatsanwaltschaft entsprochen und gegen den Kapitän und den Maschinisten des Dampfers „Hansa“ — eines Schleppdampfers der Hamburg-Amerika-Linie — das Verfahren wegen fahrläßiger Tödtung eröffnet. Da gegen den Führer des untergegangenen Dampfers „Primus“ kein Verfahren eröffnet wird, so ergibt sich, daß die preußischen Justizbehörden, die über den Fall zunächst zu urtheilen hatten, sehr erheblich abweichen von dem in Hamburg domizilirenden Seeamte, einer Disziplinarbehörde, die nur über die seemännische Befähigung der beiden Kapitäne zu urtheilen hatte. Das Seeamt hatte zwar auch dem Führer der „Hansa“ einen Vorwurf gemacht, aber die Hauptschuld an dem Unfall, bei dem bekanntlich 102 Menschen ihr Leben einbüßten, dem Kapitän des untergegangenen Dampfers „Primus“ zur Last gelegt.

Der zu erwartende Spruch der Strafkammer wird auch zivilrechtliche Folgen haben; die Hamburg-Amerika-Linie wird eventuell haftbar gemacht werden zur Entschädigung der Hinterbliebenen der Verunglückten. Man nimmt an, daß diese Haftpflicht der Anlaß zu den starken Verkäufen in Aktien der Linie an der Börse gewesen sind. Es handelt sich um sehr beträchtliche Renten oder Abfindungen.

Kalifornien, Oregon und Washington.

Drei Züge täglich über die Chicago & Northwestern Ry., um 10 Uhr Vorm., 6 Uhr Abends (The Electric-Lighted Overland Limited), und um 11:30 Nachts. Feinste Bedienung. Schnellste Fahrt. Ticket-Office: 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.

Stadt Theilhaberin.

Halber Antheil an den Untergrund-Wegen verlangt.

Großartige Steuerbegünstigung.

Die Staats-Steuerausgleichs-Behörde vermindert die Steuereinschätzung hiesiger öffentlicher Nutzbetriebe um Millionen.—In den Abwasserbund!—Zeitungen und Bücher für die County-Wohlthätigkeits-Anstalten.

Hempsted Washburne, W. A. Alexander und John C. Fetzer sind bekanntlich die Vertreter eines Syndikats, welches hier Untergrund-Wege für den Straßenbahnverkehr und Plazirung von Röhrenleitungen mit einem Kostenaufwande von $40,000,000 bauen will. Die Herren haben bei ihren Bemühungen um einen Freibrief den Stadtrathsmitgliedern wiederholt erklärt, daß das Unternehmen in erster Reihe im Interesse der Stadt Chicago ausgeführt werden sollte. Sie selbst würden sich mit einem Unternehmergewinn von zehn Prozent bescheiden.

Der aus den Herren Herrmann, Connery, Raymer und Eidmann bestehende Unterausschuß des Stadtrathskomites für örtliches Verkehrswesen hat nun den Gesuchstellern gelegentlich einer Verhandlung der Sache den Vorschlag gemacht, die Stadt als Theilhaberin in dem Unternehmen aufzunehmen. Diese stelle für den Bau den äußerst werthvollen Raum zur Verfügung, übernehme die Beseitigung aller etwaigen gesetzlichen Hindernisse, genau als ob sie selbst die Anlage baue, und verlange dafür einen halben Besitztitel, mit dem Vorrecht, die andere Besitzhälfte nach Ablauf von fünfzehn Jahren erwerben zu dürfen. Washburne und Konsorten sollen die Untergrund-Wege verwalten und ihnen zehn Prozent der Anlagekosten als Unternehmergewinn zufallen. Dann sollen von den jährlichen Einnahmen sieben Prozent Washburne und Company zufallen, und der Stadt die Hälfte von allen Mehreinnahmen, zwei Drittel aber, wenn diese über zehn Prozent steigen. Der Antheil der Stadt soll in einen besonderen Fonds fließen und dazu dienen, um nach Ablauf von fünfzehn Jahren die Theilhaber der Stadt abzulösen, so daß die Stadt dann Alleinbesitzerin der Anlagen würde. Wenn also die Anlage $40,000,000 kostet, so würden den Unternehmern $4,000,000 gutgeschrieben, ferner erhielten sie von der Gesammtanlage von $44,000,000 jährlich sieben Prozent Zinsen. An weiteren Ueberschüssen würde die Stadt dann betheiligt sein. Die Herren Washburne, Alexander und Fetzer antworteten, daß dieser Vorschlag den Mitgliedern des Syndikats unterbreitet würde; letzteres ist auch bei den riesigen Untergrundbauten in der Stadt New York betheiligt. Eine Antwort wird vor der nächsten Ausschußsitzung Anfangs Januar schwerlich zu erwarten sein.

G. W. Geary, Vertreter der Bauschmiede - Union, richtete an die Unternehmer die Frage, wie diese sich zu den Arbeiter - Gewerkschaften zu stellen gedächten. Letztere verlangten achtstündige Tagesarbeit und wünschten, daß die Anlagen aus Ziegel oder Stein ausgeführt würden. Die Illinois Telephone & Telegraph Co. habe versprochen, ihre Tunnels ebenfalls aus Ziegel zu bauen und die besten Arbeiter zu beschäftigen, statt dessen lasse sie die Tunnels aus Zement durch gewöhnliche Arbeiter herstellen. Die Gewerkschaften würden daher gegen eine Veränderung der Freibrief - Ordinanz dieser Gesellschaft Einwand erheben. Herr Alexander antwortete, daß das Syndikat achtstündige Arbeitszeit bewilligen und ewig dauerndes Baumaterial verwenden würde.

Laut dem Bericht des Staatssteuerausgleichungsrathes ist die Nettoeinschätzung der Antheilscheine, Bonds und Freibriefe der öffentlichen Nutzbetriebe in Chicago in diesem Jahre niedriger als im letzten. 1901 war die Steuereinschätzung der Werthpapiere und Freibriefe von acht der größten derartigen Korporationen $193,971,835 und die Steuerumlage $18,253,160; in diesem Jahre beträgt die Einschätzung der gleichen Gesellschaften $174,166,845 und die Steuerumlage $14,897,303. Die erhöhte Einschätzung der Liegenschaften dieser Korporationen durch die örtlichen Steuereinschätzer wird als Grund für diese Herabsetzung in der Abschätzung angeführt.

Folgende Tabelle ist in dieser Beziehung sehr lehrreich:

Dieses Jahr.

	Einschätzung der Antheilscheine und Freibriefe.	Netto Steuereinschätzung.
Chicago City Railway	$23,410,000	$2,053,315
Peoples Gas	41,917,735	4,679,879
Chicago Telephone	11,207,730	578,433
Chicago Union Traction Ry	40,768,045	4,306,830
Chicago Consolidated Trac.	7,753,000	382,396
Ogden Gas	1,500,000	300,000
Pullman Company	33,958,335	1,648,041

Letztes Jahr.

	Einschätzung der Antheilscheine und Freibriefe.	Netto Steuereinschätzung.
Chicago City Railway	55,889,645	2,541,309
Peoples Gas	43,211,950	5,782,997
Chicago Telephone	8,575,000	574,974
Chicago Edison	6,659,915	737,789
Chicago Union Traction Ry	40,604,555	5,055,588
Chicago Consolidated Trac.	14,967,350	1,132,503
Ogden Gas	1,500,000	300,000
Pullman Company	22,563,420	1,500,000

Die Gesammtsteuereinschätzung im County Cook ist in diesem Jahre $433,459,482, davon fallen $284,408,680 auf Baustellen, $89,295,570 auf Fahrhabe, $23,278,343 auf Eisenbahnen, $21,159,727 auf Aktienkapitalien und $15,317,162 auf Ackerland. Das Aktienkapital ist um $1,896,804 geringer eingeschätzt als im Vorjahre, die Baustellen dagegen um $17,594,733, die Fahrhabe um $5,230,782 und das Bahneigenthum um $3,336,243 höher. Außerhalb des County Cook sind die Einschätzungen aller Arten Eigenthum erhöht worden, insgesammt gegen das Vorjahr und einschließlich des County Cook um $31,124,007. Davon entfallen auf städtische Baustellen allein $20,036,456.

Außerhalb des County Cook war der Steueraufschlag, auf Ländereien, am höchsten in Bond, Hardin und Jackson County: 44, 40 und 34 Prozent, und die Steuerverminderung am höchsten in Mason, Iroquois und Perry Co.: 23, 20 und 18 Prozent.

Die Eisenbahn-Gesellschaften im Staate sind zu insgesammt $88,282,388 eingeschätzt oder $8463 im Durchschnitt für die Meile. In Chicago sind zum ersten Male die Besitzer von Allerweltsläden, außer A. M. Rothschild & Co., als Korporationen eingeschätzt worden.

Korporationsanwalt Walker ist mit einer Untersuchung des Berichtes beschäftigt, um festzustellen, wie Chicago dabei abgeschnitten hat, namentlich hinsichtlich der Einschätzung der Eisenbahnen.

Die Steuereinnahmen in der Stadt Chicago und im County Cook werden sich wie folgt vertheilen:

	1902.	1901.
Schulen	$6,666,000	$5,201,480
Verwaltungszwecke	5,332,000	6,095,079
County-Verwaltung	2,100,000	2,411,495
Abwasser-Behörde	1,332,000	1,360,756
Oeffentliche Bibliothek	266,000	270,745

* * *

Die Abwasserbehörde beabsichtigt, der Legislatur eine Gesetzvorlage zu unterbreiten, wonach Evanston und das Gelände am Calumet in den Abwasserdistrikt hineingezogen werden soll. Sollte die Legislatur den Wünschen der Behörde entsprechen, so will diese den nördlichen Flußarm vergrößern und verlängern lassen, so daß das Abwasser von Evanston in denselben geleitet werden kann. Des Weiteren soll zwischen dem Calumet und dem Abwasserkanal im Sag - Thal eine Verbindung hergestellt und das Wasser jenes Flusses in den Kanal geleitet werden. Die beiden Anlagen werden etwa $15,000,000 kosten. Inzwischen wird die Erweiterung des südlichen Armes des Flusses fortgesetzt, und es werden an Stelle der Pfeiler- neue Klappbrücken gebaut werden, um die Strömung zu vermehren, ohne dem Schiffsverkehr Abbruch zu thun. Die Abwasserbehörde will Bundes-Ingenieur Oberst Ernst auch um Erlaubniß ersuchen, die Wasserströmung im Abwasserkanal von 260,000 auf 400,000 Kubikfuß in der Minute zu erhöhen; nach Schluß der Schiffahrt würde damit keinerlei Gefahr verbunden sein.

* * *

Präsident Harper von der Chicagoer Universität hat das ihm von Countyraths-Präsident Foreman angebotene Amt des Vorsitzers des Beiraths zur Verwaltung des Countyhospitals angenommen und erklärt, er werde sein Möglichstes thun, um die Hospitalverwaltung zu heben.

Für die bereits besprochene lobenswerthe Anschaffung von Musikinstrumenten und Spielen für die Anstalten in Dunning und von Bibliotheken in Dunning und am Countyhospital haben folgende Herren je $100 gezeichnet: Henry G. Foreman, John R. Walsh, Byron L. Smith, Julius Rosenwald, Ernest A. Hamill, W. R. Linn, C. L. Hutchinson und E. G. Foreman. Herr Hy. G. Foreman beabsichtigt bekanntlich $3000 für diesen Zweck aufzubringen, und nimmt Gaben in jeder Höhe entgegen. Uebrigens ließe sich durch die Mitwirkung der Straßen- und Eisenbahn-Gesellschaften auch ohne nennenswerthe Unkosten den Insassen der verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten eine große Freude machen, wie es im Osten bereits geschieht. Dort befindet sich in jedem Wagen ein Kasten, in welchen die Passagiere die gelesenen Zeitungen legen. Diese werden dann nach jenen Anstalten gesandt. Hier sammeln die Zeitungsjungen die Zeitungen und verkaufen sie nochmals.

Herr Foreman kündigte gelegentlich einer Tischrede bei dem Jahresfest der „Visitation and Aid-Gesellschaft“ gestern Abend auch an, daß die Verhandlungen des Countyraths fernerhin nicht hinter verschlossenen Thüren stattfinden würden.

THE HUB

HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Nützliche Feiertags-Geschenke.

Chicagos größtes Feiertags-Zentrum für nützliche und praktische Geschenke für Männer u. Knaben. Die Ausstellung aller Ausstellungen steht jetzt auf der Höhe. Tausende von Sachen die jedem Mann gefallen. Wir sind vorbereitet auch den größten Andrang bedienen zu können, aber wenn Ihr dem Gedränge entgehen wollt, kommt so früh am Vormittag wie möglich. Vergeßt nicht, daß die Auswahl im Hub stets die reichhaltigste, die beste und neueste ist u. die Preise immer die niedrigsten sind die sich mit Qualität in Einklang bringen lassen.

Feine Haus-Röcke für Männer....two-faced Cloth ....in netten Mustern....acht oder zehn verschiedene Facons....speziell.. **$4.50**

Feine two-faced Blanket Cloth Rauch-Jackets und Haus-Coats für Männer....eine Partie von Mustern, die zu $10 verkauft wurde.... Eure Auswahl morgen.............. **$6.50**

Feinere Sorten Rauch-Jackets und Hausröcke zu $10, $12. $15 und bis zu $25.

Pajamas für Männer....alle Sorten Stoffe.... Madras, Oxford, mercerized Flanell u. Seide und Flanell....zu $2.25, $3, $3.50 und bis **$6**

Eine feine Partie import. französische Baderoben, ...Musterpartien....Roben die gewöhnlich zu $10 und $12 verkauft werden....Eure Auswahl zu.............. **$6**

Französ. Sateen Nachtroben für Männer....vier verschiedene Farben....rosa, lohfarbig, blau und weiß, speziell zu.............. **$1**

Hübsche reinwollene Dressing Gowns....in zweifaced Tuch....nette Muster....$10 Werthe ....speziell morgen.............. **$6**

Feinere Dressing Gowns zu $12, $15 und bis zu $30.

Seiden-Mufflers für Männer....in vollen 28-zöll. Squares..schlichte u. fancy Muster **95c**

Vollständige Partien von feineren Mufflers zu $1.50, $2.50, $3.50 und $6.

Feine seidene Nachthemden für Männer....Muster, die zu $6.50 und $7.50 verkauft werden....speziell für morgen zu.............. **$5**

Feine seidene Männer-Halstrachten, in den großen englischen Square Facons gemacht....in einer großen Auswahl von Schattirungen und Mustern.............. **50c**

Feinere Sorten Halstrachten zu $1, $1.50, $2 und $2.50.

Fancy seidene Männer-Hosenträger...ein Paar in einer Schachtel....Silberschnallen.... morgen zu.............. **$1**

Feinere Qualitäten zu $1.50, $2, $3 und $5.

Feine Hudson Bay Seal Pelz Fahr-Handschuhe, mit Wollenfutter...... **$5.50**

Beaverpelz Männerhandschuhe.... feines Pelzfutter.............. **$6.75**

Vollständige Auswahl von Fownes', Dent's, Perrin's, und Adler's Handschuhen für Promenaden-, Dreß- oder Fahrzwecke.

Sohlleder Dreß Suit Cases für Männer ....feines Leinen-Futter.............. **$5**

Vollständige Auswahl von Bags und Suit Cases für Männer und Damen, von $5 bis $25.

Mackintosh Coats für Männer....in grau, lohfarbig, blau und schwarz..... **$10**

Feine Regenröcke für Männer....all die neuen Facons....zu.............. **$12**

Feinere Partien von Regenröcken und Mackintoshes zu $15, $20 und $25.

Regenschirme und Stöcke.

Das ganze Lager von Kreis & Hubbard wurde von uns zu bedeutend weniger als dem Kostenpreis gekauft....die feinsten reinseidenen Taffetas, Union Serge und Spitalfields in einer großen Verschiedenheit von Griffen, passend für Herren und Damen....gemacht, um für mehr als den doppelten Preis verkauft zu werden, den wir dafür verlangen **$1.45, $1.95, $2.95, $3.50 und $5.**

Außerordentlich feine Partie von Feiertags - Spazierstöcken....jede bekannte Sorte....prächtig verziert mit Sterling-Silber und 14-K. Gold-Beschlag....... **$1 bis $20**

Gravirungen umsonst.

Feinste Ueberzieher und Anzüge

zu 25 bis 33⅓ Prozent Rabatt.

Um eine Räumung angebrochener Partien so schnell wie möglich zu bewerkstelligen, offeriren wir Euch Eure Auswahl alle kleiner Partien unserer regulären $25, $27 und $30 Ueberzieher und Anzügen, von den besten Fabrikanten gemacht und auf's Sorgfältigste gefüttert und ausgestattet, für........ **$20.00**

Männer-Ueberzieher und -Anzüge.... in gesunden Werkstätten von den besten Union-Arbeitern gemacht.... jedes Kleidungsstück trägt das Union Label.... $16 und $18 Werthe offerirt für.......... **$13.50**

Gut gemachte Männer-Ueberzieher und Anzüge.... echtes Serge-Futter... nach den neuesten Moden geschnitten... jedes Kleidungsstück garantirt ganz Wolle... reguläre $10 und $12 Werthe.................. **$7.50**

Feine Männer-Hosen .... die theuersten importirten und einheimischen Worsteds.... alle die kleinen Partien unserer regulären $7.50 und $8.00 Qualitäten für.............................. **$5.00**

Volle Gesellschafts- und Tuxedo Coats und Westen für Männer für die Feiertage... durchaus gefüttert mit den feinsten rein gefärbten Seiden.... nach der neuesten Mode geschnitten.... zu Preisen rangirend von....................... **$20 bis $35**

Offen heute Abend bis 9 Uhr.

Weihnachts-Geschenke!

Als schöne und nützliche Geschenke offeriren wir eine prachtvolle Auswahl aller Sorten

Halstrachten, Halstücher, Regenschirme, Hosenträger, Hemden, Handschuhe, Sweaters, Cardigan Jackets u. s. w.

Unser Kinder-Kleider-Department

ist angefüllt mit allen Sorten von

Anzügen, Ueberziehern, Reefers &c.

Männer - Anzüge und Ueberzieher

in allen Qualitäten zu mäßigen Preisen.

Maas-Baer and Co.

THE UP-TO-DATE CORNER STORES

Milwaukee und Chicago Avenue.
North Avenue und Larrabee Str.

— Im Examen. — Professor: „Herr Kandidat, welches sind Ihre behördlichen Pflichten als Landrath dem Ortsschulzen gegenüber.“ — Kandidat (schweigt verlegen). — Professor: „Aber ich bitte Sie, sehen Sie sich doch nur in der jetzigen Praxis um.“ — Kandidat (erleichtert, plötzlich herausplatzend): „Sehr grob muß man werden.“

— Frauen-Logik. — „Liebes Kind, große geschäftliche Verluste in diesem Jahr erlauben mir nicht, Dir die heurige Badereise zu gestatten, ich muß in allen Ausgaben vorsichtig sein, daß ich die nothwendigsten Krebite nicht verliere.“ — „Eben deswegen müßte ich die Reise machen, denn sonst glauben die Leute, es steht wirklich so schlecht mit Dir.“

Hans Liederlich.

Ein Lebensbild aus der Geschäftswelt.
Von Montanus (Berlin).

Wenn ich ihn nicht sehe, denke ich nicht an ihn. Begegne ich ihm aber, so freut es mich immer. Was er mir erzählt, glaube ich ihm dicht. Aber ich höre ihm gern zu. Er sagt Alles so ohne jede Prahlerei, so schlicht, offenherzig und einfach, daß es Einen sympathisch berührt. Es steckt so viel Wagemuth, Frechheit, Gutmüthigkeit und Narrenthum in seinen Reden, soviel Fleiß, Wollen, Glücksjägerei und Leichtsinn in seinem Thun, daß man damit ein Dutzend Dutzendmenschen ausstatten könnte.

Er hat immer die Taschen voll Projekte. Ich nehme seine Projekte nicht ernst. Die schellenlaute Thorheit aber, mit der er sie vorträgt, der Ernst, der Eifer, das Feuer, das er dabei entwickelt, unterhält mich.

Er ist ein außerordentlich hübscher Junge. Schlank, sehnig, mit herrlichen großen schwarzen traurigen Augen und einem kleinen pechschwarzen Schnurrbärtchen. Obwohl er kaum 26 Jahre zählt, hat er schon ganz Europa durchkreuzt und durchquert. In Italien hatte er ein eigenes Geschäft. In Rumänien war er Direktor der Wiener Filiale eines Großindustriellen. In Wien leitete er die österreichische Generalagentur einer großen Berliner Fabrik. In Berlin verkaufte er englische Artikel. Aber Alles nur kurze Zeit. Und zwischendurch handelte er mit Oelgemälden, Gürtelschnallen, Zahnstochern, Potenten.... Er könnte trotz seiner 26 Jahre ein Vermögen von hunderttausend Mark haben. Aber er hat nichts, nichts, nichts, gar nichts.

Als ich ihm vor drei Wochen in der Leipzigerstraße begegnete, trug er den elegantesten englischen Herbstanzug. Der Hut war zum Entzücken gar. Solche Hüte baut nur ein Habig oder Pleß in Wien. Seine Kravatte — ein Gedicht; seine Handschuhe — erlesener Geschmack; sein Spazierstock — berückend; seine Schuhe — tadellos.

Er errieth aus meinem wohlwollenden Lächeln meine Gedanken.

Er that einen Griff in die Tasche und zog ein paar Nickelmünzen heraus.

„?! — ?! — ?! —?! —"

„Mein Vermögen!"

Es waren 75 Pfennige.

* * *

Am nächsten Tag hatte er 500 Mark verdient. Er hatte mit viel Mühe, mit zähem Fleiß, mit einer unendlichen Suada den Verkauf eines Patentes vermittelt.

Er bezahlte seine Schulden und verlebte einen recht vergnügten Abend, von dem er erst um 7 Uhr früh heimkam. Als er Mittags Kaffe machte, besaß er noch 100 Mark. Er flanirte durch die Potsdamerstraße, die Friedrichstraße, die Linden entlang. Plötzlich blieb er wie fasziniert vor einem Juwelierladen stehen. Eine goldene Zigarettentasche mit sezessionistischen Arabesken hatte es ihm angethan. Sie gefiel ihm ganz außerordentlich Er war begeistert, hingerissen. Er trat in den Laden und legte den Kaufpreis von 45 Mark auf den Tisch, ohne mit einer Wimper zu zucken. Von den 55 Mark, die ihm noch blieben, kaufte er sich ein Dutzend Seidensocken für 30 Mark. Nachmittags traf er im Cafehaus einen Freund, der ihn bat, ihm 20 Mark zu leihen. Er gab ihm 15. Am folgenden Tag dinirte er bei Aschinger für 50 Pfennige. Nachmittags erschien er in meinem Bureau, um mich um 50 Mark anzupumpen, die ich ihm natürlich nicht gab.

Und die folgenden Tage begann nun die wilde verwegene Jagd nach Verdienst. Er rannte vom frühesten Morgen bis in die sinkende Nacht herum, voll ungeheurer Emsigkeit, voll glühendem Eifer, voll brennender Sehnsucht, Geschäfte zu machen. So leicht aber gelang ihm das auch nicht immer. Und dann borgte er sich von Dem 5 Mark und von Jenem 3 Mark. Er lebte manchmal tagelang nur von Butterbroden. Trug seine Habseligkeiten in's Leihamt und legte mit verdoppeltem, mit verdreifachtem Eifer los, um Geld zu verdienen. Bis es ihm endlich wieder glückte, 200 Mark zu verdienen. Und dann begann das Spiel von Neuem.

* * *

Er hätte es immer gern gehabt, wenn ich ihn für mein Geschäft als Reisenden engagirt hätte. Ich sagte ihm aber ganz offen, daß er für mich nicht tauge. Ich wußte wohl, er sei ein Verkaufstalent allerersten Ranges. Ich wußte, daß er, wenn er sich einmal bei einem Kunden festgebissen, nicht eher losließ, als bis er ein Geschäft gemacht hatte. Ich wußte aber auch, daß sein stürmisches Draufgehen immer nur von kurzer Dauer war. Daß er nie lange Freude an einer und derselben Thätigkeit hatte. Daß es ihn immer fast übermächtig zu einem anderen Wirken zog, bevor er noch sein Können in der alten Thätigkeit erschöpft hatte. Und da ich mich nicht der Gefahr und dem Aerger aussetzen wollte, daß er mir eines Tages von Amsterdam oder Christiania oder Moskau oder Barcelona depeschirte: „Habe eine mir hier offerirte Stelle mit zwölftausend Mark angenommen, Ihre Muster sende retour" — oder dergleichen, so wollte ich gar nicht erst den Anfang machen.

Eines Tages aber bat mich ein befreundeter Fabrikant, ihm einen recht tüchtigen Reisenden zu empfehlen, der Meisterarbeit zu liefern im Stande sei. Er wollte ihm einen Ministergehalt auswerfen. Ich schilderte ihm meinen Hans Liederlich. Und obgleich ich sein Bild ohne Retouche entwarf und ihn fast dunkler zeichnete, als er war, glaubte mein Freund in ihm den Idealreisenden gefunden zu haben, nachdem er Jahr und Tag auf der Pürsche war.

Hans Liederlich ging auf die Tour.

Er nahm Städte im Sturm. Er eroberte Provinzen, er schlug die Konkurrenz auf's Haupt, wo er mit ihr zusammentraf. Mein Freund war so begeistert von Liederlichs Leistungen, daß er mir jeden Morgen die Rekords telephonirte. Und das war das erste Mal, das mir Hans Liederlich zu imponiren begann. Doch ach, wie bald —!

In Neapel nahm sich ein schönes Fräulein seiner an. Oder er sich ihrer. Oder Beide einander. Kurz: die Muster-Kollektion traf in Berlin mittels unfrankirten Eilpackets ein. Mein Berliner Freund aber erhielt von Liederlich nur noch einmal ein Lebenszeichen. Das war, als er ihn zwei Monate, nachdem er die Vertretung niedergelegt, telegraphisch bat, ihm zweihundert Mark per Draht anzuweisen. Die Depesche war aus Odessa.

* * *

Es gibt Leute, die sind farbenblind. Und dann gibt es Leute, die sind geldblind. Die kennen den Werth des Geldes nicht. Ob tausend Mark, ob hundert Mark — das zerrinnt, verfließt in ihren Händen, sie wissen selbst nicht wie. Es sind das meistens Leute, denen die Gabe ward, mit leichter Hand zu verdienen. Das rasche Erwerben in jungen Jahren ist nur für Den ein Segen, der Selbstzucht hat. Wer sich sein Brod in harter Arbeit erwirbt, dem werden die Goldstücke auch nicht so lose in der Westentasche sitzen. Hans Liederlichs Eltern starben, als er kaum 10 Jahre alt war. Er wuchs bei fremden Leuten auf, die nicht viel für ihn übrig hatten. Er kam mit 15 Jahren in die Welt. Ein bischen Leichtsinn war ihm angeboren, die Art, das Leben von der allerleichtesten Seite zu nehmen, eignete er sich bald an. Dazu kam noch eine fieberhafte Unbeständigkeit, ein Tasten, Suchen.... Und so steuert der Begabte und im Grunde seines Herzens Brave haltlos und ziellos durch's Leben.

Und das Ende? Vielleicht eins mit Schrecken.

Der Unfallsversicherungs-Agent.

Eine lustige Geschichte von Nisse.

In Krähwinkel war es mit den Unglücksfällen schlecht bestellt, und der Redakteur von Krähwinkels Wurfblättchen gab stets einen Schoppen zum Besten, wenn eine Marktfrau hinfiel und sich den Arm verrenkte, oder ein Schuljunge sich mit Vaters Taschenmesser in den Finger schnitt.

Selten, ja nie wurde ein Krähwinkler Einwohner vom Eisenbahnzuge überfahren, ein glücklicher Zustand, der jedenfalls mit dem Umstande zusammenhing, daß die Krähwinkler fünf Meilen bis zur nächsten Eisenbahn-Station hatten.

Fast ebenso unmöglich war es, trotz des besten Willens von scheuen Pferden todtgeschlagen zu werden, und keinem der Krähwinkler wäre der Gedanke gekommen, im Laufe des Tages könne sich was ereignen.

Eines Tages kam ein kleiner Herr mit Kneifer, schwarzem Schnurrbärtchen und blauem Sammetjacket, setzte sich vor den Rathskeller, aß gekochten Schinken mit Eiern und betrachtete die allabendlichen Stammgäste der Wirthschaft.

Schließlich wandte er sich an den mit ihm am selben Tische sitzenden jungen Mann und sagte, während er sich höflich verbeugte:

„Entschuldigen Sie, mein Herr, ich bin vollkommen fremd hier in der Stadt, aber — pflegt der gekochte Schinken hier immer so hart zu sein?"

„Ja immer", antwortete der höfliche junge Mann.

„Haben Sie noch nie daran gedacht, daß, wenn man mit der Gabel solch harten Schinken bearbeitet, leicht ein Stück von demselben abspringen und ins Auge fliegen kann, daß man für Zeit seines Lebens blind wird?"

„Ja—nein—eigentlich noch nie."

„Ich bitte um Verzeihung, aber was haben Sie für eine Thätigkeit?"

„Ich bin Buchhalter bei dem Kaufmann Schmidt. Mein Name ist Richter."

„Sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen. Mein Name ist Richard Jansen, Agent. Also Buchhalter, hören Sie mal, da sind Ihnen doch Ihre Augen von ganz unersetzlichem Werthe?"

„Allerdings!"

„Und vielleicht haben Sie Jemand, der von Ihnen und Ihrer Arbeit abhängig ist? Was würde wohl Ihre Familie sagen, wenn man eines Abends Sie in's Haus brächte, des Augenlichtes, der Sonne Schein, des Anblickes von schimmerndem Wasser und dunkelgrünen Wäldern beraubt; wenn Sie nie wieder..."

„Mein Gott, Herr Jansen, hören Sie auf, mir wird schon ganz beklommen zu Muthe."

„Ja, aber ich kann Ihnen auch Trost bringen! Wenn Jemand solch steinharten Schinken ißt, so hat er sowohl gegen sich als seine Angehörigen die unbedingte Pflicht, sich in der „Pylgia" für zehn ... was sage ich für zwanzigtausend Mark zu versichern. Hat man dies gethan, so empfindet man bei eintretenden Unglücksfällen ein richtiges Vergnügen. Ein kleines Stück Schweinefleisch im Auge: 5000 Mark; springt einem die ganze Schinkenportion in beide Augen und verdirbt die Pupillen: 15,000 Mark; ein Stück Schinken im Halse, Erstickungsanfall, kurz, verfällt die ganze verantwortliche Summe: 20,000 Mark. Nun, junger Mann, wie denken Sie über die „Pylgia?"

Am anderen Morgen orientirte sich der Herr Agent in Krähwinkel. Gleich einem Brummkreisel sprang er herum und überschüttete die Krähwinkler dermaßen mit Versicherungs-Prospekten, daß diese sich total verwirrt und unglücklich fühlten, sich gegenseitig Arme und Beine befühlten, und ihr freudiges Erstaunen, genannte schwerentbehrliche Körpertheile noch heil an sich zu haben, kaum verbergen konnten.

Um 11 Uhr flog der blaue Sammetrock die Treppe hinauf in Gerichtsrath Stroms Vorzimmer, streckte dem Hausbesitzer beide Arme entgegen und rief:

„Ach, Herr Gerichtsrath, Herr Gerichtsrath, welch ein entzückendes Heim Sie besitzen! Mein Name ist Jansen, Richard Jansen, Agent ... habe die Ehre ... Wenn man in dieses Haus tritt, glaubt man sich von allen Genien des Friedens und des Glückes umgeben ... und doch, Herr Gerichtsrath ... ein Fehltritt von einem Mitglied der durch so herzliche Liebe verbundenen Familie..."

„Wie, mein Herr! Sie unterstehen sich, Anspielungen auf die Ehre meiner Töchter..."

„O, Herr Gerichtsrath, Herr Gerichtsrath, wie können Sie denken; o Gott bewahre, ich dachte nur eben an die ziemlich steile Treppe hier herauf. Sie sind noch jung an Jahren, doch ein wenig beleibt... O, mein Herz erstarrt bei dem Gedanken, Sie ausgleiten ... fallen ... unten im Hausflur mit verrenktem Fuße, zerbrochenem Bein, zersplittertem Oberarm liegen zu sehen.... aber was sage ich! Mit gebrochenem Genick, nicht einmal im Stande, von der Frau Gerichtsrath und ihrer Fräulein Tochter Abschied zu nehmen. Oder Frau Gerichtsrath selbst!"

„Ich danke Ihnen, mein Herr, für Ihre außerordentliche Theilnahme an mir und meiner Familie! Was die Treppe anbelangt, so gebe ich zu, daß sie wirklich etwas unbequem ist, und ich habe schon lange daran gedacht, sie umbauen zu lassen, aber—"

„Ach, Herr Gerichtsrath, thun Sie das nicht! Bauen Sie die Treppe nicht um! Es ist ja eine Gotteslästerung, wenn wir glauben, durch alle erdenklichen Vorsichtsmaßregeln uns vor all' den Unglücksfällen schützen zu können, welche der Herr für das Heil unserer Seelen für nothwendig ansieht. Nehmen Sie eine Unfallversicherung in der Pylgia, Herr Gerichtsrath! Es kostet so gut wie nichts, passirt aber etwas, so geht der Weg in's Todtenhaus über 10-, 15-, 20-, 30-Tausend Mark. Sie gleiten auf der Treppe aus und schlagen sich entsetzlich. Ihre Eingeweide werden von einem Glassplitter, der im Bierglase war, zerschnitten. Sie treten barfuß auf die Scherben eines Wasserglases, welches die Köchin zerschlagen hat, bekommen Knochenbrand und sterben. Sie werden auf einer friedvollen Abendpromenade mit Ihrer Familie von einem herunterfliegenden Ziegelstein auf den Kopf geschlagen, bekommen Gehirnentzündung und sterben da auch, natürlich; aber in jedem dieser Fälle haben Sie wahrscheinlich kurz vor dem großen entscheidenden Augenblicke so viel Besinnung, daß Sie mit Ihrer zitternden Hand der Frau Gerichtsrath und dem Fräulein Tochter winken und sie mit Ihrer versagenden Stimme an Ihr Lager rufen können, um tröstend in deren kleine entzückende Ohren zu flüstern:

„Meine Lieblinge, hört doch auf, so sehr zu weinen! In der linken Schreibpultschublade liegt ein Versicherungsschein für Pylgia auf dreißigtausend... Ach, Herr Gerichtsrath, die Gefühle überwältigen mich, verzeihen Sie...darf ich dreißig oder fünfunddreißigtausend schreiben?"

„Von, na sehen Sie, das war verständig.

Nach zehn Minuten sitzt der Unglücksagent im Sofa beim alten Notar Kranz. Es ist ihm gesagt worden, daß der Herr Notar keine langen Umschweife und Einleitungen liebe, darum fing er kurz an:

„Mein Name ist Jansen, Agent für Pylgia, belieben Sie eine Unfallversicherung?"

„Nein, mein Herr, ich bin gar keinen Gefahren ausgesetzt."

„Sagen Sie das nicht, Herr Notar! Ein Eisenbahnzusammenstoß zum Beispiel!"

„Fahre nie in der Eisenbahn."

„Oder ein scheues Pferd?"

„Fahre nie mit Pferden."

„Sie können einen Glassplitter im Bier haben?"

„Trinke nie Bier."

„Im Wasser können Blutegel sein."

„Das Wasser wird filtrirt."

„Sie können sich an den Hanswurststückchen im Zirkus hier todtlachen."

„Wenn ich fühle, daß die Munterkeit gefährlich werden könnte, denke ich an Sie, da vergeht mir die Luft."

„Sie können hier drinnen verbrennen."

„Dies Haus verbrennt nicht, denn hier wohnt einer von den jungen Musensöhnen, und der ist so entsetzlich grün hinter den Ohren."

„Kein Mensch auf der Welt führt ein so stilles Leben, daß er nicht irgend welchen Gefahren ausgesetzt sei."

„Doch ich, ich sitze den ganzen Tag still und schreibe Briefe an alte Bekannte."

„Da haben wir's. Sie schließen natürlich das Kouvert auch selbst zu?"

„Selbstverständlich."

„Herr Notar, haben Sie nicht von dem Herrn reden hören, der vor zwei Jahren Zungenkrebs durch eine Wunde bekam, die er sich durch Anlecken eines Kouverts zuzog? — Und wenn Sie da, abgezehrt, gepeinigt von einer entsetzlichen, unheilbaren Krankheit am Rande des Grabes stehen und die Erinnerung an entschwundene Tage zurückrufen, am unheimlichsten, grausamsten, entsetzlichsten wird Ihnen der Gedanke sein, daß Sie sich nicht, so lange es noch Zeit war, in der Pylgia versicherten... Reelle Behandlung! Billige Prämien! Wollen wir zwanzig oder fünfundzwanzig schreiben?"

Und er schrieb.

— Ein solides Verhältniß. — „Hast Du von Deiner Braut den Ring zurückgefordert, nachdem ihr euch auseinandergesetzt habt?" — „Natürlich; ich muß ihn ja auch dem Juwelier zurückgeben!"

— Sein Beispiel. — „Papaleben, was versteht man unter einem Glückspilz?" — Veigeles: "E Menschen, der es ohne Konkurs zum Rentier gebracht hat."

Jahrmarkt.

Von L. T. Haupt.

Vor dem Haupteingang der großen Kirche stand ein schönes Mädchen; nicht mehr jung, auch nicht besonders gut angezogen, aber vornehm vom Scheitel bis zur Sohle.

Ein Novemberabend war es, so um sechs Uhr. Still und klar war die Luft, doch ziemlich kalt. Unschlüssig stand sie da; in einer Viertelstunde erst sollte das Konzert beginnen, dessentwegen sie in die Stadt gekommen war. Sie hielt die kleine, gelbe Karte, welche ihr die Pensionsvorsteherin, in deren Institut sie unterrichtete, geschenkt hatte, in der Hand.

Große Lust hatte sie durchaus nicht —aber was sollte sie thun? Es war doch nett, daß man überhaupt an sie gedacht hatte; das war ihr schon lange nicht mehr passirt!

Wenn es noch ein einheitliches Werk, ein großes Oratorium wäre, was man vorführte; aber lauter einzelne Nummern, Arien, Rezitative, Chorgesänge, Posaunen- und Orgelsoli! Ein Konzert in der Kirche statt im Konzertsaal! Von jeher hatte das ihrem Gefühl widerstrebt.

Langsam entfernte sie sich von der Kirche. Da sie einen reservirten Platz hatte, brauchte sie noch nicht einzutreten.

Plötzlich sah sie sich in dichtem Menschengewühl. Musik ertönte, und es roch nach frischgebackenen Waffeln. Jahrmarktsklänge, Jahrmarktsdüfte. Kindheitserinnerungen werden in ihr wach. Thränen umfloren ihr den Blick. Wie schön war es gewesen, wenn sie mit den Eltern den Jahrmarkt besucht hatte und in des alten Peter Hannemann Karrousel gefahren war. Solche Karrousels gab es jetzt gewiß gar nicht mehr. Alles war viel großartiger und geschmackvoller, mit Elektrizität oder Dampf getrieben. Statt der früheren geflügelten Hunde und Schlangen waren es prachtvolle Hirsche und Rehe, auf denen die Knaben ritten, und die zierlichen Wagen, in denen die Damen und Kinder saßen, waren mit rothem Sammet gepolstert. Fremdartig muthen die riesenhaften Errungenschaften einer neuen Zeit sie an. Sie wird fast schwindlig, wie sie den sich in rasender Schnelle drehenden Kolossen zuschaut! Und die Musik ist gar so laut und aufdringlich! Nein, früher war das doch schöner. Und gedankenvoll geht sie weiter, immer die gelbe Eintrittskarte in der Hand haltend ... Wie im Fluge vergeht die Zeit. Hin und wieder macht sie Halt vor einer der mit bunten Bildern dekorirten Bretterbuden, in deren Innerem die unglaublichsten Dinge zu sehen sind ... Plötzlich ist es ihr, als schlüge die Jahrmarktsmusik von einst an ihr Ohr; gerade so klang Peter Hannemanns alte Drehorgel, zu deren Klängen er im Verein mit dem kleinen Esel sein Karrousel in Bewegung setzte ... Und wie sie den Klängen folgt, steht sie alsbald vor einem solchen abseitsgelegenen, altmodischen, unscheinbaren Karrousel! Wie das sie anheimelt! Wie sonderbar! Genau so sahen die vorsintfluthlichen Thiere bei Peter Hannemann aus! Sie steht wie gebannt!

„Na, Fräulein, steigen Sie man ein!" sagt eine etwas derbe, freundliche Männerstimme. Und ohne sich zu besinnen, steigt sie wirklich ein ... Es ist ihr, als wäre sie wieder ein Kind.... Da ist auch der rothe Hahn mit offenem Schnabel, den sie so gut kennt; aber heute nimmt sie in dem kleinen Wagen Platz, neben einer einfachen Frau aus dem Volke ... Wie der freundliche Mann das Geld einzusammeln kommt, streckt sie ihm wie geistesabwesend die gelbe Eintrittskarte entgegen. Er lächelt — stutzt und will etwas sagen, doch wie er der zerstreuten Dame in's Gesicht sieht, schweigt er .... Sie sitzt da wie geistesabwesend. Zum dritten Male schon setzt sich das Karrousel in Bewegung, die Frau neben ihr hat einer anderen Platz gemacht — sie merkt es nicht ... Ganz in ihrer Nähe ist das magere Pferd, welches das Karrousel treibt. Unwillkürlich ist sie immer ein wenig näher gerückt und streichelt das offenbar erschöpfte Thier. Sie ist Pferdeliebhaberin und Kennerin. Vor Jahren, ehe die Gläubiger dem armen Vater Alles genommen, hat sie selbst ihr Reitpferd im Stall gehabt ... Ach ja, das waren glückliche Zeiten! Was wohl aus ihrer Lotte geworden ist! Vielleicht dasselbe wie aus ihr — ein Arbeitsthier — eine Arbeitsmaschine .. Wie sie ihr Pferd geliebt hatte, das schöne, edle Rassethier! Damals hatte es ja der schneidige Fedor von Wachwitz gekauft, doch bald darauf hatte es auch mit ihm ein Ende genommen. Was aus ihm wohl geworden war! Wahrscheinlich gestorben — verdorben! ... Immer unruhiger wird das Pferd, immer näher drängt es sich an sie heran, lehnt den Kopf an ihren Arm, und da — beim flackernden Schein der kleinen Petroleumlampe ....

„Lotte!" fast mit Entsetzen hat sie es gerufen und sich von ihrem Sitz erhoben.

Der Mann ist zu ihr getreten. „Ja, Komtesse Emmy, es ist Ihre arme Lotte! Und ich bin der Wilhelm! Sie wissen, der Stallknecht bei Herrn von Wachwitz! Manch liebes Mal habe ich Ihnen auf's Pferd geholfen."

Das Karrousel dreht sich nicht mehr. Die kleine Drehorgel ist verstummt. Ein paar Leute stehen neugierig da und zerbrechen sich den Kopf darüber, was es zwischen den beiden Menschen, der bleichen Dame, die immerfort das magere Pferd streichelt, und dem Manne, der so eifrig auf sie einspricht, wohl geben mag. Er scheint gar nicht mehr an sein Geschäft zu denken. Nun gut— da sind ja andere Karrousels genug— und wenn sie auch etwas theurer sind, so hat man doch Alles viel feiner, und sie drehen sich in einem ganz anderen Tempo.

„Kommt mit," ruft ein derber Straßenjunge, „der Gaul kann ja nicht mehr, gleich wird ihn der Schinder holen."

Die blasse Dame zuckt zusammen, wie sie die Worte hört.

„Von Herrn von Wachwitz' traurigem Ende haben Sie mir nun erzählt," sagt sie, „und auch wie Sie zu dem Karrousel gekommen sind, aber nicht von meiner Lotte: ist es Zufall, daß Sie die haben?"

„Nein, gnädige Komtesse, das ist kein Zufall. Alle die Jahre, seitdem ich von meinem Herrn fort war, habe ich Ihr und mein Lieblingspferd nicht aus dem Auge verloren. Zuletzt hatte es ein Droschkenkutscher, der ein Bekannter von mir war. Der versprach mir, das Thier nicht wegzugeben, ohne mir vorher Bescheid zu geben. Und da ist er denn eines Tages zu mir gekommen und hat gesagt:

„Wilhelm, es geht nicht mehr! Der Gaul ist alle! Im Zoologischen Garten wollen sie mir 100 Mark dafür geben!"

„Im Zoologischen Garten?" fragte das Fräulein.

„Nun ja—Komtesse—die Raubthiere, wissen Sie ..."

Ein leiser Schrei entfährt ihr: „Die —Raubthiere?"

„Ja, Komtesse — die Raubthiere! Aber wissen Sie, das wollte ich denn doch nicht, da sollte Ihre Lotte denn doch nicht enden! Und da habe ich sie mir gekauft. Manchen guten Tag ohne Arbeit hat sie bei mir gehabt, aber dann ging es auch mal wieder schlimm zu, und wir mußten Beide hart arbeiten ... Aber sagen Sie selbst, Komtesse, es ist keine Schande, bei ehrlicher Arbeit todt zu bleiben! Schön wäre es ja, man könnte Alles, Alte und Schwache, Thier und Mensch, sanft zu Tode pflegen, wenn es nicht mehr kann. Aber so ist es nun doch mal nicht in der Welt! ... Wir müssen uns alle quälen!"

* * *

„Nun, wie war es?" fragte die Vorsteherin, als die Lehrerin spät Abends heimkam.

„Ich bin noch so ergriffen von Allem, was ich erlebt, daß ich mich gleich auf mein Zimmer zurückziehen möchte," war die Antwort.

„Ja, ja, die Musik ist eine Macht, der sich Niemand entziehen kann," meinte die alte Dame, „ich hätte doch den Weg nicht scheuen und mit Ihnen gehen sollen ... Ich beneide Sie um die weihevolle Stimmung, in welche dies Konzert Sie versetzt hat."

— Individuell. — „Wohin sind Sie denn geflüchtet, als der Platzregen herunterkam?"—„Ich in ein Wirthshaus, meine Frau in ein Modewaarengeschäft, der Hund in einen Schlächterladen und meine beiden Töchter in ein Heirathsbureau!"

— Opfer der Zeit. — Vorsitzender: Sie sind überführt, Ihrem Wein unverhältnißmäßige Mengen Wasser beigemischt zu haben. Wollen Sie noch etwas bemerken? — Angeklagter Gastwirth: Ich bitte um Zubilligung mildernder Umstände. Ich bin nämlich Vorsitzender des Vereins der Alkoholgegner.

— Hinausgegeben. — Hausherr (zu einem Handwerksburschen, den er vergebens läuten ließ): „Das ist doch eine bodenlose Unverschämtheit, fortwährend zu läuten; scheeren Sie sich zum Teufel, solche ungebildete Menschen läßt man nicht herein!" — Handwerksbursche: „Ja, sagen Sie mir doch, lieber Herr, wie Sie da hineinkamen!"

Ihr werdet nur nach „Cluett" oder „Arrow" Kragen sehen, so bald Ihr wißt, wie gut sie sind. Alle modernen Façons werden in Viertel-Größen fabrizirt. Eure Façon und Größe.

Cluett Sorte 25c Arrow Brand 15c.

Cluett, Peabody & Co.

Bis Weihnachten sind unsere zwei Läden jeden Abend bis 9:30 offen — Samstag bis 10:30.

THE NATIONAL
KLEE BROS & Co.

B:lmont Ave. und Lincoln Ave. — Zwei Läden — Milwauke Avenue und Division Str.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

von hübschen und nützlichen Artikeln für Männer und Knaben ist eine der schönsten und reichhaltigsten in der Stadt, welche der besten Auslage der State Straße gleichkommt, während unsere Preise durchweg bedeutend niedriger sind, als in den Geschäften der unteren Stadt.

Rauch-Jackets, $3.50 bis $7.50.
Türkische Bade-Roben, $3.50 bis $5.
Lounging Roben, $9.
3-Stück Knaben-Anzüge, $2.75 bis $12.
Suit Cases, $ 1.50 bis $5.
Feine Regenschirme, $1.50 bis $7.
Norfolk-Anzüge für Knaben, $1.50 bis $8.50.
Regenschirme- und Stock-Sets, $5 bis $10.
Mackintoshes für Männer, $5 bis $15.
Mackintoshes für Knaben, $2.50 bis $5.
Deutsche Cardigan Jackets, $2.50 bis $5.

Nachthemden, 50c bis $1.50.
Sweaters f. Männer, $1.50 bis $5.
Männerhandschuhe 50c bis $3.50.
Sweaters für Knaben. 98c bis $2.
Feiertags-Hosenträger 50c bis $2.
Fancy Hemden, 50c bis $2.50.
Overgaiters für Männer, 75c.
Four-Ply Kragen, 3 für 25c.
Fancy Strümpfe, 25c bis 75c.
Uhren-Fobs, 50c bis $5.
Scarf Pins, 25c bis $6.
Toboggan Kappen, 50c und 75c.
Manschettenknöpfe, 25c bis $2.
Feine Mufflers, 50c bis $3.
Feine Halstrachten, 50c bis $3.50.
Tuchkappen für Knaben, 25c bis 75c.
Seidene Taschentücher, 25c bis $1.
Fancy Westen, $1.50 bis $4.
Gamaschen für Mädchen und Kinder, 75c bis $1.25.
Männerhosen, feine Worsteds, $3.
Handgeschneiderte Männer-Ueberzieher, $15.
Plüschkappen für Männer, 50c bis $1.50.
Kniehosen für Knaben, 50c bis $1.50.
Plüschkappen für Knaben, 50c und 75c.
Schwarze Thibet Männer-Anzüge, $10.
Tams für Knaben u. Mädchen, 25c bis $1.
Jünglings-Anzüge (fancy Tweeds), reinwollen, $7.50.
Reinwollene Oxford Ueberzieher für Männer (speziell), $8.50.

Seidenhüte, $5.
Slippers für Mädchen und Kinder, 48c bis $1.50.
Gummistiefel für Jünglinge und Knaben, 75c bis $2.
Schwere Ulsters für Knaben, $3.50 bis $7.
Steife Hüte für Männer, $1.50 bis $3.50.

„Columbia" Schuhe für Damen, $2.
Sturm-Reefers für Knaben, $1.50 bis $7.
Weiche Männerhüte, 98c bis $5.
Damen-Slippers, 98c bis $1.75.

Lange Ueberzieher für Jünglinge, $10.
Tuchkappen für Männer, 50c bis $1.50.
„Essex" Schuhe f. Männer, $2.50.
Männer-Slippers, 98c bis $1.75.
Fancy Knaben-Westen, 50c bis $1.25.

Unserer Damen-Kundschaft wird unser hübscher 1903 Kalender willkommen sein. Er wird an jeden Kunden gratis verabreicht.

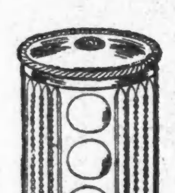
The Fair

Die größte Auswahl von Pfeifen in der Stadt.

Main Floor. Telephone Central 4444—Nr. 67.

Spezieller Einkauf von echten Block Meerschaum-Pfeifen erster Qualität, in Etuis. Wir haben dieselben in Bulldog und London Facon, mit geraden und gebogenen Mundstücken und mit echten Bernstein-Spitzen, von 2 bis 2½ Zoll. Die ganze Länge der Pfeife beträgt 4 bis 4½ Zoll. Wir waren glücklich genug, dieses Lager zu 50 Cents am Dollar zu erwerben und sind in der Lage, Euch die Auswahl zu offeriren zu **95c**

Zigarren-Jars aus imitirtem geschliffenem Glas, große Sorte, mit vierfach plattirtem Deckel, sowohl einfach wie fancy; sie sind angefertigt von der Derby Silver Plate Co., zu Derby, Conn. Es sind ausgezeichnete Werthe. **1.50**
Andere von 8.95 abwärts bis 25c.



Aschen-Behälter
Die größte Auswahl, die jemals zum Verkauf gelangte. Wir haben alle Sorten in Metall und importirtem Porzellan. Eine Größe und Façon, im Verkauf morgen **25c**
Andere aufwärts bis zu 1.45.

Neusilberne, fancy oxidirte Streichholz-Büchsen, **50c**
sind gerade so gut wie silberne.
Sterling Silber Streichholzschachteln von 4.45 herunter bis auf 95c.

Importirte deutsche Pfeifen—
mit fancy dekorirter Porzellan-Bowl, und Porzellan-Socket, biegsame Horn-Spitze, die ganze Pfeife ist 44 Zoll lang. **95c**
Andere aufwärts bis zu 4.95.

Rauch-Services von vier Stücken
mit fancy polirten Messing- und Celluloid-Trimmings an Cups und Base; sehr hübsch für Zigarren, Streichhölzer und Asche—zu **95c**
Andere rangiren im Preise von 4.95 bis 25c.

Zigarren-Moisteners,
aus Eichenholz, Gedenkspruch am Obertheile des Deckels, in goldenen Buchstaben. Sie sind mit Zink ausgeschlagen, mit Schloß und Schlüssel versehen und halten 50 Zigarren— **95c**
Bessere Sorten bis zu 4.75.

Tabak-Behälter, in großer Auswahl— **50c**
—wie Abbildung—aus Porzellan gemacht—

Fancy Rauch-Tabak.

Gold Flake, in 1-Pfd.-Glas,	85c	Seal of North Carolina, in 1-Pfd.-Holzschachtel	45c	Handsome Dan, in 1-Pfd.-Blechbüchse,	1.50
Hand-made, in 1-Pfd.-Glas,	65c	Briar Pipe, in 1-Pfd.-Schachtel	37c	Lime Kiln Club, in 1-Pfd.-Blechbüchse,	65c
Maryland Club, in 1-Pfd.-Blechbüchse,	70c	Fruits & Flowers, in 1-Pfd.-Schachtel,	60c	T. & B., in 1-Pfd.-Blechbüchse,	70c
Echo, in 1-Pfd.-Blechbüchse	55c	New Factory, in 1-Pfd.-Blechbüchse,	38c		
Lucky Strike, in 1-Pfd.-Blechbüchse,	70c				

Harlans Gefolgschaft.

Das Liebeswerben der Maschine für falsch gehalten.

Grobe Wahlbetrügereien.

Wie Nohe, Kopf und andere Anhänger Lorimers gewählt worden sein sollen. — Dunne abgeblitzt; die Frage des „öffentlichen Nutzbetriebs“ gehört nicht in die Verfassung.

Im Del Prado-Hotel wurde gestern Abend der „John Maynard Harlan Republican Club“ gegründet, zum Zweck der Herbeiführung von Harlans Ernennung zum nächsten republikanischen Bürgermeister-Kandidaten und der Erwählung Harlans zu jenem Amte. Folgende Beamte wurden erwählt: Präsident, M. W. Pinckney; Vize-Präsidenten, E. Sheridan Fry und J. E. Paine; Sekretär, H. L. Ickes; Schatzmeister, John R. Thompson.

Der Gründung des Klubs ging eine längere Erörterung über die Frage voraus, ob Herr Harlan im Falle seiner Niederlage im Parteikonvent als unabhängiger Bewerber auftreten werde, doch wurde dieselbe schließlich verneint, da Herr Harlan im Jahre 1897 als unabhängiger Bürgermeister-Kandidat auftrat, ehe die Parteikonvente ihre Ernennungen gemacht hatten, und im Jahre 1901 eine unabhängige Kandidatur nach seiner Niederlage im republikanischen Parteikonvent ausgeschlagen hatte.

Der Klub will eine sich über alle Wahlbezirke der Stadt ausdehnende Wahlwehr aufbauen und alsbald an's Werk gehen.

In der Versammlung kam auch ein Plan zur Sprache, mit welchem in St. Louis der oberfaule Bürgermeisterkandidat Ziegenhain seinen hochbegabten Mitbewerber Chas. Nagel schlug, und den die Maschine auch hier in der 7. Ward einführen möchte. Danach sollen dort, wo Harlans Anhänger namentlich stark sind, die Delegaten zum republikanischen Stadtkonvent „in freundschaftlicher Weise“ gewählt werden, die Anhänger Harlans für den Stimmzettel mit dessen Name an der Spitze stimmen und die Anhänger Graeme Stewarts für den Stewart-Wahlzettel. Wirft dann die Maschine im allerletzten Augenblick Stewart über Bord, so sind die Stewart-Delegaten in der 7. Ward nicht verpflichtet, für Harlan zu stimmen. Da die Maschine außerdem die gesammten Wahlbeamten ernennt, so gemahnen Harlans Anhänger zu doppelter Vorsicht, und sie werden sich schwerlich auf diese Freundschafts-Anerbietungen einlassen, sondern den Kampf auf der ganzen Linie aufnehmen.

* * *

Präsident Cole von der „Legislative Voters' League“ hat Countyrichter Carter ersucht, in nicht offizieller Weise die Stimmzettel für die Legislatur-Kandidaten nachzählen zu lassen, um den Nachweis über Wahlbetrügereien zu erbringen. Herr Cole deutet an, daß solche Betrügereien im zweiten Distrikte zu Gunsten von Chas. W. Kopf und B. Greenebaum und zum Nachtheile von P. F. Laraune stattgefunden hätten, desgleichen im neunzehnten Distrikte zu Gunsten von „Gus“ Nohe und zum Nachtheil von Jas. P. Prendergast und Harry W. Horder, sowie im 27. Distrikte zum Vortheil von Al. Gade. Herr Cole zählt Bezirke auf, in denen mehr Stimmzettel gezählt sein sollen, als Stimmgeber vorhanden waren, solche, in denen die amtliche Stimmenzählung grobe Irrthümer ergeben habe, und diejenigen, in denen für gewisse Kandidaten vergleichsweise unverhältnißmäßig viele Stimmen herausgerechnet wurden. Beispielsweise seien über 2000, für den unabhängigen Republikaner Horder abgegebene Stimmen für seinen Gegner Gus Nohe und für Weare gezählt worden. Herr Cole verspricht sich von einer derartigen Nachzählung so augenscheinliche Beweise für Prendergasts Wahl über Nohe, daß selbst die republikanische Hausmehrheit in der Legislatur den Mann Lorimers seines Amtes entsetzen werde.

* * *

Die Kommission, welche der Legislatur eine Maßnahme unterbreiten soll, durch die die Abänderung des städtischen Freibriefes ermöglicht wird, hat Richter Dunnes Antrag auf Empfehlung des Vollstreckungsausschusses verworfen, da der Vorschlag nicht die Verschmelzung von Chicago und County Cook einschließe, keine Grenze für die städtische Schuld festsetze und nicht gleichmäßige und gerechte Besteuerung erheische, hingegen, falls der Entwurf gesetzlich sei, die Bürgerschaft der verfassungsmäßigen Garantien der Selbstregierung, der Grundrechte und anderer verfassungsmäßigen Schutzeinrichtungen berauben möchte. Dunne trat für sein Machwerk ein, doch wurde dasselbe verworfen, ebenso mit 25 gegen 11 Stimmen sein Antrag, der Legislatur Gewalt zu geben, die Stadt Chicago zum Erwerb oder zur Anlage und zum Betrieb von öffentlichen Nutzanstalten zu ermächtigen. Jas. J. Linahan forderte Namens der Gewerkschaften die Annahme dieses Vorschlages, sowie eine Indossirung der Initiative und des Referendums, doch antworteten John S. Miller und John H. Hamline, daß derartige Fragen schon durch die Legislatur gelöst werden könnten, ohne Aenderung der Verfassung. Verfassungszusätze sollen einfach abgefaßt sein, frei von allen Anhängseln, um sie durch letztere nicht zu gefährden. Herr Mecartney meinte, die Ideen des städtischen Betriebes öffentlicher Nutzanstalten und der Einführung der Initiative und des Referendum hätten nur deshalb viel Anklang gefunden, weil Niemand die ernsten Einwände, welche gegen dieselben sprächen, geltend gemacht hätte.

Auf Antrag des Herrn Linahan wurde der Vollstreckungsausschuß beauftragt, eine Liste der Gesetze auszuarbeiten, welche die Legislatur erlassen kann, falls das von jenem Ausschuß entworfene Verfassungs-Amendement in Kraft treten sollte, besonders in Hinsicht auf „öffentliche Nutzbetriebe.“ Sobald der Ausschuß diese Arbeit ausgeführt hat, wird die Konferenz wieder zusammentreten.

Benson & Rixon Co. Reliable One Price Clothing and Shoe House

Offen jeden Abend bis Weihnachten.

947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE

Um den Mann oder Knaben zu erfreuen,

Gebt ihm ein nützliches Geschenk

Die Kosten sind sehr gering, aber die Freude ist um so größer.

Regenschirme für Männer und Damen.

Feine mercerized Serge-Regenschirme, Patent-Oeffnung, 26 oder 28 Zoll lang...... **89c**

Feine taffetaseidene Regenschirme mit Perlmutter- oder Silber-Beschlag, für Damen und Männer, mit Silber-besetzten Boxwood- oder Bone-Griffen, speziell... **$1.50**

Wir haben ein riesiges Assortiment von feinster Qualität Damen- und Herren-Regenschirmen, alle mit den allermodernsten Griffen, zu $2.00, $2.50, $3.00 und aufwärts bis **$6.00**

Rauch-Jackets und Hausröcke für Männer

Feine blaue Tricot Rauch-Jackets für Männer, besetzt mit Satin Piping und Cord, ebenfalls Satin Manschetten..... **$5.00**

Fancy Plaid-Rücken Jackets für Männer, hübsche Garments, überall verkauft für $7.50 bis $9.00, zu...... **$6.00**

Haus-Röcke von demselben Plaid-Rücken-Material, 56 Zoll lang, zu...... **$10.00**

Unsere Preise für diese Partie Jackets und Röcke sind 20 Prozent niedriger als diejenigen irgend eines anderen Ladens in Chicago.

Mufflers für Männer.

Wollene Mufflers für Männer in fancy Plaid-Mustern...... **19c**

Feine „full shape“ Oxford Mufflers für Männer, Satin gefüttert, $1-Qualität, ein Extra-Bargain, zu...... **50c**

Weißseidene, schwarze oder fancy Mufflers für Männer in Oxford-, Scarf- oder „full square“-Façons, $1.50-Qualität.... **$1.00**

Volle Dreß Mufflers in schwarzem Satin oder Seiden-gefüttert mit weißem Satin, zu $1.50 bis **$2.00**

Speziell — Warp Mufflers in Maroon, Blau oder Schwarz...... **19c**

Unser Assortiment von Halstrachten steht in diesem Jahre weit über den gewöhnlichen Qualitäten und wird von keinem anderen übertroffen — alle Façons, die gemacht werden, 25c bis $1.

Speziell—Weihnachts-Halstrachten in Boxes, 50c bis $1.00.

Damen- und Herren-Slippers für Weihnachten.

Fancy Haus-Slippers für Männer, jede Façon oder Farbe...... $1.00 bis **$3.00**

Warme Haus-Slippers für Damen, mit Filz oder Wolle gefüttert...... 59c bis **$2.00**

Speziell — Damen-Slipper, wie Abbildung, blau, schwarz oder braun, mit Pelz besetzt...... **98c**

Jedermann kauft Weihnachtsgeschenke in Sidders Fair, 285 North Ave. 12—23bj,X*

Frau Edger Kirk's Chemisere.

Gibt sie in einem beim Kreisgericht eingereichten Scheidungsgesuch der Oeffentlichkeit preis.

Zehn Jahre und einen Monat hatte ihr Eheglück gedauert. Dann ergab sich ihr Gatte der Trunksucht. Die führte ihn immer tiefer in's Verderben. Für sie und ihren herzigen Knaben sei er jetzt für alle Zeit verloren. So klagt Frau Alice B. Kirk in dem Scheidungsgesuch, das sie heute Vormittag im hiesigen Kreisgericht gegen Edgar W. Kirk einreichte, den jüngeren der beiden Söhne des verstorbenen Millionärs James S. Kirk und Gründers der weltbekannten Chicagoer Seifenfabrik. Der ältere Sohn, Milton W. Kirk, wurde vor Kurzem von George Curl wegen unerlaubter Beziehungen zu Curls Gattin um $50,000 Schadenersatz verklagt, doch wurde die Klage wieder zurückgezogen, abgeändert und dann gegen Edgar W. Kirk wieder anhängig gemacht. Derselbe Edgar W. Kirk wurde bald darauf von Edna Hawkins, Besitzerin eines Rendezvous-Lokales der Lebewelt an Dearborn, nahe der 21. Str., in einem Südseite-Polizeigericht auf Zahlung von $180 für Getränke und $3 für Zigarren verklagt; die Rechnung hatte er während einer Woche dort auflaufen lassen und war die Bezahlung schuldig geblieben. Im Bundeskreisgericht harrt ferner das Gesuch um Bankerotterklärung noch der Erledigung, das Edgar W. Kirk unlängst eingereicht hat. Die Schuldenmasse, von der er befreit werden möchte, gibt er darin auf $40,000 an. Jetzt ruft die unglückliche junge Frau die Gerichte um Lösung des Eheknotens an und um Einsetzung als Erzieherin des einzigen, diesem Ehebunde entsprossenen Kindes, des vierjährigen Alexander Edgar. In ihrem Gesuch beansprucht sie ferner Nährgelder von dem ihrer angeblich gänzlich unwürdigen Manne, mit welchem sie Anfangs Juni 1890 unter großer Pompentfaltung vor den Traualtar trat und von dem sie sich Anfangs Juli 1900 mit tiefer Verachtung abwenden mußte. Sie klagt in ihrem Scheidungsgesuch, sie sei herzleidend, durch die bitteren Erfahrungen in ihrem Eheleben an Geist und Körper gebrochen und unfähig, die Mittel zu einem standesgemäßen Leben und zur standesgemäßen Erziehung ihres Knaben aufzubringen.

Der jetzige Aufenthaltsort Kirks ist der Gesuchstellerin unbekannt. Sie selbst ist mit ihrer Mutter und ihrem Knaben im Charlevoix-Apartmentgebäude, gegenüber dem Virginia-Hotel, Ecke Rush und Ost Ohio Str., Wie von anderer Seite behauptet wird, hat Edgar Kirk die $160,000 nicht fest angelegten Erbes, das ihm sein Vater hinterließ, bas auf den letzten Heller durchgebracht und steckt bis über beide Ohren in Schulden. Auf die Erlangung von Nährgeldern von ihm brauche sich Frau Kirk, selbst wenn sie ihr vom Gericht zugesprochen werden sollten, keine Hoffnung zu machen.

JOHNSON BROTHERS
1634 TO 1650 MILWAUKEE AVE. WEST OF ARMITAGE

Das Weihnachts-Geschäft wächst schnell, nur noch ein paar Tage. Jede Annehmlichkeit, die im modernen Retailverkauf sich bewährt hat, haben wir eingeführt, um es unseren Kunden so bequem wie möglich zu machen. Unserer Laden ist vorzüglich vorbereitet, um Euren ganzen Bedarf zu decken, denn die Vorräthe sind vollständig. Sagt den Kondukteur Euch bei **Johnson Bros.** abzusetzen.

Feiertags-Fancywaaren.

Kombination Toilet und Manicure-Set, ganz mit Atlas gefüttert, vollständige Toilet- und Manicure-Fittings, von $8.50 bis...... **$2.98**

Celluloid Toilet-Cases, mit Blumen-Malereien, mit Atlas gefüttert, enthält Bürste, Kamm und Spiegel, Verkaufs-Preis, von $3.50 bis...... **$1.25**

Echte Seal Chatelaine Bags, mit Leder gefüttert, oxidirte Rahmen und Kette, Preis, $4.00 bis...... **59c**

Sonnenschirme mit fancy Griffen, neue Feiertagswaaren, feine Façons, von $5 bis...... **$1.98**

Mäntel.

Seidenplüsch Capes für Damen, hoher Sturm-Kragen, Pelz am Kragen und an der Front, Feiertags-Verkaufs-Preis... **$4.98**

Jackets für Damen, feiner Kersey, mit Coat Facen Kragen, $7.00 werth, Feiertags-Verkaufs-Preis...... **$3.98**

Monte Carlo Coats für Damen, in allen Farben und Größen, von $8.00 bis...... **$15.00**

Kinderkleider.

Ein großes Assortiment, von Flanell und Cashmere gemacht hübsch garnirt — von 3.25 bis **$1.25**

Damen-Waists.

von feinem franz. Flanell, in feinen Farben, hübsch garnirt, für..... **$2.50**

Seidene Waists, in den neuesten Schattirungen, hochmoderne Façons, feine Farben, Feiertags-Verk.-Preis... **$4.98**

Eine feine Auswahl von Albums, in Celluloid, in all den neuesten Entwürfen, v. $8.00 bis... **59c**

Feiertags-Schuhe.

Filz-Slippers für Kinder und Damen, in roth oder schwarz, Feiertags-Verkaufs-Preis...... **85c**

Leder-Slippers für Männer, — in schwarz oder weinfarbig...... **$2.00**

Weine und Liqeure.

Großer Feiertags-Verkauf in unserm Wein- u. Liquor-Departement, Reinheit und Qualität garantirt, und zu den möglich niedrigsten Preisen verkauft.

Feiertags-Kleider.

Feine Männer-Anzüge, in schwarz und fancy Worsted, in allen den neuesten Farben, ein $12.00 Anzug — Feiertags-Verkaufs-Preis...... **$9.48**

Feine seidene Mufflers für Männer, in schwarz, weiß u fancy Mustern, zu...... **50c**

Feine Feiertags-Hosenträger für Männer, in hübschen Schachtel, 75c, 50c und...... **35c**

Wollene Sweaters für Knaben—speziell für diesen Verkauf...... **73c**

Feine Ueberzieher für Knaben, in feinem Oxford Grau, extra langer Schnitt, Größen 8 bis 16 Jahre, spezieller Preis $4.98 und...... **$3.50**

Besucht unser Spielwaaren-Land. — Große Auswahl von Spielzeugen.

Magische Laternen mit Slides, zu......25c
Christbaum-Ornamente, 5 für......1c
Kerzen, per Schachtel nur......8c
Dampfmaschine, Messing-Kessel, zu......25c
Blackboard zu......15c
Andere aufwärts bis zu $1.25.
Kid Body Puppen, große Sorte, zu......49c
Feiner Bow Runner Schlitten zu......49c
American Club für Knaben, Paar......45c
Bilderbücher, alle Sorten, zu......1c

Möbel.

Solide eichene Sideboards, 2 Top Schubladen, eleganter großer Spiegel, Feiertags-Verkaufs-Preis...... **$9.75**

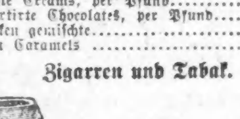
Combination Bücherschrank, in einer großen Auswahl von solidem quarter-sawed Oak, Feiertags-Verkaufspreis...... **$9.95**

Eine Partie von 3-Stücke Parlor-Ausstattungen, seidener Damast, Mahogany Finish Frame, Feiertags-Bargain...... **$7.95**

Candy.

Maple Creams, per Pfund......15c
Assortirte Chocolates, per Pfund......25c
Brocken gemischte......10c
Zulu Caramels......15c

Zigarren und Tabak.



Henry George Zigarren 25 in Kiste—zu **95c**

White Chief, feine Qualität, 25 in Kiste, zu...... **$1.00**

Französische Brier Pfeifen, beste Qualität, von $2.00 bis auf...... **10c**

Echte Meerschaum-Pfeifen, in allen Façons, von $5.00 bis auf...... **$3.00**

COR BLUE ISLAND AVE HARRISON AND HALSTED STS — Straus — COR BLUE ISLAND AVE HARRISON AND HALSTED STS

Freitag- u. Samstag-Verkauf.

Spezielles in Männer- und Damen-Winter-Kleider.

Abends offen.

Unsere Kredit-Bedingungen sind nur **$1 die Woche**

Männer-Ueberzieher
Lange, schöne Kleidungsstücke, große breite Schultern, passen elegant um den Hals und sind von kleidsamster Erscheinung, gemacht von reinwollenen Stoffen, handgenäht, stark und dauerhaft, gut für mindestens zwei Winter, Samstag...... **$11.95**

Männer-Anzüge.
Handgeschneidert, ganz neues Muster, exclusive Muster reinwoll. Stoffe, handgemachte Schöße, handgearbeitete Knopflöcher und vieles andere von Bedeutung, jetziger Preis...... **$10.50**

Damen-Kleider.

Damen-Jackets. Neue, populäre Längen, alle Farben, sehr hübsche Effekte, der dauerhafteste Stoff und extra gut geschneidert, ein ausgedehntes Lager zum Aussuchen..... **$7.95**

Damen-Cloaks. Vorzüglich geschneidert, hochfeine Qualität Stoffe, alle Längen, auffallend hübsche Muster— **$10.50**

Damen-Suits. Neues Muster Characteristic, alle die neuen und populären Effekte, neue Snowflakes u. schottische Stoffe, von Männern geschneidert u. von wundervoll guter Qual **$12.95**

Damen-Skirts. Kilted, Side Plaited, Box Plaited, Inverted u. Yoke Dessins, neuer Snowflakestoff, Mixturen, Zibelines und Peau de Soie, durchaus strikt handgemacht...... **$4.98**

Im County-Hospital ist der Droschkenkutscher Fred Roth den Verletzungen erlegen, welche er vorgestern auf der Kreuzung von Belmont und Racine Ave. bei einem Zusammenstoß seines Gefährtes mit einer Lokomotive der St. Paul-Bahn erlitten hatte. Roth war 42 Jahre alt und wohnte Nr. 842 Lincoln Ave.

Der Fuhrmann Harry Hyott wurde heute auf der Kreuzung von Grand Avenue und Lincoln Straße bei einem Zusammenprall seines Wagens mit einer Car der elektrischen Straßenbahn schwer verletzt. Hyott wohnt Nr. 596 W. Erie Str.

Der Hausdiener Timothy Clodgio von der Robert Emmett-Schule in Austin hatte schon seit längerer Zeit gekränkelt, doch hatte er keinen Urlaub nehmen wollen. Heute Vormittag wurde er, im Kellerraum der Schule, todt auf seinem Stuhle gefunden, den er sich dicht vor die Feuerstelle gerückt hatte. Ein Herzleiden wird als Todesursache angenommen. Clodgio war 55 Jahre alt.

Verkümmeln das Kriegsgeräth.

Bei hiesigen Pfandleihern wurden gestern nicht weniger als sechsundzwanzig Revolver ausfindig gemacht, welche zu den Ausrüstungs-Gegenständen gehört hatten, die Uncle Sam den Kriegsknechten geliefert, welche er in Fort Sheridan unterhält. Ein Schankkellner Namens Edward Morrissey ist verhaftet worden, unter der Anklage, den betreffenden Söldnern bei der Verkümmelung des Kriegsgeräthes ein strafbares Entgegenkommen bewiesen zu haben.

Muthmaßlich Selbstmord.

Frederick Henneberg, 71 Jahre alt, Nr. 1444 Diversey Boulevard, wurde heute zu früher Morgenstunde von Leuchtgas übermannt, von seinem Schwiegersohne Thomas Hartney vorgefunden und starb, ehe noch ein Arzt herbeigerufen werden konnte. Man vermuthet, daß der Greis aus Verzweiflung über ein langwieriges Kranksein Selbstmord begangen hat. Ein Gasbrenner in seinem Zimmer war angedreht und die Zimmerthüre war geschlossen.

Unzuverlässigkeit der Gewölbe.

Seit es bewiesen ist, daß auch die am stärksten konstruirten Gewölbe leicht von erfahrenen Geldschranksprengern geöffnet werden können, hat das Schatzamt beschlossen, seine massiven Gewölbe und komplizirten Schlösser mit einem neuen elektrischen Einbrecher-Alarm zu versehen. Während sich die Regierung bemüht, den Reichthum der Nation in der möglichst besten Weise zu schützen, ist es sehr wichtig, daß Ihr bestrebt seid, Eure Gesundheit gegen Angriffe der Krankheit zu schützen. Die zuverlässigste Medizin für diesen ist Hostetters Magenbitters. Durch Kräftigung des Magens, Stärkung der Verdauung und Reinigen des Blutes, hindert es die Krankheit Fuß zu fassen. Es heilt ebenfalls Dyspepsie, Blähungen, Verstopfung, Biliösität, Nervosität und Malaria, Fieber und kaltes Fieber. Eine Flasche wird Euch von seinem Werthe überzeugen. dez14—21

Lokalbericht.

Unfälle.

Polizist Moore verunglückte bei dem Versuch, einer Frau behilflich zu sein.

Beim Versuch, einer Frau beim Abspringen von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der State Str.-Linie, an Madison Str. behilflich zu sein, glitt gestern der Polizist Jesse D. Moore von der Bezirkswache an West Chicago Ave. aus, fiel zwischen Trittbrett und Pflaster und wurde innerlich verletzt. Er meldete sich am Abend zum Dienste, doch verschlimmerte sich sein Zustand derartig, daß er mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 2122 W. Van Buren Str., geschafft werden mußte.

Ein Straßenbahnwagen der Milwaukee Ave.-Linie, auf dem sich der Polizist Nels Sloier von der Bezirkswache an West Chicago Ave. befand, stieß gestern gegen einen in der Kabelrinne festgeklemmten Hammer und kam mit einem so plötzlichen Ruck zum Halten, daß Sloier unsanft auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Der Verunglückte, welcher zwei Rippenbrüche, sowie Verletzungen am Gesicht und an den Händen erlitt, befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 864 Springfield Ave., in ärztlicher Behandlung.

Als gestern Frau Anna Anderson, Nr. 292 W. Congreß Str., Feuer im Herd anmachte, geriethen ihre Kleider in Brand. Die Flammen wurden erst erstickt, nachdem die Frau schwere Brandwunden erlitten hatte.

Bei Dolton, Ill., ist der Arbeiter Anton Latowski durch eine Lokomotive der Panhandle-Bahn überfahren und getödtet worden.

In Schlamassel.

Louis Stein, ein Wechselmakler im Tacomagebäude, wurde heute Mittag unter der Anklage des Handels mit gefälschten Wechseln verhaftet. Die Polizei sucht nach W. S. Brown von Philadelphia, einem angeblichen Bundesbruder Steins.

* Allen Axley wurde gestern in Haft genommen, nachdem er kurz zuvor dem Fuhrmann Henry Slocumb aus dessen Wohnung im Gebäude Nr. 7 N. Green Straße einen neuen Anzug entwendet hatte.

* Für die Zöglinge der öffentlichen Schulen haben heute die bis zum 5. Januar währenden Weihnachtsferien begonnen. Den Angestellten der Erziehungsbehörde wurden heute die Anweisungen auf ihr Dezember-Gehalt eingehändigt.

* Rudolph Paulsen war im Kriminalgericht des Todtschlags schuldig befunden und zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden, die er auch bereits angetreten hatte. Gestern ordnete auf ein Habeas Corpus-Gesuch hin Richter Dunne die Freilassung des Gefangenen an, weil nach der neuen Rechtsordnung das Strafurtheil auf Haft von unbestimmter Dauer hätte lauten müssen.

Leset die „Sonntagpost“

Persönlich geleitete Exkursionen nach Kalifornien und Oregon.

Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen via Chicago & Northwestern-Bahn, in Pullman Tourist Schlaf-Waggons, unter Aufsicht von erfahrenen Kondukteuren, Chicago nach Los Angeles, San Francisco und Portland. Auswahl der Routen. Nur $6 für Doppel-Bett. Schreibt an S. A. Hutchison, 212 Clark Straße. dez4,6,8,10,12,15,17,19,22,24,26,29

Der Torfdrucker.

Eine Weihnachtsgeschichte von Ferdinand Runkel.

Der königliche Kriminalkommissarius Sievers saß in seinem überheizten Büreau, das mit dem trüben, großen Fenster auf dem Alexanderplatz hinausausging, und ärgerte sich im Stillen darüber, wie geschäftig die Leute Alle mit dem Einkaufen von Weihnachtssachen waren. Für ihn selbst gab's dies Jahr keine Feststimmung, denn er hatte einen unangenehmen Auftrag erhalten, dessen glückliche Erledigung für ihn Ehrensache sein mußte.

„Geben Sie mir doch einmal die Akten Riegel, Wachtmeister, ich muß mir seine Spezialität noch einmal genau einprägen.“

„Aber Herr Kommissär, der Riegel ist ein Torfdrucker wie jeder andere auch, die Deutschen verstehen das Scheerenmachen überhaupt nicht.“

„Seien Sie still, Wachtmeister, Riegel ist ein genial veranlagter Taschendieb, und wenn sein Verschwinden aus Hamburg gemeldet ist, muß mit Sicherheit angenommen werden, daß er nach Berlin kommt und in den großen Waarenhäusern an den Käufern reichliche Gelegenheit findet, seinem Handwerk nachzugehen. Wir haben eben dies Jahr keine Weihnachten, wenn wir den „Torfdrucker“ und seine „Wand“ nicht baldigst abfassen.“

„Verzeihen der Herr Wachtmeister,“ fragte jetzt ein jüngerer Kriminalschutzmann, der noch nicht lange bei der Taschendiebabtheilung kommandiert war, „was versteht man unter Wand?“

Der Wachtmeister lächelte überlegen. „Die Wand ist dem Taschendieb, oder, wie sie sich selber nennen, dem Torfdrucker sein Komplize, dem er das gestohlene Gut sofort zusteckt, um im Falle einer körperlichen Untersuchung seine Unschuld nachweisen zu können. Sie wissen vielleicht auch nicht, was die Scheere ist?“

„Das weiß ich, Herr Wachtmeister, es ist das Spreizen der vier Finger an der Hand, durch deren Schließen der Gegenstand in der Tasche gefaßt und hoch gezogen wird.“

Kriminalkommissar Sievers hatte der kurzen Instruktion seines Wachtmeisters keine Aufmerksamkeit geschenkt, sondern sich in das Aktenstück des gemeldeten Taschendiebes vertieft. Nach einiger Zeit rief er den Wachtmeister wieder an seinen Schreibtisch und deutete auf eine Mittheilung in dem Aktenfaszikel, wo die Mittheilung der Hamburger Behörde stand. Es war da gesagt, daß der Torfdrucker Riegel seit Monaten mit einem sehr hübschen jungen Mädchen verkehrt habe, und daran war der Schluß geknüpft, daß er seine Geliebte abgerichtet habe, um sie während seines Weihnachtsgastspiels in Berlin als Wand zu benutzen.

Aergerlich klappte der Kommissarius nach einer Viertelstunde das Aktenstück zusammen und gab es dem Wachtmeister zurück.

„Es bleibt uns eben nichts anderes übrig, als unsere Weihnachtsvorfreude zu opfern und die großen Geschäfte bei Massenandrang genau und reichlich zu observiren. Wenn der Bursche in Berlin ist, müssen wir ihn auch bekommen.“

Näher und näher rückte das Fest. Sievers hätte gern sich und seiner jungen Frau die große Weihnachtsfreude gemacht und den Taschendieb festgenommen und überführt. Lob und Gratifikation waren ihm dann sicher, aber ob er sich auch noch so sehr bemühte, seine Unterbeamten reichlich instruirte, es wollte ihm nicht gelingen, irgend etwas, das nur einer Spur des Diebes glich, zu entdecken. Da am silbernen Sonntag schlenderte er wieder wachsamen Auges durch die sich drängenden und schiebenden Menschenmassen bei Werthheim. An den Kassen, wo der Verkehr stockte, hielt er sich ganz besonders auf, an den Verkaufstischen, wo die Damen und Herren sich Waaren vorlegen ließen, strich er vorüber und mischte sich überall in das Menschengewühl, das wählend, kaufend und auch blos bummelnd durch die erleuchteten Räume fluthete. Er sah alles, auch einen Kollegen von der anderen Fakultät, der den Schottensellern, vulgo Ladendieben, nachspürte. Er sah eine Menge kleiner Mädchen, die ihm aus dem Sittendezernat von früher bekannt waren, und die sich's nicht nehmen ließen, ihm heute noch vertraulich zuzulächeln. Unangenehm, daß er von ihnen gekannt wurde, unangenehm, daß ein Kriminalkommissär überhaupt bekannt war. Wenn der Torfdrucker Riegel klug war, so hatte er sich mit der Einen oder Anderen in Verbindung gesetzt und längst einen Wink erhalten, wer der elegante Herr mit dem Kneifer und dem Haby-Schnurrbart sei, der scheinbar planlos in den glänzenden Verkaufsräumen flanirte.

Im Stillen schimpfte Sievers auf das deutsche System. Ja, die russischen Geheimpolizisten, die kannte kein Mensch, die waren offiziell Beamte in einem ganz anderen Zweig und die englischen desgleichen. Der richtige englische Detektiv ließ sich so wenig wie möglich in Scotland Yard sehen, aber der preußische Kriminalkommissär kommt und geht pünktlich auf sein Büreau, ihn kennt jedes Kind auf dem Alexanderplatz genau so wie die Kriminalschutzleute. Sie tragen fast Alle ihre Marke an schwarzer Schnur um den Hals und einen derben Knüppel in der Rechten.

Da war ja wieder Einer und gar noch Einer von seiner Abtheilung.

„Mensch, reißen Sie doch die schwarze Schnur vom Hals und lassen Sie Ihren Knüppel zu Hause.“

Ja, man hat etwas auszustehen. Da fühlte er plötzlich etwas Weiches unter seinem Stiefel, und der laute Schrei einer eleganten Dame belehrte ihn, daß das Weiche ein kleiner Damenfuß gewesen sei.

„O, mein gnädiges Fräulein, ich bitte tausendmal um Entschuldigung.“

Ein gnädiger Blick aus rührend blauen Augen sagte ihm, daß seine Entschuldigung angenommen sei. Donnerwetter, verteufelt hübsch, sagte sich Sievers, ein eleganter Pelzhut von schwarzem Krimmer mit schwarzen wallenden Straußenfedern, ein knappes Krimmerjackett mit Fehrückenkragen und ebensolchen Revers, eine kleine vornehm gantirte Hand, ein gutsitzender Tailormaderock und ein Schirm mit Elfenbeinstiel und Goldkrücke. Das alles hatte Sievers mit einem Blick überflogen.

Sehr einfach und sehr elegant, gewiß eine vornehme junge Dame. Er suchte weiter. Aber auch der silberne Sonntag ging vorüber, ohne daß der Kriminalbeamte irgend welchen Erfolg gehabt hätte.

Mißmuthig begab er sich nach Ladenschluß an seinen kleinen Weinstammtisch, bestellte sich nach der Anstrengung eine Flasche Burgunder und hatte bald im angeregten Plaudern die Mühen des Tages vergessen. Ehe er sich's versah, war es elf Uhr geworden. Er griff nach der Westentasche, um den Restaurationsregulator mit seiner goldenen Savonette zu vergleichen.

Ja, aber was ist denn das, die Westentasche leer, Kette halb durchgeschnitten, Donnerwetter, das war stark; und er zeigte am Stammtisch die Spuren eines gewandten und sicher arbeitenden Taschendiebes. Das kann nur die elegante Dame bei Wertheim gewesen sein. Wie war sie doch angezogen, schwarzes Krimmerjackett mit Fehbesatz, Krimmerhut mit Straußenfedern, Schirm mit Elfenbeinstock und Goldkrücke. Ob sie es selbst gethan hat oder nur die Wand gewesen? Plötzlich kam es wie Erleuchtung über ihn, das muß Riegel gewesen sein. So gewandt arbeitete kein Anderer, denn das Jackett war doch zugeknöpft, der Gehpelz allerdings offen, aber richtig, da fehlten ja die beiden untersten Knöpfe des Jacketts, sie waren wie mit einem Rasirmesser abgeschnitten. Vorzüglich hatte der Torfdrucker gearbeitet, das mußte man ihm lassen, und über dem Entzücken des Fachmannes vergaß Sievers fast den großen Verlust. Aber es war nicht gar so gefährlich, er hatte dadurch eine Spur gewonnen, er kannte jetzt das Mädchen, von dem die Hamburger Behörde trotz aller Bemühungen kein Bild zu schaffen vermocht hatte, das war viel, das war vielleicht alles.

Am anderen Morgen meldete er seinen Verlust seiner Behörde und begab sich von Neuem mit aller Energie auf die Suche. Ausgedehnte Nachforschungen nach dem Mädchen waren im Gange, denn hatte man sie, so war auch der Torfdrucker nicht weit. Aber man mußte es mit einem außerordentlich schlauen Burschen zu thun haben, denn nirgends war eine Spur zu entdecken. Hamburg konnte auch keine Auskunft geben. Riegels Geliebte war als schwedische Kupletsängerin in Hamburg angemeldet, die Papiere stimmten, ob sie aber ihr gehörten oder gestohlen waren, das hatte in der Eile noch nicht festgestellt werden können, da des Taschendiebes Beziehungen zu ihr erst neuerlich bekannt geworden waren und vorher, noch kein Grund vorgelegen hatte, die Papiere zu beargwöhnen. Aber Sievers war nicht der Mann, vor irgend welchen Schwierigkeiten zurückzuschrecken; er machte sich von Neuem und mit erhöhter Aufmerksamkeit auf die Suche. So viel wußte er ja nun, daß der Hamburger Torfdrucker sein Arbeitsfeld in die großen Waarenhäuser gelegt hatte.

Aber es war alles vergebens. Näher und näher rückte das Fest, keine Spur von dem Dieb, wohl von allen Seiten Anzeigen über verlorene Portemonnaies, gestohlene Uhren und Schmuckstücke, ein Zeichen, daß Riegel an der Arbeit war, aber kein Anhaltspunkt.

Da plötzlich am Weihnachtstage geschah fast unter den Augen des Beamten ein frecher Taschendiebstahl. Ein Herr, der seine schwere goldene Uhrkette protzig zur Schau trug, kaufte im Spielwaarenlager bei Tietz einen eleganten Kaufladen und ließ ihn mit allen möglichen zierlichen Spielsachen ausstatten. Ein kleiner, als Matrose gekleideter Junge verfolgte mit großen begehrlichen Blauaugen jedes Stückchen Spielwerk. Endlich hatte der Herr gewählt und schickte sich an, den Verkaufstisch zu verlassen, wobei er dem armen Matrosenbübchen, das beharrlich am Verkaufstisch klebte, auf die Füße trat, so daß es laut aufschrie, zu weinen anfing und alsbald einen Menschenauflauf hervorrief. Man bedauerte den getretenen Knaben, einige empfindsame Damen trösteten und herzten ihn, und der Uebelthäter knöpfte seinen Dock auf, um aus der Westentasche ein Stück Schmerzensgeld zu holen. Im selben Augenblick entdeckte er, daß ihm Uhr und Kette gestohlen seien. Sievers war sogleich zur Stelle und packte schleunigst einen schlanken, eleganten Herrn mit blondem Schnurrbart und langen, schmalen Bartkotelettes, der sich eilig aus der Menge zu entfernen schien.

Das war Glück. Trotz aller Friseurkünste paßte das Aeußere des Festgenommenen auf Riegel.

„Wie heißen Sie?“

„Riegel.“

„Donnerwetter, das ist frech.“

„Was wollen Sie damit sagen, mein Herr?“

„Nun, machen wir uns doch gegenseitig keine Flausen vor, ich bin der Kriminalkommissär Sievers und Sie haben dem Herrn die Uhr gestohlen.“

„O bitte sehr, das ist ein Irrthum.“

„Wir werden Sie durchsuchen.“

„Gern, Herr Kommissär, gleich hier?“

„Gewiß.“

„Ja, der muß es auch gewesen sein,“ mischte sich jetzt der Herr, der den Matrosenknaben auf die Füße getreten, in's Gespräch, „denn er hat sich so dicht an mich gedrängt und ein so riesiges Mitleid mit dem kleinen Knaben gezeigt, aber wo ist denn der Bengel hin, ich wollte ihm doch einen Thaler Schmerzensgeld schenken?“

Im Augenblick dachte Sievers an Riegels Wand, und seltsam, die schönen Blauaugen des kleinen Matrosen erinnerten ihn an die elegante junge Dame vom silbernen Sonntag. Und der Fußtritt?! Natürlich, das war dieselbe Manipulation.

Glücklicherweise erschien auch schon ein Kriminalschutzmann, der seinem Vorgesetzten stets unauffällig folgte, in der Menge.

„Recherchiren Sie nach dem kleinen Matrosen, schnell, und Sie, Riegel, kommen Sie mit, wir werden uns in ein Anprobezimmer begeben und alles erledigen.“

Die Untersuchung ergab kein Resultat, jedoch ließ Sievers den Hamburger Torfdrucker zunächst festnehmen, bis der kleine Matrose ausgemittelt war, denn diesem hatte er offenbar die goldene Uhr zugesteckt. Aber auch diese Kombination erwies sich als unrichtig, man konnte den kleinen Matrosen zwar wegen Tragens von Männerkleidern festhalten, aber die Verbindung mit Riegel leugnete das hübsche Mädchen glatt ab. Die goldene Uhr war und blieb verschwunden, es mußte also noch ein dritter Komplize mit im Spiele sein, der den Raub in Sicherheit gebracht hatte.

Es war schon spät am Abend, als Kriminalkommissär Sievers in seine bescheidene Häuslichkeit trat. Die junge Gattin, die ihn hatte kommen hören, ließ schnell den Baum anzünden und empfing ihn mit freundlichem Liebkosen.

„Du hast mir sicher noch eine Ueberraschung mitgebracht?“

„Nein, nichts, nichts.“

„Aber das glaube ich Dir nicht!“ Dabei steckte die junge Gatin ihre Händchen geschickt in alle Taschen seines Ueberziehers.

„Was hast Du denn hier? Siehst Du, ich habe es doch gesagt!“

Da zog sie aus der äußeren Brusttasche des Paletots einen blitzenden Gegenstand heraus, der sich beim Schein der Christbaumkerzen als eine goldene Uhr erwies.

„Mein Gott, Frauchen, das ist ja meine eigene Uhr, Donnerwetter!“

Feiertags-Raten.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

24.—25. und 31. Dez. 1902 und 1. Jan. 1903. Volle Einzelheiten in der Ticket-Office 212 Clark Str. und Wells Str.-Station. 13,15,17,19,23,25,27,29,31dez

Die marokkanischen Wirren.

Da Marokko und sein inneres Leben hier wie in Europa heute noch so unbekannt sind, wie vor wenigen Jahren das Reich der Mitte, und da anderseits diese fruchtbare Nordwestecke Afrikas mit ihren langgedehnten Küstenstreifen an zwei Weltmeeren stets die Blicke der ausdehnungslüsternen europäischen Mächte gefesselt hält, so werden marokkanische Vorgänge meist aus einem falschen Gesichtswinkel beurtheilt, indem man ihnen eine politische Bedeutung gibt und Folgen zuschreibt, die mehr in Wünschen und Befürchtungen als in den Thatsachen wurzeln. Ob dieser Fehler auch heute wieder gemacht wird, ist schwer festzustellen, denn es fehlt eine zuverlässige Beobachtung darüber, ob die Unruhen, die jetzt an allen Ecken und Enden des Sultanats ausbrechen, wirklich, wie man behauptet, einer durch das Volk gehenden Unzufriedenheit mit den den Rumi, den verhaßten Christen abgesehenen Neuerungen des reformeifrigen jungen Sultans entspringen, oder ob sie nur landesübliche Erscheinungen ohne diesen tieferen Ursprung sind. In der Form und Art, wie sie auftreten, zeigt sich jedenfalls nichts Außergewöhnliches, und wer nur einigermaßen die Geschichte dieses Landes kennt, weiß, daß frühere Herrscher, besonders Muley Hassan, der Vater des jetzigen Sultans, ganz andere Kämpfe zu bestehen gehabt haben, wie die heurigen.

Insbesondere ist es nichts Neues, daß die Rifbarbaren der Gegend von Tetuan die Wege besetzen und Straßenraub treiben; sie haben das von altersher als ihr gutes Recht betrachtet, von dem sie nur unter dem Druck der Gewalt lassen. Auch der Prätendent, der vor Kurzem dem Sultan unter dem Stamm der Riata erstand und die Gläubigen durch die Lehre, daß die neuen Steuern durch den Koran verboten seien, für sich zu gewinnen wußte, ist nicht der erste seines Zeichens. Mit denselben Hetzreden reizte in den ersten Regierungsjahren Muleh Hassans der blinde Sheriff Abdul Malek die Bewohner von Fes zur Empörung, so daß dieser gewiß orthodoxe Herrscher damals seine eigene Haupt- und Residenzstadt belagern mußte. Die Riata aber, bei denen jüngst der Prätendent Omar Sherhuni Anhang und Zuflucht gefunden hatte, waren von jeher aufsässig und ungebärdig. Sie haben sogar einmal dem Vater des jetzigen Sultans in einem Engweg, der den Namen Höllenthal führt, eine empfindliche Niederlage beigebracht, in der der Sultan den größten Theil seiner Reiterei verlor und um ein Haar seinen ganzen Harem eingebüßt hätte. Ein spanischer Renegat, der damals die Artillerie führte, suchte vergeblich die Sultanstruppen zum Stehen zu bringen, er wurde von den Riata gefangen genommen, vor eine Mitrailleuse gebunden und erschossen. Seine Tapferkeit, so erzählt der französische Hauptmann Erckmann, fand bei den Mauren wenig Verständniß; er müsse wohl betrunken gewesen sein, meinten sie, denn sonst sei es doch unerklärlich, daß er nicht geflohen sei, da er doch noch ein Pferd zur Verfügung gehabt habe.

Auch der Stamm der zwischen Fes und Rabat sitzenden Semmur, gegen die Sultan Abdul Asis jetzt im Felde steht, sind alte Feinde der Krone; Muley Hassan hat sie wiederholt und mit wechselndem Glück bekriegen müssen. Der Maghsen — die Regierung des Sultans — greift übrigens bei solch innern Zwistigkeiten mit Vorliebe zu dem alten Hilfsmittel, das die Römer schon anwandten, um ihre nordafrikanischen Besitzungen im Schach zu halten: sie erregt nach Maßgabe des alten Leitsatzes divide et impera Zwist zwischen den einzelnen Stämmen und sieht schmunzelnd zu, wie sie sich gegenseitg „auffessen“, wie der Araber sagt. Aus alledem erhellt, daß ein zwingender Grund, den gegenwärtigen marokkanischen Wirren eine größere Tragweite beizumessen als sie früher gehabt haben, nicht vorliegt. Immerhin ist aber im Auge zu behalten, daß die weiter und weiter dringende politische Ausdehnungssucht wie die Fortschritte der welterobernden Zivilisation der Europäer auch an dem verschlossenen Barbarenreiche des fernen Westens nicht vorübergegangen sind, ohne es zu berühren. In zielbewußter und ausdauernder kolonisatorischer Arbeit hat Frankreich das Sultanat von Osten und Südosten her umklammert und Abdul Asis, der Sohn einer Zirkassierin, hat einerseits in Erkenntniß dieser Gefahr, andererseits im Verfolg von persönlichen Neigungen, die ihm vielleicht im Blute liegen, eine Schar von Ausländern, besonders Engländer, an seinen Hof gezogen, die seiner Lust an europäischen Erfindungen allen Vorschub leisten und in ihm auch Gesinnungen erweckt haben, die seinen am Hergebrachten hängenden Unterthanen ein Greuel sein müssen. Aber es ist, wie gesagt, zu früh, heute schon zu entscheiden, in wie weit diese Verschiebung der Zustände die innere Zersetzung des Staatswesens beschleunigen, den bisher so ängstlich geführten status quo erschüttern und damit die orientalische Frage des Westens aufrollen werde.

Die Zitadelle von Spandau.

Die Spandauer Zitadelle, das älteste und bedeutendste Werk der Festung, wird in Folge des von der Staatsregierung geplanten Baues einer neuen Havelschleuse eine wesentliche Beeinträchtigung erfahren. Die genannte Festungsanlage, welche außer dem Juliusthurm mit dem Kriegsschatz ausgedehnte Kasernements, Kriegsmagazine und auch die Wohnung des Festungskommandanten enthält, ist auf Havelinsel aufgebaut und bildet einen eigenen Gutsbezirk. An allen Seiten von einem tiefen und breiten, mit der Havel in Verbindung stehenden Graben umspült, ist sie von der Stadtseite nur durch eine Zugbrücke zugänglich. Vor der Zitadelle ist das mit Bäumen und kleineren Schanzen versehene Glacis belegen, das einen Bestandtheil dieses Festungswerkes bildet. Dieses Vorland und ein Theil des Zitadellgrabens sollen nun zur Anlage der neuen Schleuse verwendet werden. Da Spandau bekanntlich als Festung aufgegeben wird, so hat das Kriegsministerium keinerlei Bedenken gegen die Hergabe eines Theiles der Zitadellbefestigung für diesen Schleusenbau, der im nächsten Jahre in Angriff genommen wird. Die alte, dem heutigen Schiffsverkehr nicht mehr genügende Schleuse der Spandauer Havel bleibt bestehen; die neue Schleuse wird gleich so groß angelegt, daß sie auch ausreicht, falls der Mittellandkanal und der Großschiffahrtskanal Berlin-Stettin gebaut wird und der Wasserverkehr die alsdann zu erwartende Ausdehnung annehmen sollte.

Jeden Abend offen bis zu Weihnachten.

THE STERN CLOTHING CO.

North Avenue und Larrabee Street.

Habt Ihr Euren Feiertags-

Anzug oder Überzieher

gekauft? Wenn nicht, möchten wir Euch einladen, unser Lager von eleganten Kleidern der neuesten Mode anzusehen, die wir kürzlich zu einer so großen Preisherabsetzung erstanden. Wir ersparen Euch völlig 33 %, da wir den Verkaufspreis dementsprechend niedrig angesetzt haben.

Anzüge und Ueberzieher, welche zu Anfang der Saison für $15 und $18 verkauft wurden, gehen jetzt für **$10**

Semi-Dreß-Anzüge für Männer, von feinen, importirten deutschen und franz. Kammgarnen gemacht, überall für $20 und $25 verkauft, gehen jetzt für **$15**

Ueberzieher f. Männer, von den feinsten Kerseys, Meltons und Vicunas — gut geschneidert u. dauerhaft gefüttert. Diese Garments sollten für $20 und $22 verkauft werden, jetzt **$15**

Unser Laden ist angefüllt mit hübschen und nützlichen Geschenken

für Ehemänner, Brüder, Söhne, Väter, Onkel, Neffen, Vetter, Schwäger und Schwiegerväter. . . . . . .

Wenn Ihr sie mit einem modernen und zeitgemäßen Weihnachts-Geschenk bescheeren wollt, kauft es hier—größtes Assortiment, niedrigste Preise.

Passende Weihnachts-Geschenke für Männer.

Smoking Jackets, aufwärts von	$3.95	Dreß-Handschuhe, zu	$1.00
Bade-Roben, aufwärts von	$2.95	Hosenträger, zu 25c und	50c
Taschentücher, mit seidenen Initialen	25c	Sweaters, von $1.00 aufwärts bis zu	$4.00
Mufflers, von 75c aufwärts bis zu	$3.00	Fancy Halsbinden, von 25c aufwärts bis zu	$1.00
Stöcke und Regenschirme, von $1.00 aufwärts bis zu	$5.00	Slippers, von 39c aufwärts bis zu	$3.00

Passende Weihnachts-Geschenke für Knaben.

Ueberzieher, nach russischem Muster, zu	$2.95	Blusen und Waists, aufwärts von	48c
Sammet-Anzüge, von $10.00 herunter bis auf	$4.95	Fancy Halsbinden, zu 19c und	39c
Lange Ueberzieher, speziell	$3.95	Gamaschen, von 50c aufwärts bis zu	$1.38
Mützen und Hüte, zu 98c und	48c	Wollene Kniehosen, zu	48c
Tam O'Shanter Kappen, von 25c aufwärts bis zu	$1.38	Handschuhe, speziell	23c

Frei! Ein feiner importirter Bierkrug mit jedem Anzug oder Ueberzieher — Unser Kalender für 1903 ist jetzt fertig — kommt nach unserm Laden und holt einen. **Frei!** Feine Spielsachen und Bücher für die Kinder und Souvenirs für die Damen — mit jedem Einkauf von $1.00 und darüber. . . . . **Frei!**

Bis Weihnachten ist dieser Laden bis 9 Uhr 30 jeden Abend Samstag bis 10 Uhr 30 Abends offen.

JOHN M. ERICKSON

MENS AND BOYS OUTFITTER

CLYBOURN AV. & DIVISION ST.

Bis Weihnachten ist dieser Laden bis 9 Uhr 30 jeden Abend Samstag bis 10 Uhr 30 Abends offen.

Wir laden Euch ein vorzusprechen und unser schönes Lager, passend für **Weihnachts-Geschenke** für Männer und Knaben, zu besehen.

Halstrachten, in feiner Seide, die neuesten Facons, eine in Schachtel	50c	Hosenträger, fancy Seide-bestickte und schlichtes Seide Web	50c
Muffler, in Seide und Cashmere, hübsche Muster, von 2.50 abwärts bis zu	50c	Regenschirme, in Seide und Serge, Griffe mit Silber-Beschlag, von 5.00 bis	75c
Taschentücher, hohlgesäumte Japanette mit Seide-Initiale	6c	Rauch-Jackets, in feinen reinwollenen Qualitäten, eine Auswahl von hübschen Facons, 6.50 und	5.00
Seidene Taschentücher, weiße und fancy, mit oder ohne Initiale, von 1.00 bis zu	25c	Slippers, in besticktem Sammet und fancy besetztem Leder, in schwarz, lohfarbig und braun, von 2.00 bis	50c
Hemden, neueste Facons, in Streifen und gemustert, 1.00 und	50c	Slippers für Knaben, Patentleder verziert	65c
Handschuhe, in feinem Kid — gefüttert und ungefüttert, von 1.50 bis zu	50c	Slippers für Damen, Flanell-gefüttert und mit Pelz besetzt, 1.25 bis	50c

Unsere außergewöhnliche Offerte in feinen Anzügen und Ueberziehern für Männer.

Wir haben mehr elegante Kleidung, als wir zu dieser Jahreszeit haben sollten, und wir haben jetzt entschlossene Maßnahmen getroffen, mit denselben zu räumen — die Preise sind weit herabgesetzt worden — die Profite ziehen wir nicht in Betracht — der Zweck ist, mit diesen Waaren vor den Feiertagen zu räumen, und demgemäß haben wir die Preise angesetzt. Wir offeriren Euch die unbegrenzte Auswahl dieser eleganten modernen Anzüge und Ueberzieher, werth aufwärts bis $20, für........ **$12 u. $15**

Knaben-Departement.

Ueberzieher, in Oxford Melton, werth 4.50, jetzt	2.95	Ueberzieher — von hochfeinen wollenen Stoffen — werth 7.50, jetzt	5.45	Fausthandschuhe, in Wolle und Leder, 25c-Sorte	10c
Knichosen — schweres blaues Cheviot, alle Größen	19c			Kappen, schwere warme Winter-Kappen, in blau und grau	19c

Spielsachen frei mit jedem 50c-Einkauf und darüber im Knaben-Dept. — Hübsche Souvenirs für die Damen.

Geschenke

Frei für Alle

werden diesen Monat verabreicht an Alle, die Tickets haben. Mit jedem 25c Einkauf geben wir ein Ticket oder mit jedem Dollar werth 4 Tickets u. für 10 oder mehrere Tickets geben wir

Werthvolle Geschenke frei und umsonst.

Sie finden in unserem Laden eine große Auswahl von Seidenen und wollenen Kleiderstoffen, Damen- und Kinder-Mäntel, Jacken, Röcke, Pelzwaaren, Gardinen, Tischdecken, Taschentücher, Handschuhe, Hosenträger, Schmucksachen, Parfümerie, Sweaters für Männer und Knaben, Hemden und Hals-Kravatten, Unterzeug und dergleichen mehr.

Das Geschäft am Sonntag geschlossen, offen jeden Abend bis Weihnachten.

ED. AHLSWEDE, 526 bis 532 Milwaukee Ave., Ecke Centre Ave.

JOHN GROSSE CLOTHING CO.

842 & 844 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.

Ihr erhaltet als schönes Weihnachts-Geschenk frei mit jedem $10 Einkauf oder mehr, einen hübschen Spiegel mit geschliffenen Glas und Bronze Rahmen; außerdem die besten Kleider die es gibt zu Preisen die Euch in Erstaunen setzen werden. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Männer- und Jünglings-Anzüge, welche bis spät im Frühjahr gebraucht werden können, wir haben kleine Partien, die wir herabsetzen auf **$10**

Sind sehr hübsche Weihnachts-Geschenke.

Fancy Worsted Anzüge für junge Männer in hübschen dunklen Mischungen, durchweg handgeschneidert, so gut wie ein auf Bestellung gemachter $30-Anzug **$20**

Reinwollene Melton und Kersey-Ueberzieher, in lang geschnittenen Slash-Taschen, ebenfalls formpassende reguläre Taschen — als Bargain zu **$10**

Alle Arten Ausstattungen, Hüte, Kappen, Handschuhe, Mufflers, Kinder-Anzüge und Ueberzieher. Nützliche Weihnachts-Geschenke.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Iris."
Dearborn. — „The Starbucks."
Studebaker. — „Bohemian Girl."
Great Northern. — „In Dahomey."
Illinois. — „The Way of the World."
McVickers. — „The Suburban".
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Howards. — „Dr. Jekyll and Mr. Hyde."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Eine „zielbewußte" Verbesserung

Dem Berliner „Vorwärts", dem Hauptblatt der Deutschen Sozialdemokratie, wird aus Parteikreisen geschrieben: Während der Pause bei einem kleinen Tanzvergnügen, dem wir beiwohnten, erbot sich einer der anwesenden jungen Männer zu einem Solovortrag. Er stimmte das bekannte Lied aus Scheffels „Trompeter von Säckingen" an: „Es ist im Leben häßlich eingerichtet". Wir trauten unseren Ohren nicht, als statt des hübschen Refrains: „Behüt' Dich Gott! es wär' zu schön gewesen; behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein!" völlig andere Worte dem Munde des Sängers entquollen. Unser Erstaunen wuchs, als diese Worte sich nach dem zweiten Vers wiederholten. Da sie so gar unsinnig waren, griffen wir zu Blei und Notizbuch, um sie bei etwaniger dritter Wiederkehr festzuhalten. Das gelang—hier sind sie: „Be[hüt]' der Stern dein Heil und Glück [un]d Segen, Behüt der Stern dein'n [L]ebenslauf!" Selbst der Vorwärts be[m]erkt dazu u. A.: Es macht in der That den Eindruck der Lächerlichkeit, wenn ein Lied deshalb in schnöder Weise verballhornisirt wird, weil der Name des Herrgotts darin vorkommt. Wer einmal meint, daß er das Aussprechen dieses Namens mit seinem atheistischen Gewissen nicht vereinbaren kann, der soll lieber ganz seinen Mund halten, wenn ihm harmlose Lieder mit dem Worte „Gott" begegnen.

— Ein Konkurrent. — Er: Darf ich Sie begleiten, mein Fräulein? — Sie (mit dem Hündchen): Danke, ich habe bereits einen Begleiter. — Er: Aber bei mir würden Sie doch die Hundesteuer sparen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William J. Howard, Rose J. Boyden, 45, 30.
W. C. Bangbur, Maude Goodrich 21, 18.
George Claussen, Matilda McCaffrey, 36, 26.
E. H. Robinson, Attice Lane, 39, 28.
George Morris, Mary J. Cultra, 20, 23.
August Beck, Hulda Kniphaff, 47, 45.
Hans Jensen, Anna C. Schmidt, 33, 33.
Herbert A. Parkyn, Aura L. Hamer, 32, 33.
Samuel Whitley, Emma Lanson, 28, 28.
George Childs, Mary Frederick, 35, 37.
Benjamin Steels, Mary A. Dial, 38, 37.
Attilio Vanni, Emelia Orsi, 21, 18.
Palsie Servico, Filomina De Filo, 24, 21.
Benjamin Johnson, Tillie Anderson, 33, 30.
George Bliß, Alice Ward, 24, 25.
Guiseppe Salvo, Marie F. Nemesa, 32, 20.
David H. Blumenfeld, Eva Segall, 22, 20.
J. Ravensloot, D. O. Van Zanten, 42, 35.
Alfred Johnson, Helma Johnson, 42, 27.
Thomas J. Morrisey, Francis M. Coakley, 43, 20.
Neils Normann, Louise Paulson, 35, 35.
William Sterrett, Jessie S. Knott, 26, 22.
John H. R. Davis, Ouida Ryder, 25, 18.
William H. Jacobs, Anna Olsen, 25, 24.
James Henry, Jennie Hollins, 31, 26.
Oliver W. Stett, Julia L. Ephlin, 32, 28.
James Radford, Lucy Jordan, 41, 45.
Frank Cunningham, Lulu McCoy, 32, 30.
Harry E. Alkus, Bella Pettler, 21, 15.
Stefan Vott, Helena Bau, 25, 19.
Fred F. Mendenhall, Minnie Munion, 23, 24.
Carl Bock, Minnie Ziehn, 52, 42.
W. H. Myers, D. Miller, 23, 25.
Joseph A. Sicker, Agnes C. Carroll, 35, 32.
Matthew Maida, Marie A. Derosa, 27, 21.
Harry Iglowitz, Mary Gnippe, 28, 20.
John Grimlet, Lillian Hurley, 21, 18.
James B. McTier, Martha Richardson, 43, 47.
Peter Tonacci, Electra Simonini, 39, 29.
Ernst Fridlund, Louise Johnson, 23, 22.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abrahamson, A., 38 Jahre; 1198 California Ave.
Bastian, Caroline, 31 J.; 900 West 20. Straße.
Breen, Catherine, 51 J.; 6452 Ingleside Ave.
Brauer, Gustav, 34 J.; 316 Ost Belmont Ave.
Herzberger, Morris, 64 J.; 293 Bissell Str.
Judd, S. C., 49 J.; 300 State Str.
Overdier, John M., 47 J.; 829 W. 60. Str.
Roth, Antonia, 23 J.; 996 N. Albany Ave.
Ronkaus, Frank, 17 J.; 1314 Oakdale Ave.
Rott, Rose, 17 J.; 780 Allport Str.
Schneider, Juditta, 43 J.; 500 Laflin Str.
Teßman, J., 70 J.; 1379 Spaulding Ave.
Thelander, G. A., 20 J.; 696 N. Park Ave.
Wiedstone, B., 34 J.; 170 De Koven Str.
Weiskopf, Mary, 67 J.; 415 Chestnut Str.
Zeilmer, Julia, 43 J.; 2823 S. Loomis Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

William J. Rutherford von Joliet — Verbindlichkeiten, $443; Bestände, $230.
Horatio S. Collins — Verbindlichkeiten, $13,595; Bestände, $732.
Thomas L. Dooley — Verbindlichkeiten, $1208; Bestände, $389.
Adolph Itolf — Verbindlichkeiten, 3773; Bestände, $65.
Barnett Cohen — Verbindlichkeiten, $743; Bestände, $304.
Carl Dernburg, Lipman Glick und Joseph Horner—Verbindlichkeiten, $444,292; Bestände, $35,150.
Francis E. Girard — Verbindlichkeiten, $2312; Bestände, $531.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Winthrop Ave., 75 Fuß südl. von Rosemont, Westfront, 75×150, J. A. McDowell an Mary E. Watson, $4000.
N. Clark Str., 100 F. südl. von Argyle, Westfront, 100×125, W. Mueller an Ida J. Mueller, $15,000.
Ravenswood Park, Ost. 1576, 33½×163¼; C. Schaefer an Emma Anderson, $1000.
Lakewood Ave., Nordwestecke von Claremont, Ostfr., 50×123; A. M. Olsen an Wm. A. Hinkins, $3400.
N. 42. Ave., 100 F. nördl. von Berteau, Westfront, 25×173½; C. S. McNett an Alfred Dixon, $2000.
Dasselbe Eigenthum, A. Dixon an Fred J. Johnson, $2250.
Buckingham Pl., 335 F. östl. von N. Clark Str., Nordfr., 25×124½; N. M. Eider an John J. Schillo, $5000.
Sawyer Ave., 137½ F. südl. von Dunning Str., Ostfront, 37½×175; R. Ibenfeldt an Wm. E. Enke, $1600.
Troy Str., 175 F. südl. von Noble Ave., Ostfront, 25×125.7; O. Doederlein an Wilhelm Karlman, $1350.
Hampden Court, 353 F. nördl. von Wrightwood Ave., 50×250; F. C. Thompson an Louis Diesel, $18,250.
Armitage Ave., 178 F. westl. von Robey Str., N.-Front, 24×100; M. Meier an Catherine L. Ernst, $4500.
Thomas Str., 261 F. westl. von Western Ave., S.-Front, 24×120; J. Braun u. A. durch den Master in Chancery an Jennie Stiller, $4082.
Park Str., 71 F. südl. von Robey Str., Südwestfront, 62½×150; H. Boese an Albert H. Guth, $5312.
Rice Str., 168 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24×121; W. A. Ryan an Emma F. Huth, $1400.
Dickson Str., 338 F. südl. von Blackhawk Str., Westfront, 24×109; M. Durski an Andrew Tuczynski, $2850.
Ohio Str., 25 F. östl. von S. 50. Ave., Südfront, 25×125; Lumberman's B. and L. Ass'n an Patrick D. Gill, $2500.
Calumet Ave., Südostecke 58. Str., Westfront, 99×125; John P. Hopkins an Frank G. Secord, $72,000.
Wabash Ave., 75 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25×174.8; T. English an Alex E. Weinstein, $10,500.
Trumbull Ave., 123 F. nördl. von 16. Str., Westfr., 100×125; C. B. Calkins an L. B. Parr, $6000.
Center Ave., 204 F. südl. von Chicago Ave., Ostfr., 24×100; N. Bangorola an Giuseppe De Tomaso, $2000.
Jackson Str., Südwestecke S. 40. Ave., Nordfront, 25×124½; J. H. Baker an Ellen C. Moran, $6000.
Dasselbe Eigenthum, E. C. Moran an John H. Baker, $3275.
Wood Str., 25 F. nördl. von York Str., Westfr., 24×126 1-6; M. E. Goodyear an Frank S. Schindler, $4000.
Peoria Str., 189 F. südl. von Taylor Str., Ostfr., 25×100; J. Goldberg an Robert und Sam Simon, $3250.
Fairfield Ave., 97 F. nördl. von 21. Str., Ostfr., 24×125; J. Stiles an Edward F. Konnovsky, $2200.
12. Str., Südwestecke Throop Str., Nordfront, 48×124; J. C. McDonald an Annie F. Burke, $8700.
Newberry Ave., 115 F. nördl. von 14. Pl., Westfr., 34½×100; J. Shapiro an Samuel Mathews, $4000.
14. Pl., 325 F. östl. von Jefferson Str., Nordfront, 25×73; Nachlaß von M. J. Kenney an John J. Owens, $1000.
14. Pl., 325 F. östl. von Jefferson Str., Nordfr., 25×73; J. J. Owens an Pavel Noubik, $1450.
Oakwood Blvd., 352, 22×134 8-10; F. H. Bartlett an Annie L. Kelly, $7250.
Indiana Ave., 219 F. südl. von 45. Str., Ostfront, 25×160 8-10; John G. H. Lampadius an Chas. G. Moll, $12,000.
Trumbull Ave., 341 F. südl. von 51. Str., Westfr., 25×126; M. H. Donnelley an Nettie Redd, $1800.
Garfield Blvd., 54 F. westl. von Justine Ave., N.-Front, 52¼×145¾; Colby College, durch Trustees, an Harlan W. Page, $2500.
Jefferson Ave., 100 F. nördl. von 63. Str., Westfr., 100×150; H. M. Stevens an Maurice Curran, $5000.
Emerald Ave., 50 F. südl. von 70. Str., Ostfront, 25×125; W. White an Wm. C. Kaiser, $4500.
Woodlawn Ave., 187 F. südl. von 72. Str., Ostfr., 50×120; C. C. Barrett an Mar Mindes, $1000.
Rhodes Ave., 212 F. nördl. von 72. Str., Ostfr., 25×125; C. A. Toolen an Mary Corcoran, $1250.
Cottage Grove Ave., 212 F. südl. von 74. Str., W. Front, 25×125; M. D. Johnson an Peter Olson, $1500.
Garfield Blvd., Südwestecke Peoria Str., Nordfr., 57 68-100×150; E. E. Hamill an Mamie Murphy, $16,000.
Touhy Ave., 100 F. westl. von Maple, Südfront, 100×164; W. Williamson an Frank A. Kaufsman, $3500.
Princeton Ave., 94 F. nördl. von 120. Str., Westfr., 31½×123½; H. Kelley an Geo. W. Bresland, $2500.
Eggleston Ave., 148 F. südl. von 119. Str., Ostfr., 25×123; J. C. Ridgeway an Lizzie Baker, $2600.
Lexington Str., Nordwestecke Albany Ave., Südfr., 30 53-100×125; F. B. Harris u. A. an Fannie G. Horan, $1710.
62. Str., Nordostecke May Str., Südfront, 124¾×130 83-100; Chas. G. Moll an John G. H. Lampadius, $6000.
Pensacola Ave., Südostecke Nordarm des Chicago River, Nordfront, 33 7-10×77; H. LeBrun an Christine Lunck, $1000.
Fairfield Ave., 184 F. nördl. von Cortland Str., Ostfront, 25×125; M. Strom an Wm. Bauerle, $8000.
Bauermeisters Resub., Lots 7 bis 10, Block 3, Wm. J. Bauerle an Martin Anderson, $6000.
Wrightwood Ave., 399 F. westl. von N. Clark Str., Nordfr., 24 9-10×190; F. A. Raymond an Geo. W. Raymond, $4250.
Grand Ave., 120 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 24×100; Mary Reilly an Philip Quinn, $2000.
Robey Str., 185 F. nördl. von Van Buren Str., Westfr., 24×125½; Mary E. Shonk an Ernest H. Morris, $5000.
Turner Ave., 275 F. südl. von 21. Str., Westfront, 25×125; C. F. Baum an Mary H. Grand, $2800.
Lincoln Str., 242 F. südl. von 46. Str., Westfront, 24×124¼; F. B. Clarke u. A. durch den Master in Chancery an Martin Seidealanz, $1042.
Halsted Str., 75 F. nördl. von Root Str., Westfr., 25×126; N. Siegel an James Miles, $7000.
May Str., 147 F. nördl. von 70. Str., Westfront, 25×124; S. R. Ficklin an Clinton S. Woolfolk, $2000.
Cregier Ave., 465 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 25×163; H. Stoecker an Frank H. Dickey, $1500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. E. Decker, vierstöckiges Lagerhaus, 2027—29 Madison Straße, $16,000.
Union Horse Nail Co., zweistöckiges Lagerhaus, 707 Laflin Str., $9000.
J. W. Ran, einundeinhalbstöckige Cottage, 815 Süd 52. Avenue, $1700.
F. J. Fecke, dreistöckige Flats, 1254 Oakdale Ave., $8000.
Custon & Co., Raffinerie, 869—87 Hawthorne Ave., $50,000.
Joseph E. Adams, einstöckige Holz-Cottage, 616 Winona Straße, $2300.

Marktbericht.

Chicago, den 19. Dezember 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77c; Nr. 3, roth, 71—75c; Nr. 2, hart, 74—75c; Nr. 3, hart, 68—71½c.
Sommerweizen, Nr. 1, 78c; Nr. 2, 74—76c; Nr. 3, 70—72c.
Mais, Nr. 2, 47½—52½c; Nr. 2, weiß, 47¼—52½c; Nr. 2, gelb, 47¼—52½c; Nr. 3, 43—43¾c; Nr. 3, 44—44½c.
Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 34—36c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30—32c; Nr. 4, weiß, 29½—31c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)
Weizen, Dezember, 74⅜—74½c; Mai, 77¼c; Juli, 74½c.
Mais, Dezember, 47¼c; Mai, 43½c; Juli, 42¼c.
Hafer, Dezember, neu, 31½c; Mai, 32½c; Juli, 31½c.

Provisionen.
Schmalz, Januar, $9.70—$9.72½; Mai, $9.12½.
Rippchen, Januar, $8.37½—$8.45; Mai, $8.25—$8.27½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $16.57½; Mai, $15.57½.

Schlachtvieh.
Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $6.40—$6.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfd., $6.00—$6.30; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $5.35—$5.95; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund: $3.00—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.25; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.25.
Schweine, Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.55—$6.80 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.30—$6.60; ausgesuchte für Fleischer, $6.55—$6.70; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfd., $6.00—$6.40.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.15—$4.50; gute bis ausgesuchte, $3.40—$4.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.90—$5.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28½
Nr. 1, per Pfund	0.24 —0.25
Nr. 2, per Pfd.	0.18 —0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.25
Nr. 1, per Pfund	0.22 —0.23
„Ladles", per Pfund	0.17 —0.17½
Packwaare, frische	0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11¼
„Dairies", per Pfund	0.11½—0.12
„Young American", per Pfund	0.12¼
Schweizer, per Pfund	0.11½—0.13
Limburger, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.24
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21 —0.22

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.09½
do., junge, das Pfund	0.09½
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.14
Enten, das Pfund	0.12 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft) —	
Truthühner, das Pfund	0.17½—0.18
Hühner, das Pfund	0.10 —0.11
Hühner, „Springs", das Pfund	0.10½—0.11
Kapaunen, per Pfund	0.15 —0.17
Enten, per Pfund	0.14 —0.14½
Gänse, per Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.05½—0.06
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06½—0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.08½
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07
Wild —	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	4.00 —4.50
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.00
Canvasbacks, per Dtz.	8.00 —10.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	3.00
Kaninchen, das Dutzend	1.00 —1.25
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß	2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	3.00 —3.50
Orangen, Florida, per Kiste	3.00 —3.75
California Navels, per Kiste	3.25 —4.00
Bananen, per Gehänge	0.75 —1.60
Birnen, gute bis ausgesuchte, Faß	1.50 —2.50
Kronsbeeren, Cape Cod, p. Faß	9.00
Quitten, per Buschel	1.00 —3.00
Weintrauben, Catawba, 4-Pfunds-Korb	0.16 —0.18
do., Concords, 8 Pfd.-Korb	0.20 —0.21
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.90 —1.80
Kraut, hiesiges, per Faß	0.50 —0.60
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	2.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00 —1.60
Gurken, per Dutzend	1.25 —1.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	1.50 —3.50
Blattsalat, per Kiste	0.40 —0.45
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.40 —0.75
Rüben, neue, per Buschel	0.26
Zwiebeln, hiesige, per Buschel	0.42 —0.57
Tomaten, California, 6 Pfd.-Korb	1.75 —2.00
Spinat, Louisiana, per Faß	2.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Buschel	1.50 —2.25
Wachsbohnen, per Buschel	1.00 —1.75
Trockene „Peas", auserlesene, per Buschel	2.22 —2.35
„Medium"	2.18 —2.20
Braune schwedische	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Buschel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.44 —0.46
Rurals	0.44 —0.45
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.39 —0.42
Süßkartoffeln, Jll., Faß	1.50 —2.65

Leset die „Sonntagpost".

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Cash Boys, müssen englisch sprechen; guter Tagschul-Unterricht frei. Nachzufragen mit Affidavit beim Hilfs-Superintendenten. A. M. Rothschild & Co. 10dez*

Verlangt: Ein Schmied, Pferde zu beschlagen, aufs Land. Vorzusprechen: 560 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Oysterman, der auch Waiter ist. 118 Ost Randolph Str.

Verlangt: Guter älterer Mann, der mit Pferden umzugehen und andere Arbeit versteht, lediger vorgezogen. 310 Wells Straße.

Verlangt: Junger Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 State Str.

Verlangt: Wurstmacher, der alle Arbeit versteht. 472 Süd Halsted Straße. frsa

Verlangt: Fünfzig Arbeiter für Wälder in Michigan. Lohn, $30 und Board. Geben Vorschuß für Fahrt. 118 5. Avenue.

Verlangt: Ordentlicher Mann, um Hausarbeit und Pferd zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Intelligenter Mann, der auf der Nordseite wohnt, für Außen-Arbeit; einer der stetige Beschäftigung Anfangs großem Lohne vorzieht; einer in mittleren Jahren oder älterer Mann vorgezogen. Adr.: F. 499 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Bushelmann, guter Platz und Lohn. Chas. Schielau, London Tailor, 95 Van Buren Straße.

Verlangt: Butcher-Shoptender. 417 W. Chicago Avenue. frsso

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann, der sein Geschäft versteht. Dauernde Stellung. 85 Süd Clark Straße.

Verlangt: Ein lediger Bartender. 3317 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Mann für Saloonarbeit. 562 Nord Halsted Str., Christ. Reifes.

Verlangt: Aeltlicher Mann um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 806 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Nüchterner Mann als Nachtwächter. Empfehlungen. Hotel Bismarck, 180 Randolph Str.

Verlangt: Bartender, der keine Arbeit scheut und willens ist, alles zu thun. 212 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann. 100 Ost Madison Straße.

Verlangt: Porter, Lunchmann; gute Stellung. $12. Zimmer 5. 201 Süd Clark Str.

Verlangt: Eisen Fitters an Treppenarbeit etc., stetige Arbeit und Lohn für gute Männer. B. McD. & Co., Iron Works, 23. Str. und Stewart Avenue. frsa

Verlangt: Zwei zuverlässige Männer für Flaschenbierwagen zu treiben. Etablirte Runden, Nord- und Nordwestseite. Empfehlungen und Sicherheit verlangt. Independent Brg Ass'n, 586 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. 50 State Straße, im Basement. frsa

Verlangt: Junger, stetiger Mann als Porter in Saloon, einer der auch Willens ist, Kegel aufzusetzen. 89 Wells Str. dofr

Verlangt: Leute, um den Lustigen Boten und anderen Kalender für 1903 zu verkaufen. Größtes Lager; billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 5 Fifth Ave., Zimmer 415. 2okt,3m

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter, Farmhände und Kohlengräber für Winterarbeit, mit gutem Lohn. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 5dez, X,1mt

Verlangt: Trimmers und Pressers an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. dofrsa

Verlangt: Flinker Kegeljunge. 314 Center Ave., Ecke Taylor. mdofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Porter, 23 Jahre alt, kann Bartenden, gute Empfehlungen, sucht Stelle. Otto Ilz, 211 Erie Straße.

Gesucht: Deutscher Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 17 Jahre alt. 161 N. Union Str.

Gesucht: Bartender, ehrlich, nüchtern, zuverlässig, scheut keine Arbeit, versteht sein Geschäft. Empfehlungen. Adr.: F. 493 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Lunchmann, kann auch am Tisch aufwarten sowie Bartenden und keine Arbeit scheut, sucht Stellung. Adr.: F. 495 Abendpost.

Gesucht: Cakevormann, Conditor, sucht Stelle. Brewer, 232 N. May Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann wünscht Bäckerei zu erlernen. 557 Elston Ave.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann sucht Beschäftigung. 220 Süd 24. Place, hinten unten. frsa

Gesucht: Guter zuverlässiger Bartender sucht Stelle, versteht Aufwärter- und Porterarbeit. Adr.: F. 490 Abendpost.

Gesucht: Fleißiger tüchtiger Taubstummer sucht Stelle für Haus- und Hofarbeit, kann den Furnace und auch Pferde besorgen. Adr.: A. 162 Abendpost. dofr

Gesucht: Stelle für Jungen von 18 Jahren, am liebsten beim Monat, mit Board. Otto Hansen, Galewood. dofr

Gesucht: Zuverlässiger junger Mann sucht Stellung als Bartender. Holdenberg, 663 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Cash Girls, müssen englisch sprechen; guter Tagschul-Unterricht frei. Nachzufragen mit Affidavit beim Hilfs-Superintendenten. A. M. Rothschild & Co. 10dez*

Verlangt: Gutes Mädchen, um Store zu tenden in einer Bäckerei, in guter Familie, 15—16 Jahre alt. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Dry-Goods Laden. 605 31. Straße. dofr

Verlangt: Maschinen-Mädchen, Finishers an Westen, sowie Mädchen von 13—14 Jahren, um im Shop zu arbeiten. 1039 Milwaukee Ave., 2. Floor. mdofr

Verlangt: Erfahrene Operateure an Braiding-, Bonnaz- und Embroidery-Maschinen. Arbeit und Maschinen werden, wenn nöthig, mit nach Hause gegeben. Adr.: E. 314 Abendpost. 13dez,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für kleine Familie. Lohn $3.00. 16 Burton Place.

Verlangt: Eine erster Klasse Köchin für ein deutsches Restaurant. Stetiger Platz. Guter Lohn. Oesterreicherin bevorzugt. Schiller Cafe, 103 Ost Randolph Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen in der Küche mitzuhelfen. 128 Lake Str., Ecke Clark, Saloon.

Verlangt: Ordentliches älteres Mädchen oder junge Wittwe für Hausarbeit. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1035 W. North Ave., 2tes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 57 Grant Place, nahe Cleveland Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen einer Frau aufzuwarten. 3 Personen. 785 N. Wood Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1225 47. St.

Verlangt: Gutes Hausmädchen, welches auch etwas vom Kochen versteht. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 540 Burling Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie. Zeugnisse. 4824 Calumet Avenue, Flat 1.

Verlangt: Mädchen in Stellung, um Abends in kleiner Familie zu helfen für hübsches Zimmer und Board. Adr.: F. 489 Abendpost. frsa

Verlangt: Mädchen, erfahren im Kochen für Lunch-Tisch, eins das zu Hause wohnen kann, vorgezogen. Thomas Keogh, 1985 W. 22. Str.

Verlangt: Eine Waschfrau, einen Tag jede Woche. Guter Lohn. 295 Ost 43. Str. Flat C.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1139 Milwaukee Ave., Basement. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 469 W. Chicago Ave. dofr

Verlangt: Mädchen als Gehilfin im Hause. 605 31. Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. Gute einfache Küche verlangt. Referenzen. Vormittags oder Abends vorzusprechen. 622 LaSalle Ave. midofr

Verlangt: Küchenmädchen in Restaurant. — 851 Clybourn Ave. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. Guter Lohn. 1350 Leland Ave., 2. Stock rechts. dez16*

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 936 N. Halsted Str., Ecke Garfield Ave. 15dez,1w

M. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2231.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellung sucht erfahrene Frau bei Kranken und Wöchnerinnen aufzuwarten. 204½ Hudson Ave.

Gesucht: Tüchtiges deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei intelligentem ledigen Mann oder bei Wittmann mit einem Kind. Bitte vorzusprechen in 448 Larrabee Str., 2ter Floor.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau, gute Köchin, und reinliche, erfahrene Wirthschafterin, sucht Stellung in kleiner guter Familie. 942 Lincoln Avenue., 1tes Flat.

Gesucht: Respektable süddeutsche Frau mittleren Alters, hat 12-jähriges Mädchen, wünscht Platz als Haushälterin in respektablem reinem Hause, kocht gut bürgerlich. 243 Ost Indiana Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 27 Austin Ave., Basement.

Gesucht: Junger starker Mann sucht Stellung als Feuermann oder Schlosser. Empfehlungen. 211 Erie Straße, Nordseite.

Gesucht: Anständige Frau sucht Wäsche in's Haus, am liebsten Montags. 489 14. Place.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers — Geschäftsmakler „Hinze", 59 Dearborn Str., verkauft speziell Saloons.—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 2no, mifrmo, 1m

Zu verkaufen: Billig für $200, wegen Todesfalles ein Thee-, Kaffee- und Geschirr-Laden. Rente $10 für Store und Fixtures; keine Agenten. Adr.: F. 494 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Saloon und Chop Haus, Privat-Speisezimmer oben, feine Klasse Kundschaft. Einträglicher Platz, kleine Unkosten. Verlasse die Stadt. Nachzufragen 706 59 Dearborn Str. frsa

Zu verkaufen: Ein gut gehender Saloon mit Restaurant, 400 Dollars Cash nöthig. Nachzufragen: Independent Brg. Ass'n, 600 N. Halsted Str., 8—10 Uhr früh.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Storetrade, Südseite vorgezogen, $500—$1000. Adr.: F. 491 Abdpost. fr, mo

Zu verkaufen: Confectionary, Bäckerei und Schul-Utensilien-Geschäft — billig. 258 Colorado Avenue, nahe Kedzie.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Nordwestseite; viel Storetrade; keine Wagen. $1750. Adr.: E. 334 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Eck-Saloon, wegen Krankheit billig. Adr.: E. 304 Abendpost. mifrsa

Zu verkaufen: Saloon, billig wegen Krankheit. 3406 Halsted Str. dofr

Zu verkaufen: Einer der besten Eck-Saloons auf der Nordseite, billig. Zu erfragen: Brands Brewing Co. dofr

Zu verkaufen: Gute Landbäckerei; zwei Pferde und Wagen, $500, mit Stock, wenn sofort genommen. Adr.: E. 337 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine 4 bis 5 Kannen Milchroute, billig. Ecke Washburne Ave. und Loomis Str., im Saloon. midofrsasomo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Guter Polsterer, der Lust hat, mit $500 als halber Theilhaber in altetablirte Carpet Cleaning Works einzutreten. Geschäft ist $2000 werth. Nachzufragen von 5 bis 7 Uhr Abends, oder Briefe zu adressiren: Upholsterer, 157 Indiana Str. dofr

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 40×50 Fuß großer Laden, passend für Laundry oder anderes Geschäft. 923 N. Fairfield Avenue. frsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer an anständigen Herrn, alle Bequemlichkeiten. 39 Wells Straße. frsa

Verlangt: Roomers, 448 Larrabee Str., 2ter Floor. frsa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House
1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, am Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Feine Qualität 9×12 Rugs	$5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer	5.90
Große Feder-Kissen	.30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe	1.35
Gute Springs	.65
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen	7.00
Ein guter Kochofen, garantirt	6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer	3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.
$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.

Wenn Ihr nicht findet, was Ihr sucht in unserem großen Lager — führen wir Euch nach unserem Wholesalehaus, wo die Auswahl unbegrenzt ist; Ihr kauft durch uns zu Wholesale-Preisen und erspart von 40 bis 60 Prozent.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House
1906—1908 Wabash Ave. 24ja*

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines 10 Zimmer-Hauses, bestehend aus den feinsten Möbeln, die für Geld zu haben sind, nur vier Monate im Gebrauch, ohne irgend welche Beschädigung; verkaufe sehr billig, auch separat; ferner ein elegantes Mahogany Upright Piano zu weniger als der Hälfte des Original-Preises. Sprecht vor irgend einen Tag oder Abend, 201 Ashland Blvd. 3dez,1mX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unsere große Auswahl von echten deutschen Harzer Sänger, Andreasberger Roller, englische Kanarienvögel, Dompfaffen, Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Zuchtweibchen, sprechende Papageien, Goldfische, Aquarien, alle Sorten Käfige, passende Geschenke für Jedermann zu erstaunlich billigen Preisen. Atlantic & Pacific Vogelstore, 217 E. Madison Str., nahe Franklin. dez15—31

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w., für Weihnachtsgeschenke. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl, so*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 9dzX*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14nov*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Ein 10 Fuß und ein 7 Fuß Schaukasten, 12 kleine Hutständer. Werner Bros., 18—20 Evanston Ave. frsa

Zu verkaufen: Storeeinrichtungen jeder Art zu spottbilligen Preisen; Geschäfte jeder Art gekauft für Baar. Julius Bender, 903 bis 909 N. Halsted St., nahe Center. Tel.: North 865 22nol mtX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$150 kaufen großes Decker Upright Piano. Henneman, 778 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Ein gutes Fisher Piano, $25 baar. 629 Larrabee Str. 17dez,1wX

Zu verkaufen: Feines Upright-Piano, fast neu, für den halben Preis. 317 Sedgwick Str., oben. 17dez,1w

Zu verkaufen: Feines Upright-Piano, nur $110. $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Straße, nahe North Avenue. 15dez,1w

Habe ein $800 neues Piano, bestes Fabrikat, und einen neuen Apollo Selbst-Spieler; $400 Baar kauft Beide; brauche Geld. Adr.: A. 104, Abendpost. 13dez,1w

Würde verschleudern: Mein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: E. 307, Abendpost. 13dez,1w

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1308 Schiller Building. 4okt, frsonmoti, 2w

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Muß sofort verkauft werden. Eltern sind gestorben. 120 Acker schöne Farm, 45 Acker unter Pflug. Pferde, Kühe, Geräthschaft, alles für $1500; schönes Holzland; nur 5 Meilen von guter Stadt. Wisconsin. Ernte bringt $800 jährlich. Trustee, Zimmer 304 Nr. 39 State Str. fr, ssomodimi

Zu vertauschen: Eine 80 Acker Farm in Indiana und eine 160 Acker Farm in Wisconsin. Nähere Auskunft ertheilt Paul Beßmer, 5435 Justine Str.

Nordwestseite.

Billig zu verkaufen: Steinfront Flat-Gebäude mit 8 Fuß Licht auf jeder Seite in bester Lage, Nordwestseite. Adr.: A. 168 Abendpost. frsa

$5500 nimmt elegantes Steinfront-Haus, nahe Humboldt Park. Bezahlt über 12 Proz. an angelegtem Kapital. Adr.: F. 486 Abendpost. frsa

Muß verkaufen: $950 für Lot und halb, nahe Logan Square, mit allen Verbesserungen, bezahlt. Werth $1800. Adr.: E. 329 Abendpost. frsa

Nordseite.

Zu verkaufen in der Nord Chicago Schützenpark Subdivision! — Bevor Ihr Euch ein Haus kauft, sehet Euch meine Häuser an Western und Belmont Ave. an, alle modernen Einrichtungen, 7 Fuß Brick Basement, nahe den Belmont, Western, Clybourn und Roscoe Straßenbahnen. Leichte Bedingungen. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Western und Belmont Ave. 15nov, frsa*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags. Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: M 506, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chicago Finance Co.—
85 Dearborn Straße, Zimmer 304.
Telephone: Central 1060.
Steigt am 3. Flur vom Fahrstuhl ab
Zweig-Office: 1235 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str.
Telephon: West 611.
Westseite-Office offen bis 8 Uhr Abds:

Leicht zu borgen. Leicht abzuzahlen. Geld für Winterbedarf. Geld Eure Rechnungen zu bezahlen. Geld um andere Leih-Gesellschaften zu bezahlen. Geld um Möbel-Geschäfte und Piano-Geschäfte zu bezahlen. Und weiteres Geld vorgeschossen, wenn gewünscht. Konzentrirt Eure Schulden an einem Platz. Tilgt Eure Schulden. Macht einen neuen Anfang.

Geld verliehen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Pferde und Wagen, Fixtures, Waaren, Waaren in Lagerhäusern, Löhne und andere Sicherheiten. Ihr könnt zurückbezahlen, wie Ihr es wünscht. Abzahlungen arrangirt, daß sie Euren Umständen angepaßt sind. Zeit verlängert im Falle von Krankheit, Arbeitslosigkeit oder anderem Unglück. Waaren bleiben ungehindert in Eurem Besitz. Ihr erhaltet das Darlehen unverkürzt. Keine Umständlichkeiten. Kein Nachfragen bei Euren Freunden.

Bitte sprecht vor wegen Einzelheiten, ob Ihr borgt oder nicht. Alle Geschäfte vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt, und unser Vertrauensmann wird bei Euch vorsprechen. 9dez—5janX

— Die Feiertage stehen vor der Thür. —
Reduzirte Raten. Reduzirte Raten.
Während des Monats verleihe ich Geld an ehrliche Leute auf ihre Möbel, Pianos etc., zu reduzirten Raten; ich mache Euch kein Darlehen um Eure Sachen zu bekommen, sondern ich mache es nur wegen den Zinsen, und ich gebe Jedermann, der ein Darlehen zu machen wünscht, eine geschriebene Garantie, daß ich die Möbel nicht wegnehme; auch stelle ich keine Nachfrage unter Euren Nachbarn an; Ihr könnt das Darlehen zurückzahlen in leichten monatlichen Abzahlungen gerade wie es Euch paßt; auch wird nichts dafür im Voraus berechnet; Ihr bekommt die volle Summe in Baar. Leute, die eine Anleihe privatim machen wollen und ehrlich behandelt sein wollen, können vorsprechen bei A. French, 128 LaSalle Straße, Zimmer 3, zweiter Floor. 6dezX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
189 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den [niedrig]sten niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Exkursionen. ——
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. dez9,1mX

Ein erster Klasse Dampf-Reinigungs- und Färberei-Geschäft ist in Nr. 830 West 12. Str. Boulevard, Ecke Lincoln, eröffnet worden von dem wohlbekannten Joseph Sicher, früher Ecke Ashland Avenue und 12. Straße. 17dez,1wX

A. B. 100. Bin bis nach den Feiertagen beschäftigt; habt meine Nachricht letzten Sonntag wohl übersehen. Alles in Ordnung.

Klavierstimmer empfiehlt sich, gut und preiswerth. Hilpert, 921 Cortland Str. 19dez,1w

Echte deutsche Filzschuhe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., Store. 28nov,1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. N. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3nov,*X

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kein Frei-Unterricht, aber gründlicher englischer Unterricht. Abendklassen, $5 für 20 Lektionen. Anmeldungen zum Eintritt nach Weihnachten werden jetzt entgegengenommen. 381 Mohawk Str., nahe Garfield Ave., 2te Glocke links.

Schmidt's Tanzschule. Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends, 601 Wells Straße. Donnerstag, Nordost-Ecke California Ave. und Division Str. 20nov,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1144. Wohnung: 105 Osgood Str.

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 20nov,1mX

Eine Woche Probebehandlung frei.

Eine $10.00 X=Strahlen=Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die alten Aerzte. Der medizinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren von deutschen und amerikanischen Universitäten, hat langjährige Erfahrung, ist Autor, Vorträger und Spezialist in der Behandlung und **Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, **nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch.** Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien — **ersten, zweiten und dritten: geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare,** sowohl wie **Strikturen, Cystitis und Orchitis** werden **schnell, sorgfältig und dauernd geheilt.** Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird. Wenn Sie außerhalb Chicagos wohnen, so schreiben Sie um einen Fragebogen. Sie können dann per Post hergestellt werden.

Medizin frei bis geheilt.

State Medical Dispensary

Südwest=Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Sprechstunden von 10—4 Uhr Nachmittags und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und an Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

Keine Bezahlung bis geheilt

Ihr lauft kein Risiko, wenn Ihr bei Dr. Meyers & Co. in Behandlung tretet. Sie machen Euch nicht nur gesund und stark, sondern Ihr könnt Euer Geld behalten bis Ihr dauernd kurirt seid. Dr. Meyers & Co.'s Gespräche mit Patienten, in der Office oder brieflich, sind durchaus vertraulich.

Obgleich ein persönlicher Besuch besser ist, werden doch Tausende kurirt ohne den Doktor zu sehen. Leidende, die nicht in die Stadt kommen, oder bei einem von ihrem Stabe vorsprechen können, wenn sie ihre regelmäßigen monatlichen Besuche in den Landstädten machen, sollten wegen Buch für Männer, Abhandlungen über jede Krankheit, sowie Symptom=Formular und Rath schreiben — alles frei.

Dr. Meyers & Co.

Alle Leiden—Dr. Meyers & Co. können Euch dauernd heilen, ganz gleich, ob Ihr Euer Leiden erst kürzlich zugezogen, oder ob es chronisch und gefährlich durch Vernachlässigung oder schlechte Behandlung geworden ist. Die vielen Jahre erfolgreicher Erfahrung, die jedes Mitglied vom Stabe Dr. Meyers & Co.'s hinter sich hat, ist von einem unbeschreiblichen Werth für Männer, welche die Dienste eines Doktors brauchen, der schnelle und dauernde Heilungen erzielt. Ihr könnt eine Ansicht über Euer Leiden kostenfrei erhalten, ob Ihr in Behandlung tretet oder nicht. Blutvergiftung aus dem Körper ausgemerzt.

Krankheiten und Schwäche.

Nervenschwäche—Dr. Meyers & Co. haben den Grad der Vollkommenheit erreicht in der Wiederherstellung verlorener Lebenskraft der Männer, welcher von keinem anderen Arzt je erreicht wurde. Ihre Behandlungsmethode und ihre unvergleichlichen Mittel, Methoden und Vorrichtungen geben Männern die wahre robuste und volle Gesundheit, nach welcher sie so sehnsüchtig suchen und welche sie nur bei diesen fähigen Spezialisten finden können.

Konsultation und Rath frei.

DR. MEYERS & CO.,

119 Ost Madison Str., Chicago, Ill.

ds10,14,19

Gut passende Bruchbänder,

nicht hohe Preise, können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von **65c aufwärts** für gute einseitige und von **$1.25 aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren= und Damen=Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen **frei.**

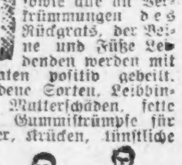
HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.

Nachfolger von Henry Schroeder

465—467 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave., Thurm=Uhr=Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13ja*

Bruchleidende sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. **Dr. Robert Wolfert,** Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. **Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers.** Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

64 Adams Str., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privat-Hospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen **nur drei Dollars** den Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. 1okt*

Leset die „Sonntagpost".

K. W. KEMPF

84 La Salle Str. Deutsche Sparbank.

4 Proz. Zinsen bezahlt auf Depositen. Rückzahlbar ohne Kündigung.

Bonds und Werthpapiere. Wechsel und Kreditbriefe.

Weihnachts=Geldsendungen

Drei Mal wöchentlich durch die Post frei ins Haus des Empfängers.

Schiffskarten von u. nach Europa zu billigen Preisen.

Spezialität:

Erbschaften. Vorschuß in jeder Höhe gewährt.

Vollmachten notariell und konsularisch ausgefertigt.

Deutsches Konsular= und Rechtsbureau,

84 LaSalle Str. Tel. Main 4491

Offen Sonntags von 9 bis 12 Uhr. 14nov,mdmdfr*

Foreman Bros. Banking Co.

Südost=Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500.000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank=Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfo*

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial=Arzt f. Augen=, Ohren=, Nasen= u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 6 Abds. Sonntags 8 bis 12.

In der Kaisergruft zu Speyer.

Speyer, Ende November.

Am 12. Juli im Jahre 1030 legte Kaiser Konrad II. den Grundstein zum Dom von Speyer, und in den Geschicken und Wandlungen, die dieses Gotteshaus in all den Jahrhunderten durchgemacht hat, spiegelt sich die Geschichte der Wandlungen deutschen Kaiserthums wider. Aus allen Landen flossen dem Dome die köstlichsten Gaben zu, der griechische Kaiser Alexius Comenus stiftete eine goldene Altartafel, Heinrich IV. die berühmte Afrakapelle mit einer Reliquie der heiligen Afra, Kaiser und Könige, Kirchenfürsten und Bürger weihten reiche Gaben diesem Gotteshause, in dem der heilige Bernhard, der Abgesandte des Papstes, vor König Konrad III. und den deutschen Fürsten in überwältigenden Worten den Kreuzzug predigte. 1450 brannte der Dom nieder, allein seine Bedeutung wurzelte so tief, daß ganz Deutschland zu den zu seiner Wiederaufrichtung erforderlichen Mitteln beisteuerte. Sein schwerstes Schicksal brachte ihm das Jahr 1689. Die Schaaren Ludwigs XIV. von Frankreich zündeten Speyer an, in allen Straßen loderten die Brände, nur der Dom ragte wie ein Wunder unversehrt aus diesem Flammenmeer empor; allein die Raublust wagte sich auch an diese Stätte, die französischen Schaaren legten auch hier Feuer an, um aus den Trümmern des Domes kostbare Schätze rauben zu können. Die Kaisergräber wurden aufgerissen und durchgewühlt, sie mußten nach Ansicht der Räuber die größten Reichthümer enthalten, die Leichen Kaiser Albrechts und der Kaiserin Beatrix wurden aus den Gräbern geschleppt, ihre Ueberreste herumgeworfen, die Sarkophage zertrümmert die Wandhüllen niedergerissen — aus der deutschen Kaisergruft wurde ein wüster Trümmerhaufen gemacht.

Nach hundert Jahren war das Gotteshaus neuerbaut, allein da kamen im Jahre 1794 wieder die Franzosen, verwüsteten es in Grund und Boden und errichteten auf dem Domplatze einen Freiheitsbaum, unter dem sie Kruzifixe, Reliquien, Heiligenbilder u. s. w. unter lauten Sängen vernichteten. Schon sollte der Platz, an dem der Kaiserdom zu Speyer sich einst erhob, zur Anlage eines Viehmarktes benutzt werden, da befahl Napoleon I. am 23. September 1806, daß das verwüstete Gotteshaus wieder ein Gotteshaus werde. Erst als Speyer wieder zum Hause Wittelsbach kam, erstand im Verlaufe der Zeiten sein Dom in seiner jetzigen Herrlichkeit, — allein noch waren unter seinen Mauern die Trümmerhaufen, in denen die Gebeine von deutschen Kaisern sich befanden. — Und wieder war es ein Wittelsbacher, der Prinz=Regent Luitpold, der auf Anregung des Professors Dr. Graue im sogenannten Königschore durch eine von der bayerischen Staatsregierung eingesetzte Kommission Ausgrabungen unternehmen ließ, und das Resultat dieser Forschungen war ein derartiges, daß die Regierung zur Wiedererrichtung der Kaisergruft 120,000 Mark bewilligte. Und was einst die höchste irdische Macht in all' ihrer Vergänglichkeit in sich barg, was dann dem Raube und der Zerstörung anheimfiel, das ist jetzt zu neuem Dasein geweckt worden, denn die Kaisergruft in Speyer ist heute ein bereits vollendetes Werk, nur kurze Zeit noch, und es wird in feierlicher Weise seinen Abschluß erhalten.

* * *

Der Küster in rothem Gewand übernimmt die Führerschaft, behutsam geht's die Steinfliesen hinunter, ein dunkler Gang führt zur uralten Krypta; eine unterirdische Kapelle, in der alltäglich Gottesdienst verrichtet wird, steht mit ihr in Verbindung, dann eine weite bogenartige Oeffnung — das Portal zur neuen Kaisergruft. — In zwei Reihen stehen die Steinsärge, die die Ueberreste der verschiedenen Herrscher und ihrer Angehörigen bergen. Aus all' den Knochen, die im Schutt zerstreut lagen, mußten die einzelnen Gestalten förmlich konstruirt, mußte ihre Identität festgestellt werden. Jene Männer, die mit der Aufgabe betraut waren, aus diesen Fragmenten ein Ganzes aus verstreuten Gebeinen welthistorische Persönlichkeiten zu fixiren, sie müssen an diese eigenartigste und schwierigste aller Aufgaben mit dem tiefen Ernst des Forschers, mit dem großen Wissen des Historikers herangetreten sein. Vielleicht mußten sich hier Forschung und Wissenschaft mit jener Phantasie einen, die zur Lösung aller geschichtlichen Dinge erforderlich ist, denen Zeit und Schicksal das unbedingt Positive genommen und das Sagenhafte angedichtet hat.

Man hat in der neuen Kaisergruft den Särgen die Gruppirung gegeben, die sie ursprünglich gehabt haben dürften. Verhältnißmäßig am leichtesten eruirbar waren die Gebeine Konrads II. Heinrichs III., Heinrichs IV. und seiner Gemahlin Bertha; die Gebeine wurden in Steinsärgen aufgefunden, und, da die Gruft überdies durch eine dicke Wand geschützt war, konnten die Franzosen nicht zu den Leichen der Herrscher aus dem Salierhause heran.

Die Sarkophage der Salier wiesen keinen Schmuck auf, um ihre Häupter legten sich kupfervergoldete Kronen, Heinrich III. trug einen hölzernen Reichsapfel; Heinrich IV. seinen goldenen Fingerreif; bei den Saliern wurden auch kleine Bleitafeln mit Namen gefunden, die naturgemäß die Rekognoszirung sehr erleichterten. Die Saliersärge stehen in der vorderen Reihe, während zu den übrigen Gräbern ein Seitengang mit einer Vertiefung führt, und dieser Gang, so kurz er ist, erregt ein Gefühl des Schauers, er liegt an verfallenen, grauen Säulen, die aus dem vierten Jahrhundert stammen, und erzeugt jenes Gefühl, das aus Weihe und Gruseln besteht. Hier unten sind die Sarkophage Rudolfs von Habsburg, Adolfs von Nassau, Albrechts von Oesterreich, der Kaiserin Beatrix u. s. w. Die Anthropologen Dr. Ranke und Dr. Birkner mußten hier Räthsel lösen, denn ebenso wie bei Heinrich V. fehlten hier die Köpfe bei Adolf und Albrecht sowie bei der Kaiserin Beatrix. Wie diese Forscher ein Gebein zum andern passend fügten, wie sie aus alten überlieferten Einzelheiten Schlüsse auf die Persönlichkeiten zogen, wie sie z. B. Rudolf von Habsburg an seinen Gichtknoten erkannten, das gibt der Hoffnung Raum, daß in den neuen Särgen jetzt thatsächlich jene ruhen, deren Namen auf ihnen verzeichnet sein werden.

Die Gruft ist fertig, die Särge stehen bereits in ihr; zwischen den Platten der Steinsärge ist Watte eingeklemmt, in den Steinsärgen selbst ruhen Metallsärge, und in die letzteren wiederum werden die Holzsärge gelegt, die die zusammengesetzten und geordneten Ueberreste enthalten. Die Watte hält die zwei Hälften der Steinsärge lose auseinander, die später nach der endgiltigen Einfügung von Metall- und Holzsarg und nach der Einweihung der neuen Kaisergruft geschlossen werden.

Der Weg aus der Gruft empor zum lichten Dom führt an einer kleinen, erhöhten Kapelle vorüber, sie ist mit Eisenstäben vergittert, ihr Inneres ist wüst und doch voll Stimmung.

In dem also abgeschlossenen Innern, in dem aufgeworfene Erde lagert, stehen zwei Reihen einfacher, brauner Holzsärge, die oben und unten mit großen, runden Siegeln, denen man das Amtliche anmerkt, versehen sind.— Diese Holzsärge, die umschlossen von Metall- und Steinsärgen in die Kaisergruft eingelassen werden, bergen die zerfallenen Ueberreste von Herrschern, vor denen einst sich Millionen beugten.

Alfred Holzbock.

„Nach Golde drängt, am Golde hängt doch Alles," und eine Goldader ist für den, der sie auszubeuten versteht, etwas Schätzenswerthes. Aber von goldenen Adern, wie der Hämorrhoiden-Leidende sie kennt, hüte Dich! Wenn Du daran leidest, so kann Dir nur das berühmte Heilmittel **„Anakesis"** helfen. Einen Versuch mit demselben kannst Du **unentgeltlich** haben, da Du nur **P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City,** zu adressiren brauchst, um eine Probe zu bekommen. Die **„Anakesis"** ist in allen Apotheken zu haben. Preis $1. momifr

Die Braut aus Zink.

Folgende lustige Schmugglergeschichte berichtet man dem „Petit Journal" aus Avesnes: An der Grenze zeigte sich an einem der letzten Tage ein Möbelwagen, in welchem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand. Der Bräutigam saß vorn auf dem Kutschersitze und plauderte leise mit seiner jungen Frau, gleichgiltig gegen die laute Heiterkeit der Hochzeitsgäste. Die Zollbeamten wollten schon die Hochzeitsgesellschaft vorüberziehen lassen, ohne die vorgeschriebene Besichtigung des Wagens allzusehr in die Länge zu ziehen, als durch ein seltsames Faktum ihre Aufmerksamkeit erregt wurde. Die Braut, die hinter ihrem weißen Schleier züchtig die Augen niederschlug und verschämt den Worten zu lauschen schien, die ihr der glückliche Gatte ins Ohr flüsterte, machte auf die Beamten einen höchst verdächtigen Eindruck, weil sie steif wie ein Klotz dasaß. Ein Beamter sprach sie an. Sie antwortete nicht. Ohne sich durch das Geschrei der Gäste irreführen zu lassen, sprang der Beamte auf den Wagen und riß der schweigsamen Braut den Schleier vom Gesicht. Der Beamte fand seine „dunkle Ahnung" bestätigt. Die junge Frau hatte in der That gute Gründe, stumm zu bleiben: es war nämlich eine Puppe aus Zink, die wahrscheinlich mit Alkohol gefüllt war. Wir sagen wahrscheinlich, weil die Beamten sich leider darauf beschränken mußten, den Betrug, dessen Erfindung der fruchtbaren Phantasie der Schmuggler wirklich Ehre macht, zu konstatiren, ohne die Zinkbraut öffnen zu können. Der Kutscher gab nämlich plötzlich den Pferden die Peitsche, und der Wagen sauste mit Windeseile davon. Die Schmuggler werden, als sie sich erst aller Verfolgung entrückt sahen, aus Freude über des Gelingen ihres Streiches wahrscheinlich ein Gläschen getrunken haben, daß sie der „Braut" abzapften.

Eine Nacht nach Denver.

Drei tägliche Züge, Chicago & Northwestern=Bahn, Schlaf=Waggons, freie Reclining Chair Cars, Dining Cars. Der Colorado Special, 6:30 Nachmittags, solider Zug nach Denver. Andere Züge 10:00 Vormittags und 11:30 Abends. Persönlich geleitete Exkursionen. Ticket=Offices: 212 Clark Str. und Wells Str.=Station. de5,9,11,13,15,17,19,23,25,27,29

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust=, Rücken= und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts=Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz= und gefahrlos.

Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der

Privat=Klinik, 181 6. Ave., New York, N.Y.

Dr. H. C. Welcker

Spezialarzt für Augen, Ohren, Hals,

ist von Europa zurückgekehrt und hält Sprechstunden: 10—2 Uhr: 34 Washington Straße. 3—4 Uhr 626 LaSalle Avenue 2nov,1mX

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**

Tel.: South 429. 13mz,mmfrll

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* **EMIL GASCH.**

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

Dr. WEINTRAUB. Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und **garantirt absolut geheilt zu bleiben.** Chicagos erster Genito=Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von **Varicocele, Männer=Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern** gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus **vertraulich** behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte **kein Honorar,** wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat=Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom=Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,

dem Wiener Spezial=Arzt von dem

New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor.

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.=Laden. mi*

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise** für **auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. fr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Hämorrhoiden kurirt

Dr. DePew

heilt Euch ohne Schmerzen, Risiko oder Zeitverlust. Der Doktor heilt auch Bruch, Varicocele, Hydrocele, Blut= und Nervenkrankheiten und alle chronischen Leiden der Männer, Frauen und Kinder. Konsultation und Untersuchung frei! Sprechstunden: 9 Vm. bis 5 Nm. Sonntags 9—12. Sprecht vor oder schreibt an Doktor H. H. De Pew, Office 211 Chicago Opera House=Gebäude, Nr. 112 Clark Str., Ecke Washington Str., Chicago, Ill.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezialarzt für Augen=, Ohren=, Nasen= und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Avenue, 8—11 Vorm., 6—8 Abends; Sonntags 8—12 Vorm. Westseite=Klinik: 192 W. Division Str., N.=W.=Ecke Milwaukee Ave., über dem National=Kleider=Store, 1—4 Nachm. 5ap*

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.

* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*9.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.35 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	*1.00 N. **5.35 N.	*9.55 V. **7.45 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier=Station; Ticket=Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal=Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*8.30 N	*9.40 V
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket=Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	* 8.40 N
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	* 8.40 N
Lafayette Accommodation	* 3.30 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn=Fahrpläne.

Wen Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß= und Buffet=Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General=Passagier=Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western=Passagier=Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket=Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt=Ticket=Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

** 8.35 V	Joliet Accomodation.	
** 9 V	Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis	
9.00 V	Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)	
*11.25 V	Alton Limited für Sp'field u. St. Louis	
**11.25 V	Jacksonville, Roodhouse und Mexico.	
** 1.15 N	und *3.30 N Joliet Accomodations.	
* 5.10 N	Joliet, Bloomington und Peoria.	
** 5.35 N	Joliet Accomodation.	
* 6.00 N	Kansas City und Peoria Limited.	
* 9.00 N	Bloomington, Springfield u. St. Louis.	
*11.15 N	Joliet Accomodation.	
*11.40 N	Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.	

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Ill., *8.05 N., Dwight, Joliet, † 7.30 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet, *10.30 V., †7.30 N.; Joliet Locals, **8.45 V., **4.30 N., **7.45 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie=Eisenbahn.

Ticket=Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium=Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York und Boston	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells=Fargo Ex.)		* 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Eisenbahn=Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis=Eisenbahn.

Grand Central Passagier=Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt=Ticket=Office 111 Adams Str. und Auditorium=Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern=Eisenbahn.

Ticket=Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen=Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.34 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.34 V ** 9.35 N
Nord=Iowa und Dakotas	** 6.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 8.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.30 N * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., *8.00 N.

Janesville, Madison — Abf., *6.30 N., *8.00 N., *10.30 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Burlington=Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N
Fast Mail, bringt Passagiere nach Galesburg, Burlington, Ottumwa, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.15 V	* 7.30 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 9.15 V	* 7.20 V
Helena, Butte, Anaconda	* 9.15 V	* 9.20 V
Seattle, Tacoma, Portland	* 9.15 V	* 9.20 V
Sheridan, Wyo., Billings, Mont.	* 9.15 V	* 7.20 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 V
Sedalia, Ft. Scott, Parsons	*11.30 V	* 2.20 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Canton und Rushville	**11.30 V	** 2.15 N
Mendota, Rock Falls, Sterling	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
Rochelle und Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Denver, Utah, California	* 5.00 N	* 7.25 N
Colorado Springs, Pueblo, Leadville	* 5.00 N	* 7.25 N
Burlington, Fort Madison, Keokuk	* 5.00 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.20 V
Dubuque, La Crosse, Winona	* 6.30 N	* 9.20 V
C'l Bluffs, Omaha, Lincoln	* 6.40 N	* 8.00 V
Galesburg, Burlington	* 6.40 N	* 2.20 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.50 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.50 N	** 9.35 N
Denver, Colorado Springs	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Leadville, Glenwood Springs	*11.00 N	* 7.20 V
Pueblo, Manitou	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake City, Ogden	*11.00 N	* 7.20 V
S. Francisco, Los Angeles	*11.00 N	* 7.20 V
Fort Laramie und Guernsey	11.00 N	7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral=Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral=Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.=, 39. Str.=, Hyde Park= und 63. Str.=Station bestiegen werden. Stadt=Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium=Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans & Memphis Special	*10.00 V	* 9.45 N
Coaches nur für Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Nashville und Florida	* 5.35 N	*11.30 V
Limited Pullmans für Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 7.00 N	*10.25 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.25 N	* 1.30 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.25 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.35 N
Cairo Local	+7.35 V	+6.00 N
Decatur, Springfield u. St. Louis Local	+10.00 V	+1.30 N
Post=Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+7.35 V	+6.45 N
Bloomington und Chatsworth	+5.35 N	+11.30 V
Champaign und Gilman Local		1.30 N
Evansville Expreß	*10.00 N	+6.00 V
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Gilman	* 4.20 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.35 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Atchison, Topeka & Santa Fe=Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn=Station, Polk und Dearborn Str. — Ticket=Office, 109 Adams Str. — Phone 2.67 Central.

	Abfahrt.	Ankunft.
Streator, Galesburg Ft. Mad.	** 7.55 V	* 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 8.05 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 9.00 V
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 1.40 N
Kan. City, Texas, Nord=Cal.		* 6.47 V

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags. —The California Limited, Los Angeles, San Francisco, fährt Dienstags und Samstags um 8 Uhr Vormittags ab.

Transportable
Gas-Lese-Lampen!

Spezielles Sortiment für
Weihnachts-Geschenke!
Alle Facons und Preise von 45 Cents bis 20 Dollars, in unseren
Gas-Einrichtungs-Verkaufsräumen:

753 Wells Str.
517 W. Madison Str.
354 W. 63. Strasse.
Offen Abends.

Glühlicht-Gas-Mantel von 8 bis 35 Cents.
Garantirte Mantel.
Wir verkaufen einen Mantel zu 25c, und falls er innerhalb 90 Tagen vom Tage des Verkaufs zerbricht, ersetzen wir ihn.

Gas-Heizöfen, Gas-Fixtures,
Gas-Kochherde zu niedrigsten Preisen.

The Peoples Gas Light & Coke Co.

Vier große Läden.

Privat-Ablieferungs-System.
Unsere unmarkirten Wagen werden auf Wunsch frei gesandt.

Spezielle Offerten

an Koch- und Heiz-Oefen jeder Art. Wegen der rückständigen Saison haben wir alle Preise um 50 Prozent herabgesetzt — jetzt zu gerade der Hälfte der früheren Preise.

Doppelter Base Burner—hat alle die neuesten modernen Verbesserungen—doppelter Base Brenner, Gas-verbrennende Flues, automatischer Damper, Dyplex Grate, mit Oscillating Ring, gasdichte Thüren, wirklich elegant nickelplattirt, auf eine absolut bindende Garantie verkauft — wir stellen Euch zufrieden oder Euer Geld wird zu irgend einer Zeit zurückerstattet, ob nun dafür bezahlt worden ist oder nicht —war $31.75 — herabgesetzt auf........ 15.90

FISH OFFENES KONTO

System enthält mehr Eigenschaften zugunsten der Käufer, als alle veralteten Kreditpläne zusammengenommen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Hypothek, welche unangenehme Gänge zum Friedensrichter zur Folge hat—nur ein einfaches, altmodisches Anschreibe-Konto—und immer die besten Werthe.

1901—1911 STATE STRASSE. 3011—3019 STATE STRASSE.
501—505 LINCOLN AVENUE. 219—221 OST NORTH AVENUE.

Die Insel Montechristo.

Von allen Inseln des toskanischen Archipels, so schreibt Mario in der Florentiner „Nazione" ist Montechristo vom Kontinent am weitesten entfernt, etwa siebzig Kilometer vom Kap Argenteria bei Orbetello. Ein Dampfer braucht etwa 3½ Stunden zur Ueberfahrt. Fährt man der Insel entgegen, so erscheint sie zuerst als ein Gespenst, das sich düster und drohend aus der Meereseinsamkeit erhebt; der Schrecken, den dieses starrende Felsgestein, verursacht, steigert sich in dem Maße, wie man näherkommt, aber wenn das Schiff die Spitze „Cappel di Vrete" umfahren hat, dann ändert sich das Bild. Vor dem bewundernden Blicke taucht ein amphitheatralisches Thal aus, das von einem Kreis gezackter Berge umschlossen wird, in denen sich das Weiß des Granits mit dem Rosaschimmer des Haidekrauts und dem Grün des Ginsters mischt. Höher hinauf prunken noch die knorrigen Steineichen, Reste eines größeren Waldes, der einst hier wucherte. Die schönste Note aber geben dem Thal etliche weiße Häuser, die im Thal zerstreut sind und unter denen die „Palazzina" des Königs aufragt. Die „Palazzina" wurde vor etwa fünfzig Jahren von einem reichen Engländer Namens Taylor erbaut, der die Insel von der florentinischen Familie Cambiagi erworben hatte. Im dreizehnten Jahrhundert ließen sich Camaldulensermönche auf ihr nieder und blieben bis in die Mitte des sechszehnten, wo die Korsaren die Jünger des Romualdus zur Flucht zwangen. Die Trümmer ihres alten Klosters ragen noch auf einem Sporn, der über der „Cala Maestra" liegt. Fast ganz erhalten ist die Kirche, die zu einer Semaphorstation umgewandelt wurde, und der Rest des Klosters wäre auch heute noch stattlich, wenn ihn nicht 1890 Admiral Lovera di Mario zur Scheibe für die Schießübungen seines Geschwaders benutzt hätte. Noch liegen als Zeugen dieses Vandalismus die Splitter der Granaten zwischen den Ruinen.

Nach dem Abzug der Mönche kamen die Fürsten von Piombino in den Besitz der Insel. Auch nach der Annexion des Fürstenthums Piombino durch das Großherzogthum Toskana blieb Montechristo unbewohnt, bis 1852 der erwähnte G. Watson Taylor mit hundert Arbeitern hier erschien, um sich dauernd anzusiedeln. Er gab riesige Summen für die Verbesserungen aus, blieb aber nur acht Jahre; denn eines Tages verließ ihn seine Gattin, und seit der Zeit blieb auch er verschollen. Die Insel ging nun in Staatsbesitz über. Aber Taylor lebte noch in der Tradition der Fischer als der „Graf" von Montechristo fort. Mit diesem Titel bezeichnen sie jetzt auch den König; denn für sie ist der Herr der Insel auch schlechthin der Graf, vielleicht spielte hier dumpfe Erinnerung an den Roman von Dumas mit, oder hat Dumas nur die Ueberlieferung der Inselbesucher benutzt? Das Letztere ist vielleicht auch deshalb wahrscheinlich, weil die Legende von dem großen Schatz noch lebt, was vielleicht darin begründet ist, daß die Kamaldulensermönche von ehedem oft gezwungen waren, ihr Hab und Gut zu vergraben, wenn die Korsaren in Sicht kamen.

Viktor Emanuel III. fand als Kronprinz lebhaftes Wohlgefallen an dem einsamen Eiland. Wochen lang pflegte er hier in der äußersten Freiheit zu verbringen. Nach seiner Thronbesteigung kann er freilich nicht mehr so anhaltend auf der Insel verweilen, aber jeden freien Moment benutzt er zu einem Abstecher dahin, indem er, ohne daß Polizei und Regierung etwas davon erfahren, sich im Automobil an den Strand von Ostia oder Santa Severa bei Civita vecchia begibt und dort seine Jacht „Yela" besteigt. Kein Fremder darf übrigens das königliche Schloß auf Montechristo betreten, kommen Staatswürdenträger den Fürsten besuchen, so wohnen sie in einer Dependance. Die Bevölkerung der Insel besteht aus elf Personen, vier Männern, vier Frauen und drei Kindern, die aus „Forte dei Marmi" bei Viareggio stammen. Sie bilden die Vorsehung der Fischer, die oft auf Montechristo ihre Zuflucht suchen müssen. Ihr Leben, obschon reich an Arbeit, ist fast beneidenswerth, nur der Winter bedrückt sie, weil die Insel dann mangels jeder Postverbindung von der Welt abgeschnitten ist. So erhalten sie auch nie eine Meldung von der Ankunft des Königs. Wenn sie den scharfen Pfiff der „Yela" hören, bleibt ihnen oft kaum Zeit, zum Boot zu eilen, um die Yacht antauen zu helfen. Das Leben, das das Königspaar auf der Insel führt, ist höchst idyllisch. Was die Jagd anbetrifft, so gibt es auf Montechristo unzählige Kaninchen, wilde Ziegen und Wildschweine.

Ein Geistlicher als Theaterdirektor

Der Reverend Forbes Phillips, Vikar von Gorleston bei Yarmouth in England, machte vor einiger Zeit viel von sich reden, weil er der Schauspielerin Mrs. James Brown Potter gestattet hatte, von der Kanzel herab zu recitiren. Jetzt hat er einen neuen und noch mehr Aufsehen erregenden Plan, um die Gemeinde zu interessiren und anzuziehen: Er will eine feste Verbindung von Kirche und Bühne herstellen. Er meint, jedes Kirchspiel sollte ein Theater unter Leitung der Kirche erhalten, und er hat die Bewegung durch Begründung eines kirchlichen Theaters in seinem eigenen Kirchspiel eingeweiht. Hervorragende Leute in England billigen diese Ideen. Herr Phillips ist also zur Verwirklichung seines Planes geschritten und hat in seinem Kirchspiel einen dramatischen Klub begründet; dieser gibt regelmäßige Vorstellungen in einem großen weißen Zelt, das in der Nähe der Kirche errichtet worden ist. Der Spielplan der Gesellschaft reicht von Shakespeare bis zu modernen Stücken wie „The Runaway Girl".

Ueber die Gründe zur Eröffnung seines kirchlichen Theaters sagt Phillips: „Im Sommer erholen sich die jungen Leute beim Ballspiel, Cricket oder anderen Spielen im Freien, aber zur Unterbrechung der düsteren Eintönigkeit der Winterabende findet sich selten ein Vergnügen. Für Frauen sind die Mütterabende oder ähnliche Zusammenkünfte die einzigen Unterhaltungen zur Erheiterung ihres Lebens. Der Durchschnittslandmann findet am Lesen kein Vergnügen. Die Mädchen und jüngere Männer interessiren sich für leichtere Lektüre, aber die Männer und Frauen der älteren Generation finden selten Geschmack daran. Wenn meine Anregung eines Kirchtheaters in jedem Kirchspiel ausgeführt würde, so müßten viele duldsame Geistliche dessen Nützlichkeit zugeben. Die Darstellung sorgfältig gewählter Stücke würde einen ausgezeichneten erzieherischen Einfluß ausüben. Diese Thatsache wurde früher von der Kirche selbst anerkannt, denn die Passionsspiele hatten ihren Ursprung in dem Wunsch der Kirche, ihren Kindern biblisches Wissen in leicht aufzunehmender Form zu übermitteln.

„Mein Plan schließt eine Wiederbelebung der Mysterien des Mittelalters und die Einrichtung einer Art Oberammergaugesellschaft in jedem Kirchspiel in sich. Wir brauchen mehr als Glauben und Gebetsstunden zur Befriedigung des Volkes. Wenn in meinem Kirchspiel z. B. der Alarmruf erschallt: „Das Rettungsboot bemannen," sucht man die dazu nöthigen Männer nicht in den Gebetsstunden, sondern im Gasthaus. Sie betrachten den Kirchenbesuch als Pflicht und den Wirthshausbesuch als Vergnügen. Wir gehen auch in unsere Klubs. Gott wollte nicht, daß das Leben nur eintönige, mühsame Arbeit sein solle. Ich will dem Volke zu einem geeigneten Vergnügen helfen, und ein richtig geleitetes Theater ist die Lösung. Mein Plan ist über das Versuchsstadium hinaus, und der Erfolg ist mir sicher, wenn ich mein Theaterklubhaus für meine armen Leute bekommen kann. Der Mensch ist gesellig, und das Drama bringt sie zusammen. Ich halte das Theater für einen sozialen Faktor zum besseren Verständniß der Menschen untereinander. Es fördert die Pflege der Höflichkeit, und die jungen Leute werden gelehrt, sich gut und klug auszudrücken. Wir haben jetzt drei Abende in einem Zelt auf den Klippen gespielt. Wir nehmen Eintrittsgeld, einen Schilling für den reservirten Platz; aber wenn eine Mutter mit einer Familie von sechs Kindern kommt, so bezahlt sie auch die Hälfte oder nur einen Penny, wenn sie nicht mehr erübrigen kann. Es ist wirklich ein Vergnügen, Vater, Mutter und die ganze Familie zusammen zu sehen. Unsere Schauspieler sind Dilettanten, und es ist ein stolzer Abend für die ganze Familie, wenn Jack oder Jane als Held oder Heldin erscheinen. Alle Verwandten kommen und interessiren sich für den Erfolg oder Mißerfolg."

Wurst wider Wurst.

Die chinesische Kaiserin-Wittwe erwartet von den hohen Mandarinen von Zeit zu Zeit kleine Aufmerksamkeiten. Der alte Li Hung Tschang wußte sie von dieser schwachen Seite am besten zu nehmen. Wahrscheinlich könnten die Shanghaier Juweliere etwas davon erzählen, wenn sie wollten. ging, als Li noch lebte, so sagt man, Denn nicht ganz selten, so sagt man, ging, als Li noch lebte, ein in Shanghai besorgtes, blitzendes kleines Geschenk nach Peking. Li Hung Tschang hatte sie in dieser Beziehung so sehr verwöhnt, daß sie es jetzt einfach als die Pflicht eines jeden hohen Beamten betrachtet, ähnlich zu handeln. Wenn einer es sich aber beikommen läßt, hierin seine eigene Meinung haben und ihr folgen zu wollen, dann merkt sich das die Kaiserin-Wittwe sehr genau, wie folgende Geschichte beweist: Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Sung Kuei, ein alter Mandschure, feierte kürzlich seinen 70. Geburtstag. Die Bedeutung, die man in China einer solchen Feier beilegt, steht derjenigen, die sie in Deutschland hat, keineswegs nach. Deshalb erwartete man natürlich, daß sich die Kaiserin-Wittwe bei dieser Gelegenheit etwas merken lassen würde, und zwar um so mehr, als sie es am fünfzigsten und sechzigsten Geburtstag desselben Mandarinen gethan hatte. Den ganzen Tag kamen viele kostbare Geschenke von Prinzen, Fürsten, Generalgouverneuren, Gouverneuren und anderen Großwürdenträgern in Sung Kueis Wohnung, aber eine Gabe seiner kaiserlichen Herrin fehlte. Darob allgemeines Schütteln der bezopften Köpfe. Dieser oder jener besonders ängstliche Mandarin begann bereits Beklemmungen zu bekommen, ob er mit seinem Geschenk den Zorn der gefürchteten alten Dame erregt hätte. Doch so schlimm meinte sie es diesmal nicht. Sie hatte Sung Kuei nur einen Denkzettel geben wollen, wie sich bald herausstellte. Als nämlich die Neugierde über den unerwarteten und unerklärlichen Vorfall unter den hohen Mandarinen gar keine Grenze mehr kannte, faßte sich zuletzt der Großsekretär Yung Lu ein Herz und fragte die Kaiserin-Wittwe, ob sie Sung Kueis 70. Geburtstag vielleicht vergessen hätte. „Keineswegs", lautete die Antwort, „ich weiß ganz genau, was ich thue. Als ich aus Sianfu zurückkehrte, haben mir alle Staatsminister ihren Respekt erwiesen, indem sie mir Geschenke darboten. Nur Sung Kuei hat dies unterlassen. Daraufhin habe ich jetzt ebenso gehandelt. Das ist Alles."

Leset die „Sonntagpost"

Laden heute Abend offen

THE FAIR

Etablirt 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Laden heute Abend offen

Nur noch 4 Einkaufstage bis Weihnachten

Anzüge und Ueberzieher für Männer

Zweiter Floor. Telephon Central 4444 — Nr. 153.

Januar Herabmarkirungs-Preise im Dezember
Sehr feine hand-geschneiderte Anzüge und Ueberzieher für Männer, herabgesetzt auf $15

Es ist etwas Ungewöhnliches, begehrenswerthe Facons in feinen Kleidern im Dezember herunterzumarkiren, wir haben uns aber entschlossen, diese großartige Offerte für den letzten Samstag vor Weihnachten zu machen. Keine Waaren, von denen Niemand es weiß, sondern unsere eigenen hochfeinen Anzüge und Ueberzieher.

Die Ueberzieher
sind bei Hand geschneidert und mit den besten Futterstoffen versehen, haben zwei verschiedene Längen, mittelmäßig und lang, in grauen und schwarzen Oxfords. Es sind dies Qualitäten, welche Ihr auf gewöhnlichem Wege zu diesem Preise nicht erwarten würdet.

Die Anzüge
bestehen aus fancy Worsteds, unappretirten schwarzen Worsteds, fancy Tweeds und Cassimeres; jeder Anzug ist absolut hochfein, sowohl in Bezug auf den Stoff wie auch die Arbeit; werft einen Blick auf diese Anzüge und Ihr werdet überzeugt sein, daß es Bargains sind.

Kleider für Knaben
Ueberzieher für Knaben, lange Sorten, Größen 4 bis 16 Jahre, in dunklen Oxfords, mit Sammetkragen und Vertical-Taschen, 3.50
Kniehosen-Anzüge für Knaben, von feinen Tweeds, hübsche Muster, doppelknöpfige Facons, 6 bis 16 Jahre, 3.95
3 Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, fancy Cheviots, Cassimeres und blaue Serges, Rock, Hosen u. Wester übereinstimmend, 6 bis 16 Jahre, 5.00

Weihnacht-Taschentücher

Haupt-Floor. Telephon Central 4444 — Nr. 78

Wir haben ein außergewöhnliches Assortiment von Taschentüchern in verschiedenen Besatz- und Appretur-Entwürfen; dieselben sind vorhanden mit Spitzenkanten, mit Spitzen-Ecken, mit bestickten Ecken und Borten, sowie auch in den extra feinen einfachen reinleinenen Taschentücher-Mustern, mit jeder Breite Saum. Eure Auswahl der ganzen Kollektion für, Stück, 15c

Wir bringen die größte Partie reinleinene Taschentücher zum Verkauf, welche je zu einem Preis geboten wurde. Darunter befinden sich Taschentücher mit hübschen Spitzenkanten und reinleinener Mitte, sehr hübsche Taschentücher, mit schweizer gezackten Kanten, und andere mit hohlgesäumten bestickten Borders in Swiß oder reinem Leinen, Auswahl für 25c

Irish leinene und Schweizer Point Edge Taschentücher, viele davon völlig ein Drittel mehr werth, als der Preis, den wir führen, und ohne Frage die feinste Partie Taschentücher, welche je offerirt wurde für 39c

Seidene Taschentücher für Männer, fancy Borders, reine Seide, die große, feine hohlgesäumte Sorte, das Stück 39c, 25c und 21c

Moderne Pelzwaaren

Zweiter Floor. Telephon Central 4444 — Nr. 114

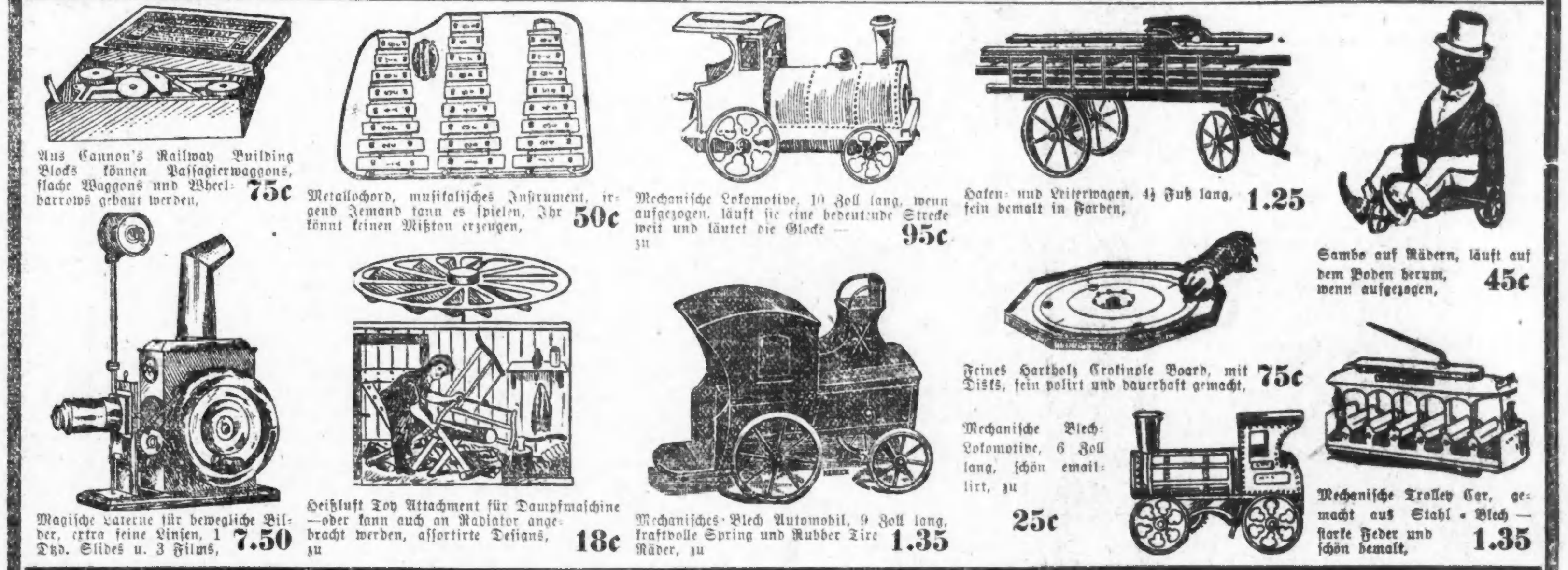
Das vernünftigste, praktischste und brauchbarste aller Weihnachtsgeschenke für das weibliche Geschlecht sind unzweifelhaft Pelzsachen, die alle Eigenschaften der neuesten Mode und der hervorragendsten Qualität in sich vereinigen.

Electric Seal Coats, in der fashionablen Box Front-Facon, gut geschneidert und stark gefüttert, ein ausgezeichneter Werth, zum Verkauf morgen für $25
Englische Seal Coats, Sturm-Kragen, Front und Cuffs von feiner Qualität Beaver, schweres Atlas-Futter, für $50
Graue Krimmer Coats, gut zusammenpassende Felle, gut gemacht und perfekt gefüttert, morgen für $40
Alaska Sealskin Coats, 1902-Facon, ausgesuchte Felle, beste Arbeit und Futter, zu $185

Pelz-Sets für Mädchen
Novelty Pelz-Sets für Mädchen, runder oder flacher Muff, fancy Hals-Scarfs, weißes Lamm, Angora, Thibet, Electric Seal, Chinchilla, Nutria, usw., hübsche besetzt mit Bändern, Schwänzen usw., ein passendes Weihnachtsgeschenk für die jungen Leute—zum Verkauf für $10, 4.95, 2.95, 1.95 und 95c

Der Weihnachtsmann ist hier, um die Kinder zu empfangen

Dritter Floor Phone Central 4444—Nr. 12



Aus Cannon's Railway Building Blocks können Passagierwaggons, flache Waggons und Wheelbarrows gebaut werden, 75c
Metallochord, musikalisches Instrument, irgend Jemand kann es spielen, Ihr könnt keinen Mißton erzeugen, 50c
Mechanische Lokomotive, 10 Zoll lang, wenn aufgezogen, läuft sie eine bedeutende Strecke weit und läutet die Glocke — zu 95c
Haken- und Leiterwagen, 4½ Fuß lang, fein bemalt in Farben, 1.25
Sambo auf Rädern, läuft auf dem Boden herum, wenn aufgezogen, 45c
Feines Hartholz Crokinole Board, mit Disks, fein polirt und dauerhaft gemacht, 75c
Magische Laterne für bewegliche Bilder, extra feine Linsen, 1 Dtzd. Slides u. 3 Films, 7.50
Heißluft Toy Attachment für Dampfmaschine —oder kann auch an Radiator angebracht werden, assortirte Designs, zu 18c
Mechanisches-Blech Automobil, 9 Zoll lang, kraftvolle Spring und Rubber Tire Räder, zu 1.35
Mechanische Blech-Lokomotive, 6 Zoll lang, schön emaillirt, zu 25c
Mechanische Trolley Car, gemacht aus Stahl-Blech — starke Feder und schön bemalt, 1.35

Große Puppen-Auslage

Dritter Floor. Telephon Central 4444 — Nr. 12.

Es macht keinen Unterschied, welchen Preis Ihr bezahlt, Ihr werdet hier ein so vollständiges Assortiment vorfinden, daß Ihr gar keine Schwierigkeiten haben werdet, Eure Auswahl zu einem Geld ersparenden Preise zu treffen.

Glieder-Puppe, 12 Zoll hoch, hübsches Bisque-Gesicht, bewegliche Augen, gekräuseltes Haar, zu 65c
Hübsche bekleidete Puppen, 14 Zoll hoch, Bisque-Gesicht, bewegliche Augen, lange Locken, das Kostüm ist gemacht von fancy Stoff, mit einer dazu passenden Kappe — zu 85c
Rag-Puppen, 14 Zoll hoch, hübsches gepreßtes Gesicht, natürliche Farbe, bekleidet mit fancy Lawn Stoffen, 75c
Bekleidete Puppen, 10 Zoll hoch, mit gegliedertem Körper, Bisque Gesicht, bewegliche Augen, lange Locken, bekleidet mit fancy Stoffen, 50c

Feiertag-Schuhzeug

Haupt-Floor. Telephon Central 4444 — Nr. 71.

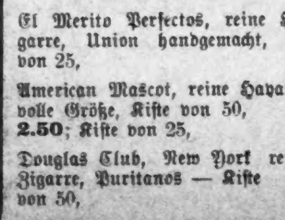
Eine riesige Auswahl von den niedrigsten Preisen (aber zuverlässig) bis zu den höchsten Preis für Männer, Damen und Kinder.

Weihnachts-Slippers für Männer, handgemacht, weiche und biegsame Opera und Everett-Facons, Kid, Ziegenleder und Kalbleder, in allen Farben und Facons, hoher und niedriger Schnitt, zu 3.00, 2.50, 2.00, 1.65, 1.50 und 1.25
Männer-Slippers, Nachahmung von Alligator und Sammet-bestickt, zwei große Partien, außerordentlich billig zu 50c und 75c
Kid Haus-Slippers für Männer, braun und schwarz, handgemacht, Opera- und Everett-Facon, außerordentlich gut zu 1.00
Haus-Slippers für Damen, feines Leder, warmes Filz, gestrickte, fancy, schlichte und Juliets, mehr wie 200 Sorten, $3, 1.50, 1.75, 50c, 39c

Chicagos Zigarren-Hauptquartier

Main Floor Phone Central 4444—Nr. 67

Besucht unseren Zigarren-Laden, wo wir das feinste Lager von importirten Key West und reinen Havana-Zigarren in der Stadt haben, alle Standard und wohlbekannten Marken, die wir jederzeit zu den möglichst niedrigen Preisen verkaufen. Wir machen ein spezielles Geschäft aus Zigarren bei der Kiste.



Magna Charta Zigarren, reine Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, feinste Seed und Havana Zigarre, die gemacht wird, Combination Kiste von 5 verschied. Größen, 50 in Kiste, $4
La Perlita Exceptionales Zigarren, eine große Sorte, feinste Sorte Seed und Havana Zigarren, Kiste von 25c, 2.40
Flor de Serada, reine Havan Zigarre, Kiste von 50, $3; Kiste von 25, 1.75
El Merito Perfectos, reine Havana Zigarre, Union handgemacht, Kiste von 25, $2
Royal Arms Perfectos, volle Größe Seed und Havana, Kiste von 50, $2; Kiste von 25, 1.10
Bouquet Special Prefectos, reine Havana Zigarren, per Kiste von 25, 3.25
American Mascot, reine Havana Zigarre, volle Größe, Kiste von 50, 2.50; Kiste von 25, 1.40
Mirora Seed und Havana Zigarren, gemacht von der Hillson Co., N. Y., Kiste von 50, 2.40
Mi Favorita Rothschild's Ex. Zigarren, per Kiste von 50 zu 4.50
Douglas Club, New York reine Havana Zigarre, Puritanos — Kiste von 50, 2.40
Royal Salute Zigarren, Union handgemacht, eine prächtige Zigarre, Kiste von 50, 1.50
La Elegancia Conchas Especial Zigarren, per Kiste von 50, zu 2.95

Rauch-Tabak

Main Floor Phone Central 4444—Nr. 67.

Gold Flake, in Glas-Krügen, 1 Pfd., 85c.
Old Gold, in Glas-Krügen, 1 Pfd., 70c.
Hand Made, in Glas-Krügen, 1 Pfd., 65c.
Hand Made, in Blech-Behälter, 1 Pfd., 60c
Mastiff, in Blech-Schachtel, 65c.
Seal North Carolina, Cut Plug, 1 Pfd., 60c.
Sun Cured, 1-Pfd. Behälter, 60c.
Lime Kiln Club, 1-Pfd. Blech-Schachtel, 65c
Richmond Club, 1-Pfd. Blech-Schachtel, 85c
Lucky Strike, 1-Pfd. Blech-Schachtel, 70c.
Dills Best, 1-Pfd. Blech-Schachtel, 80c.
Bristol Club, ½-Pfd. Blech-Schachtel, 40c.
Central Union, ½ Pfd. Blech-Schachtel, 20c
Echo, 1-Pfd. Blech-Schachtel, 55c.
Fashion, 1-Pfd. Blech-Schachtel, 40c.
Soldier Boy, 1-Pfd. Blech-Eimer, 40c.